

RUHR Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

02/2023

Besetzung, Inflation, Ruhrkampf

Das Epochenjahr 1923



WER ZUKUNFT SICHER WILL, MUSS SIE GESTALTEN!



DIGITALISIERUNG UND STEIGENDE ENERGIEPREISE

Printovation Mediengruppe konzentriert sich auf Produktionsstandorte in Selm und Greven

- Der Dortmunder Produktionsstandort der LD Medienhaus GmbH wird verlagert
- Die Arbeitsplätze der 38 Produktionsmitarbeitenden verlagern sich nach Selm und Greven
- Das LD Medienhaus bleibt mit einem Beratungsbüro am Standort Dortmund vertreten

Die Kosten steigen, die Nachfrage sinkt: Während sich die Papierpreise seit Anfang 2021 mehr als verdoppelt haben und Energiekosten rasant in die Höhe schnellen, macht sich die fortschreitende Digitalisierung in den Auftragsbüchern bemerkbar. Mit der Standortverlagerung wirken die Gesellschafter der Entwicklung entgegen und garantieren: Die Ansprechpartner und das breite Produktportfolio verändern sich nicht.

Gemeinsam Innovation vorantreiben

„Durch eine noch engere Kooperation innerhalb der Printovation Mediengruppe sichern wir unsere Zukunft und die Arbeitsplätze unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, erklärt Johanna Lonnemann (Gesellschafterin der Mediengruppe und Geschäftsführerin des LD Medienhauses). „Im Zeitalter der Digitalisierung können wir große Innovationen nur gemeinsam stemmen und das wollen wir. Mit dem Schritt garantieren wir, dass wir unsere Kunden auch in den kommenden, wirtschaftlich herausfordernden Zeiten mit der bekannten, sehr guten Qualität und kurzen Reaktionszeiten beliefern können“.

Über die Printovation Mediengruppe

Die Printovation Mediengruppe vereint seit 2020 zwei Traditionsunternehmen aus dem Ruhrgebiet und dem Münsterland: das LD Medienhaus (ehemals Lensing Druck) aus Dortmund und die LUC GmbH mit Standorten in Greven und Selm. Das LD Medienhaus und die LUC GmbH bündeln ihre Stärken, um für ihre Kunden noch flexibler zu sein. Gesellschafter der beiden Druck- und Medienhäuser sind Hubert und Johanna Lonnemann. Vater und Tochter führen das Familienunternehmen in der 3. und 4. Generation.

Beratungskompetenz bleibt in Dortmund

An den Produktionsstandorten in Selm und Greven steht den Kunden ein diversifizierter und innovativer Maschinenpark zur Verfügung. Während die Druckerei in Selm auf den Digitaldruck spezialisiert ist, befindet sich in Greven der Offsetdruckstandort der Mediengruppe. Für die Kunden aus dem Raum Dortmund wird dort Anfang 2023 ein neues Beratungsbüro eröffnet. Der Vertriebsstandort in Ahaus bleibt für die Kundenberatung bestehen.



Van-Delden-Straße 6-8
48683 Ahaus
Tel.: +49 2561 697 20
info@ld-medienhaus.de

Kontakt
Johanna Lonnemann
Tel.: +49 231 9059 2101
johanna.lonnemann@ld-medienhaus.de

www.ld-medienhaus.de



Ruhrbesetzung und Hyperinflation

Zu Beginn des Jahres 2023 möchten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, gerne mit auf eine Zeitreise in die Vergangenheit nehmen. 100 Jahre ist es mittlerweile her, dass französische und belgische Truppen ins Ruhrgebiet einrückten, um die rückständigen Reparationszahlungen des Deutschen Reiches nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg zu erzwingen. Rund 100.000 Soldaten marschierten damals in Essen, Gelsenkirchen und Dortmund ein und beschlagnahmten die begehrte Ruhrkohle. Die deutsche Reichsregierung rief daraufhin zum passiven Widerstand auf, das Wirtschaftsleben brach zusammen und durch das Anwerfen der Notenpresse stieg die Inflation in unvorstellbare Höhen. Auf dem Höhepunkt dieser „Hyperinflation“, die zur völligen Verarmung vieler Menschen führte und sich für Generationen in das kollektive Bewusstsein der Deutschen einprägte, war ein amerikanischer Dollar gut 4,2 Billionen Reichsmark (!) wert.

Von diesen Ereignissen konnte sich die Weimarer Republik nie mehr ernsthaft erholen. Nach der weltweiten Wirtschaftskrise 1928/29 führte der Weg in die Diktatur der Nationalsozialisten und schließlich in den Zweiten Weltkrieg. Deshalb sind die Ereignisse des Jahres 1923, die sich hier vor Ort in unserer IHK-Region abspielten, von so großer Bedeutung für die deutsche und europäische Geschichte. Der Autor unserer Titelgeschichte ist Dr. Karl-Peter Ellerbrock, der langjährige Direktor des Westfälischen Wirtschaftsarchivs, das völlig zurecht als Geschichtsspeicher

unserer regionalen Wirtschaft bezeichnet wird. Wir möchten Ihnen diese Zeitreise als Lektüre sehr empfehlen. Denn nur wer die Vergangenheit kennt, kann aus ihr für die Gegenwart und die Zukunft lernen (ab Seite 8).

Einen sehr pointierten, informativen und kurzweiligen Blick auf die aktuellen und künftigen Herausforderungen für unsere Gesellschaft warf Markus Gürne, Leiter der ARD-Finanzredaktion und Moderator der Sendung „Wirtschaft vor acht“. Am 23. Januar war er zu Gast in der IHK und sprach im Rahmen der Veranstaltung „Wirtschaft hautnah“ vor gut 200 Gästen im Großen Saal. Ob Energiekrise, Bürokratie, Fachkräftemangel, Inflation oder globale Lieferketten – der begnadete Redner Gürne analysierte mitreißend die wirtschaftlichen Zusammenhänge und warb nachdrücklich für ökonomische Bildung. Sein Credo: „Was wir nicht im Boden haben, müssen wir im Kopf haben.“ Lesen Sie mehr dazu ab Seite 30.

Der Branchenverband der deutschen IT-Wirtschaft, Bitkom, schätzt, dass den Unternehmen in unserem Land durch Cyberkriminalität jährlich ein wirtschaftlicher Schaden von 200 Milliarden Euro entsteht. Exakte Zahlen hierzu liegen leider nicht vor, denn viele Fälle bleiben im Dunkeln. Unzweifelhaft aber ist, dass die Gefahrenlage in diesem Bereich generell zugenommen hat. Deshalb sollte IT-Sicherheit in jedem Betrieb eine große Rolle spielen. Aus diesem Grund haben wir Mitte Januar zu diesem wichtigen Thema einen Informationstag mit zahlreichen



Heinz-Herbert Dustmann und Stefan Schreiber. Foto: IHK / Isabella Thiel

Experten veranstaltet. Worüber die IT-Fachleute berichtet haben, lesen Sie ab Seite 18.

Auch im neuen Jahr 2023 sind die regelmäßigen IHK-Wirtschaftsgespräche in den Kommunen eine hervorragende Gelegenheit, um mit den Unternehmerinnen und Unternehmern vor Ort ins Gespräch zu kommen. Der diesjährige Startschuss für unsere Veranstaltungsreihe fiel in Kamen, wo wir beim Besuch der VAHLE Group, deren Geschäftsführer Achim Dries Mitglied unserer IHK-Vollversammlung ist, mehr als 60 Gäste begrüßen konnten (mehr auf Seite 40).

Apropos Vollversammlung: Am 10. Januar hat sich das im Herbst gewählte höchste IHK-Gremium mit seinen Vertreterinnen und Vertretern aus den regionalen Branchen konstituiert (Seite 6). Das neue Parlament der Wirtschaft nimmt seine Arbeit auf – und wir freuen uns auf ein konstruktives Miteinander zum Wohl unserer Unternehmen.

Heinz-Herbert Dustmann, IHK-Präsident

Stefan Schreiber, IHK-Hauptgeschäftsführer

BLICKPUNKT EPOCHENJAHR 1923

10 Besetzung, Inflation, Ruhrkampf

Reparationszahlungen, die Besetzung des Ruhrgebiets, der sich anschließende „Ruhrkampf“ und eine ungebremste Inflation, die die Menschen verzweifeln ließ: Das Jahr 1923 war in mehrfacher Hinsicht von besonderer Bedeutung für die Region. Der Gastbeitrag in der Ruhr Wirtschaft zeichnet Ereignisse und Entwicklungen nach, die nun hundert Jahre zurückliegen – und macht deutlich, welchen Einfluss sie auf den Fortlauf der deutschen Geschichte haben sollten.



INTERVIEW

14 „Cybermobbing muss ins Strafgesetzbuch“

Im Interview erläutert Lukas Pohland, 1. Vorsitzender des Vereins Cybermobbing-Hilfe e. V., was Cybermobbing für Betroffene bedeutet. Markus Isenburg, Leiter Marketing und Privatkundenvertrieb beim Telekommunikationsdienstleister DOKOM21, erklärt, wie und warum sein Unternehmen sich gegen Cybermobbing engagiert.



RUBRIKEN

- 3 Editorial
- 6 Bild des Monats
- 8 Trends
- 18, 34, 38, 43, 44, 48 Jubiläen
- 24 Wirtschaftsjuniorern
- 26 Kurz berichtet
- 50 Impressum

BLICKPUNKT

- 10 Das Epochenjahr 1923

INTERVIEW

- 14 „Cybermobbing muss ins Strafgesetzbuch“

WIRTSCHAFT REGIONAL

- 17 „Wir schätzen den Rat der DIHK“
Bundeskanzler Olaf Scholz
- 19 Für den guten Zweck
Spendenrunde 2022
- 20 Die vielen Facetten der IT-Sicherheit
IHK-Infotag
- 22 Voller Anschluss
Gewerbepark Unna/Kamen

- 23 TÜV NORD mietet neue Büroflächen
- 28 „Ihr müsst nur den ersten Schritt machen“
Interview: Kooperationen zwischen Unternehmen und Startups
- 30 „Europa muss wetterfest werden“
IHK-Veranstaltung
- 32 Mieter profitieren von Sonnenstrom
DEW21 und DOGEWO21 starten Pilotprojekt
- 33 Grünes Licht vom Kartellamt
Zusammenschluss von SPIE und HanseGas



Ihr Weg in die
RUHRWirtschaft:
Sie erreichen die
Redaktion unter
[ruhrwirtschaft@
dortmund.ihk.de](mailto:ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de)

WIRTSCHAFT REGIONAL

20 Die vielen Facetten der IT-Sicherheit

IHK-Infotag „Unternehmen tragen die Verantwortung: IT-Sicherheit aus verschiedenen Perspektiven“ zeigt Maßnahmen zum wirkungsvollen Schutz von Betrieben auf.

28 „Europa muss wetterfest werden“

IHK-Veranstaltung „Wirtschaft hautnah“: ARD-Moderator und Wirtschaftsjournalist Markus Gürne spannt vor 200 Gästen einen weiten Bogen rund um die geowirtschaftspolitische Lage – und spricht an, woran es Deutschland und der EU aus seiner Sicht aktuell fehlt.

SERVICE WEITERBILDUNG

65 Mehrwert durch den HR-Business Partner

Mit dem IHK-Zertifikatslehrgang zum HR-Business Partner (IHK) werden Personalverantwortliche inhaltlich und persönlich auf die aktuellen und künftigen Entwicklungen optimal vorbereitet.

35 **Die Transformation gemeinsam angehen**

36 **Die Dortmunder Brauwirtschaft im Wandel**

38 **Kluge junge Köpfe**
Mentoring-Programm des Jungen Initiativkreises Ruhr

39 **Research Alliance Ruhr erhält weitere 48 Millionen Euro**
Forschungsarbeit sicherstellen

40 **Nachhaltigkeit im Fokus der Wirtschaft**
IHK-Wirtschaftsgespräch Kamen

42 **Zeitreise ins Jahr 1963**
Multimediale Geschichtsstunde

43 **Knapp 600 Jahre Erfahrung**
Dolezych GmbH & Co. KG

44 **Dokumente schnell und richtig ausfüllen**
IHK-Praxisbuch mit Ausfüllsoftware

45 **CargoTrailSense geht in die Verlängerung**
Programm zur Bestimmung von Rad- und Achslasten bei Lkw

46 **Rückgrat statt Bandscheibenvorfall**
NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer diskutierte mit Mobilitätsexperten

48 **THOST eröffnet neuen Standort**

49 **Neue Flächen auf Phoenix-West**

51 **Lohnend: Investitionen in Polen**
Gastbeitrag der Dortmunder Wirtschaftskanzlei audalis

SONDERTHEMA

52 **Mobilität: Fuhrpark · Leasing · Nutzfahrzeuge / Franchise**

SERVICE

62 **Recht**

63 **Kultur**

64 **Weiterbildung**



Das Parlament der Wirtschaft

Die neue Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund hat sich zur konstituierenden Sitzung zusammengefunden. Bei der ersten Zusammenkunft des Parlaments der Wirtschaft in diesem Jahr begrüßten IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann (r.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber (l.) auch Heinrich Böckelühr, Präsident der Bezirksregierung Arnsberg.

Foto: IHK zu Dortmund/Stephan Schütze





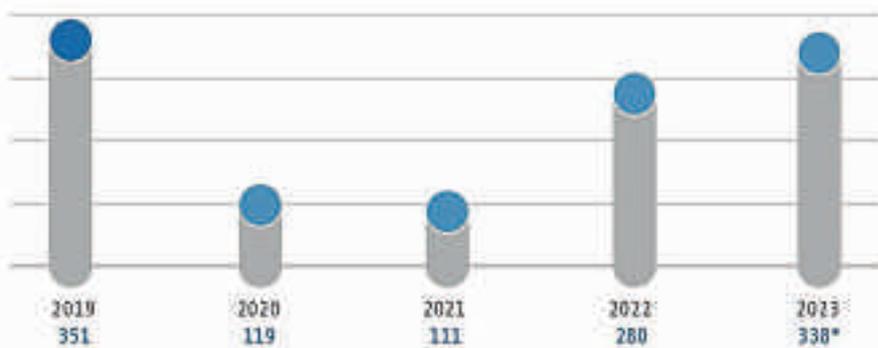
ZAHL DES MONATS

27

Nur noch 27 Prozent der Unternehmen erwarten in den kommenden Monaten eine negative Geschäftsentwicklung. Das geht aus der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK zu Dortmund zum Jahresbeginn 2023 hervor, an der sich 141 Unternehmen mit über 26.000 Beschäftigten beteiligt haben. Gegenüber der letzten Umfrage im Herbst ist die Erwartung optimistischer geworden – seinerzeit schätzte noch mehr als die Hälfte der Unternehmen (53 Prozent) die Geschäftslage pessimistisch ein. Die hohen Energie- und Rohstoffkosten stellen dabei trotz der spürbaren Entlastungspakete der Bundesregierung für 74 Prozent der Unternehmen das größte wirtschaftliche Risiko dar. Am stärksten ist mit 85 Prozent die Industrie betroffen. Besonders die energie- und rohstoffintensiven Vorleistungsgüterhersteller spüren die Kostensteigerungen bei Gas, Öl und Strom. Auch für 69 Prozent der Handelsunternehmen und 66 Prozent der Dienstleister stehen die gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise an erster Stelle.

Messeplatz Deutschland

Zahl der Messen – AUMA-Kategorie international / national / regional / neu



* geplant / Quelle: AUMA 15.11.2022

Der Messeplatz Deutschland erholt sich zunehmend

Allein im ersten Quartal sind 120 Veranstaltungen geplant.

Die Erholung des Messeplatzes Deutschland schreitet weiter voran: Wenigstens 340 Messen sind 2023 zwischen Husum und Friedrichshafen geplant. Das geht aus einer Meldung des Verbands der deutschen Messewirtschaft AUMA hervor. Demnach werden in diesem Jahr knapp ein Viertel mehr Messen stattfinden als 2022. Allein im ersten Quartal 2023 stehen gut 120 Messen im Kalender, während 2022 konnten im gleichen Zeitraum aufgrund durch die Pandemie bedingter Verbote nur 18 Messen durchgeführt

werden. Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft und innovative Produktionstechnologien sind die Topthemen auf deutschen Messen 2023. Die AUMA-Hochrechnung für 2022 zeigt, dass 65 Prozent der Besucherinnen und Besucher wieder zurück sind auf den deutschen Messegeländen. Bis zum Sommer lag die Durchschnittszahl noch bei gut 55 Prozent des Vor-Corona-Niveaus. Seit Herbst steigen die Zahlen. Ähnlich ist die Lage bei den Ausstellern: Durchschnittlich 70 Prozent sind übers Jahr gesehen zurück auf den Messen.

TU Dortmund verzeichnet leichten Anstieg

5037 Personen haben zum Wintersemester 2022/23 ihr Studium neu an der Technischen Universität Dortmund aufgenommen – 1,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Insgesamt zählt die Universität zum Stichtag 1. Dezember 32.483 Studentinnen und Studenten und kann somit das Niveau vom Vorjahr halten. „Ich freue mich sehr, dass die Studierendenzahlen den Herausforderungen der letzten Jahre zum Trotz wieder bergauf gehen“, sagt TU-Rektor Prof. Manfred Bayer. Im Wintersemester 2021/22 hatte die TU Dortmund nach eigenen Angaben wie viele Universitäten in Deutschland einen leichten

Rückgang verzeichnet – jetzt liege der Zuwachs höher als im bundesweiten Durchschnitt. In ganz Deutschland haben nach vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamts in diesem Jahr 474.100 junge Menschen ein Studium begonnen, das sind 0,4 Prozent mehr als im Jahr davor. Auch bei Menschen aus dem Ausland, die an der TU studieren, setze sich der Aufwärtstrend fort: Mit 4.333 sind es laut Mitteilung der TU 166 mehr als im Vorjahr (4.167). Somit sind 13,3 Prozent der Studentinnen und Studenten international – ein Zuwachs von 0,5 Prozent.

Foto: Roland Baege/TU Dortmund



PRODUKT DES MONATS

Kulturschätze rund um Selm digital entdecken

In Selm ist nun die erste rein digitale Plattform zur Geschichte und Kultur der Region an den Start gegangen, das VIRTEUM. Und nach Angaben des Betreibers, der VIRTEUM gGmbH, handelt es sich um eine in Deutschland bislang einzigartige Form, um die Geschichte und Kultur einer Region online erlebbar zu machen.

Die Entwickler der Plattform haben verschiedenste moderne Formen der Umsetzung ihrer Ideen auf der Basis einer abstrahierten, virtuell unbegrenzten Landkarte der Region dargestellt. Auf ihr können verschiedene Orte angeklickt werden.

Parallel dazu ermöglicht das Menü der Website aber auch, diese Orte im Rahmen eines systematischen Aufbaus geschichtlicher Gruppen und einzelner

Themen aufzusuchen.

Somit ist eine Reise auf der Karte möglich, bei der sich Besucherinnen und Besucher intuitiv durch die Region treiben lassen können. Denkbar ist aber auch, einen Komplex systematisch zu erforschen – etwa das bis hin zu den Stolpersteinen und Familiengeschichten erschlossene Thema des jüdischen Lebens in Bork und Selm mit seinen vielfältigen Bezügen zu den Nachbarstädten. Als weitere technische Besonderheit wurde eine App entwickelt, um bestimmte historische Orte zu erkunden und sie

mit Überblendungen durch historische

Aufnahmen hautnah in ihrer Vollständigkeit und jeweiligen Funktion in der Vergangenheit zu erleben.

Die Plattform ist mit Mitteln des Landes gefördert. Bieten soll sie eine rein digitale Dokumentation der Geschichte, Kunst und Kultur der Region zwischen Ruhrgebiet und Münsterland, entlang dem blauen Band der Lippe. Die Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zieht sich als Leitgedanke durch das VIRTEUM. www.virteum.de



58. Runde von Jugend forscht

Anfang Februar sind die Wettbewerbe der 58. Runde von Jugend forscht gestartet. Die Jungforscherinnen und Jungforscher präsentieren ihre kreativen Projekte zunächst bei den Regionalwettbewerben im ganzen Bundesgebiet einer Jury und der Öffentlichkeit. Für die aktuelle Runde von Deutschlands bekanntestem Nachwuchswettbewerb haben sich insgesamt 9386 junge Talente angemeldet. Das Bundesfinale findet vom 18. bis 21. Mai in Bremen statt – ausgerichtet von der Stiftung Jugend forscht e. V. und den Unternehmensverbänden im Lande Bremen e. V. als Bundespatre.

Foto: Stiftung Jugend forscht e. V.

B2Run: Firmenlauf startet im Mai



Der Kartenvorverkauf für den B2Run 2023 in Dortmund hat begonnen: Am 16. Mai werden wieder Tausende Laufbegeisterte an den Start gehen. Zum Event anmelden können sich ab sofort Firmen und Institutionen jeglicher

Größenordnung und Branche. Dabei bleibt die Firmenlaufserie dem erfolgreichen Dortmunder Konzept treu: So fällt der Startschuss im Westfalenpark, bevor es am Stadion Rote Erde vorbei zum SIGNAL IDUNA PARK geht. Dort wartet mit der Stadionrunde ein echtes Highlight auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Nachdem die Heimspielstätte des BVB passiert ist, geht es zurück zum Westfalenpark, wo der Zieleinlauf im Schatten des Floriansturms auf die Laufbegeisterten wartet. Die gesamte Laufstrecke beträgt rund fünfeinhalb Kilometer. Foto: Stephan Schütze www.b2run.de



Das Epochenjahr 1923

Reparationszahlungen, die Besetzung des Ruhrgebiets, der sich anschließende „Ruhrkampf“ und eine ungebremsende Inflation, die die Menschen verzweifeln ließ: Das Jahr 1923 war in mehrfacher Hinsicht von besonderer Bedeutung für die Region. Der Gastbeitrag in der Ruhr Wirtschaft zeichnet Ereignisse und Entwicklungen nach, die nun hundert Jahre zurückliegen – und macht deutlich, welchen Einfluss sie auf den Fortlauf der deutschen Geschichte haben sollten.

Ein französischer Soldat sichert einen Kohlentransport. Quelle: Brennende Ruhr

VON DR. KARL-PETER ELLERBROCK, DIREKTOR DER STIFTUNG WESTFÄLISCHES WIRTSCHAFTSARCHIV

Der Erste Weltkrieg und seine politischen Folgen hatten nicht nur dem industriellen Aufschwung im 19. Jahrhundert ein jähes Ende gesetzt, sondern auch zahllose Menschen sozial entwurzelt und in ihrem Hass auf die Weimarer Republik und ihre Repräsentanten radikalisiert. Die öffentliche Inszenierung politischer Feindbilder und ihre Gewaltmetaphorik zeigten Wirkung, die von der politischen Propaganda antidemokratischer Mythen wie der Dolchstoßlegende, der „Schmach“ von Versailles oder dem Schreckgespenst des Bolschewismus angefacht wurden. Vom Kapp-Putsch im März 1920, der Ermordung des von Rechtsradikalen als „Novembervbrecher“ geschmähten Zentrum Politikers Matthias Erzberger im August 1921 bis zur Ermordung des Außenministers und linksliberalen jüdischen Industriellen Walther Rathenau am 24. Juni 1922 durch die fanatischen Antisemiten Heinrich Schulz und Heinrich Tillessen führt eine direkte Linie. Beide Morde gehen auf die Rechnung der Organisation Consul, dem ersten rechtsextremen Terrornetzwerk Deutschlands. Das waren die düsteren Vorboden des krisengeschüttelten Epochenjahres 1923 mit seinen traumatischen Erfahrungen.

Der „Ruhrkampf“

1923 rückte das Ruhrgebiet einmal mehr ins Zentrum der nationalen und internationalen Politik. Hier war es schon nach der Novemberrevolution 1918 und dem Zusammenbruch des sozialen Scheinfriedens der Kaiserzeit zu einer unvergleichlichen Eruption politischer Gewalt gekommen. Die gewaltsame Niederschlagung der Roten Ruhrarmee im April 1920 durch die Reichswehr hatte einen regelrechten Bürgerkrieg beendet. Jetzt waren es

Deutschland reagierte mit passivem Widerstand und zahllosen Sabotageanschlägen.

französische und belgische Truppen, die das Ruhrgebiet besetzten, um die rückständigen Reparationsleistungen durch die Beschlagnahme von Ruhrkohle zu erzwingen. Der Versailler Vertrag hatte dem Deutschen Reich und seinen Verbündeten die alleinige Kriegsschuld angelastet und ihnen Gebietsabtretungen, Souveränitätsbeschränkungen, drastische Abrüstungsmaßnahmen sowie hohe Reparationsleistungen an die Siegermächte auferlegt. Diese waren auf 226 Milliarden Mark zuzüglich zwölf Prozent des deutschen Außenhandelsbilanzüberschusses, zahlbar in 42 Raten, sowie auf eine jährliche Lieferung von 40 Millionen Tonnen Steinkohle festgelegt worden.

Als Deutschland Ende 1922 mit den Kohlenlieferungen in Rückstand geriet, wurde dies als ein Verstoß gegen den Versailler Vertrag gewertet und eine Kommission errichtet, die unter dem Schutz der dazu „erforderlichen Truppen“ die Kohleproduktion „vor Ort“ kontrollieren sollte. Am 11. Januar 1923 besetzten fünf französische und eine belgische Division mit einer Truppenstärke von 100.000 Mann zunächst Essen und Gelsenkirchen, dann Dortmund und Hörde sowie Teile des Bergischen Landes.

Deutschland reagierte mit passivem Widerstand und zahllosen Sabotageanschlägen. Abermals eskalierte die Gewalt. Im „Ruhrkampf“ sprengten vor allem rechtsradikale Sabotagegruppen, die sich im aktiven Widerstand befanden, Kanalbrücken und Gleise, um den Abtransport von Reparationsgütern zu verhindern, überfielen französische und belgische Posten und töteten Kollaborateure, wodurch wiederum brutale militärische Racheakte provoziert wurden. Um den ehemaligen Freikorpskämpfer Albert Leo Schlageter (1894-1923), der nach mehreren solcher Sabotageakte von einem französischen Militärgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde, entwickelte sich ein regelrechter Märtyrerkult. Als Mitglied der NSDAP und anderer deutschvölkischer Verbände wurde Schlageter später von der NS-Propaganda zum „ersten Soldaten des Dritten Reiches“ ernannt und zu einer nationalsozialistischen Kultfigur stilisiert. >



Protestplakat im Ruhrkampf, 1923.

Quelle: WWA



Protestplakat: Gewalt gegen wehrlose Zivilisten, 1923.

Hyperinflation und Ende der Ruhrbesetzung

Am 26. September 1923, als Deutschlands Währung vollkommen zerrüttet war und die Notendruckereien infolge der galoppierenden Inflation kaum noch mit dem Druck und der Ausgabe von Geldscheinen in Billionenhöhe nachkamen, gab Gustav Stresemann, inzwischen zum Reichskanzler gewählt, das Ende des passiven Widerstands bekannt.

Die Währung, die seit Kriegsende bereits deutlich geschwächt war, verlor jetzt rasant an Wert, da kurzerhand immer mehr Geldnoten gedruckt wurden, um die steigenden Staatsausgaben zu decken, ohne dass gleichzeitig die Gütermenge wuchs. Entsprechend ein Dollar noch im Januar 1923 einem Betrag von 1.888 Mark, so stieg die Relation innerhalb der folgenden Monate explosionsartig auf 4,2 Billionen Mark.

Die galoppierende Inflation erstickte jede reguläre Geschäftstätigkeit. Die Lebensmittelversorgung war nahezu komplett zusammengebrochen und die Arbeitslosenzahlen mit fast 90 Prozent ins Unermessliche gestiegen. Deutschland stand vor dem Zusammenbruch und Frankreich schien als Sieger aus der Kraftprobe hervorzugehen. Doch die Londoner Konferenz im August 1924 beschloss die Räumung des Ruhrgebiets. Am 22. Oktober 1924 verließen die französischen Truppen schließlich Dortmund.

Einmarsch französischer Truppen in Hörde.

Quelle: Stadtarchiv Dortmund



Der Hitlerputsch

1923 war auch das Jahr, in dem „in den Münchner Bierkellern ein Rechtsextremist namens Adolf Hitler reüssierte.“ (Mark Jones). Ihm war die Ruhrbesetzung willkommen Anlass zahlloser von seinen rechten Gesinnungsgenossen umjubelter Verbalattacken. Die wahren Feinde, so Hitlers zentrale Botschaft, seien nicht die ausländischen Mächte, sondern die inneren Feinde. An seinem 34. Geburtstag, dem 20. April 1923, hielt er vor fast 10.000 Anhängern auf der Bühne des Zirkus Krone, dem damals größten Versammlungsort in München, seine berühmte Hetzrede „Politik und Rasse. Warum sind wir Antisemiten?“, in der er gegen das „internationale Finanzjudentum“, die „Marxisten“ und die „Novemberverbrecher“

zu Felde zog. „Nieder mit den Vaterlandsverrättern!“, brüllte er wiederholt den fanatisierten Massen zu, immer wieder unterbrochen von ihrem minutenlangen tosenden Beifall. Angeschürt durch die Hyperinflation, eine dramatisch zunehmende Arbeitslosigkeit, die sich zuspitzende materielle Notlage und Hungerkrisen überzogen schon 1923 antisemitische Ausschreitungen Deutschland.

Die Ereignisse des Hitlerputsches vom 8. und 9. November in München sind an sich schnell erzählt und wenig spektakulär. Der von Hitler und dem ehemaligen General Erich Ludendorff, im Ersten Weltkrieg Stellvertreter Paul von Hindenburgs mit bestimmendem Einfluss auf die deutsche Kriegführung, gegründete „Deutsche Kampfbund“ war eine Vereinigung rechter



Angehörige der Roten Ruhrarmee in Dortmund, 1920. Quelle: WWA

Französischer Panzerwagen vor der Reinoldikirche. Quelle: WWA





Personal der französischen Eisenbahnregie am Bahnhof Brackel. Quelle: WWA

paramilitärischer Verbände. Er wollte die herrschenden politischen Spannungen zwischen Bayern und der „roten Reichsregierung“ nach Mussolinis Vorbild zu einem „Marsch auf Berlin“ nutzen und die Regierung stürzen.

Am Abend des 8. November 1923 stürmten Hitler und seine Gefolgsleute der NSDAP eine Kundgebung Gustav von Kahrs vor bürgerlich-nationalistischem Publikum im Münchner Bürgerbräukeller. Kahr war von September 1923 bis Februar 1924 bayerischer Generalstaatskommissar mit diktatorischen Vollmachten und hatte sich nach Bekanntgabe des Endes des passiven Widerstands offen gegen die Reichsregierung gestellt. Die SA umstellte das Lokal, Hitler richtete einen Pistolenschuss an die Decke und erklärte die Reichsregierung für abgesetzt.

Doch die erhoffte Wirkung blieb aus, von Kahr schlug sich nicht auf die Seite Hitlers. Der am nächsten Tag stattfindende Zug Hitlers und seiner bewaffneten Gefolgsleute zur Feldherrenhalle wurde innerhalb kurzer Zeit niedergeschlagen. Ludendorff wurde festgenommen. Hitler, der sich bei einem Sturz die Schulter ausgekugelt hatte, floh leicht verletzt, während der unmittelbar neben ihm marschierende und untergehakte Erwin von Scheubner-Richter von einer Kugel tödlich verletzt wurde. „Wäre sie nur einige Zentimeter weiter rechts geflogen, hätte sie an jenem Tag Hitler getroffen, und die deutsche Geschichte wäre völlig anders verlaufen,“ mutmaßte jüngst Mark

Jones in seinem Buch „1923. Ein deutsches Trauma.“ Hitler konnte schon kurze Zeit später inhaftiert werden und im Frühjahr 1924 in München vor Gericht gestellt werden. Er wurde zu fünf Jahren Festungshaft wegen „Verbrechens des Hochverrats“ verurteilt, aber schon nach neun Monaten „wegen guter Führung“ vorzeitig entlassen. In der Landsberger Haft hatte er seinen Mithäftlingen Emil Maurice und Rudolf Heß Teile des ersten Bandes von „Mein Kampf“ diktiert und begonnen, die Ereignisse von 1923 zu überhöhen.

Hier liegen die Ursprünge des Gründungsmythos einer damals eher politischen Randbewegung. Neben Hitler marschierten mit Hermann Göring, Fritz Sauckel, Hans Frank, Julius Streicher, Wilhelm Frick und Hans Rosenberg sechs der zwölf 1946 im

Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher zum Tode verurteilten NS-Größen.

Der Hitlerputsch wurde erst aus der Rückschau zu einem bedeutenden historischen Ereignis in der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts, als die NSDAP nach der Machtergreifung ihren eigenen Mythos ihrer Gründung und ihrer historischen Bestimmung konstruierte. Wir wissen heute, dass es sich mit der Niederschlagung des Hitlerputsches lediglich um einen demokratischen Scheinsieg handelte. Das weitverbreitete antidemokratische Denken, befeuert von den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise von 1929, führte schließlich zeitversetzt zum Zusammenbruch der Weimarer Republik und brach dem wohl düsterstem Kapitel in der deutschen Geschichte Bahn.

Entgleister französischer Zug in Dortmund-Eving, Dezember 1923. Quelle: WWA



Im Interview erläutert **Lukas Pohland** (l.), 1. Vorsitzender des Vereins Cybermobbing-Hilfe e. V., was Cybermobbing für Betroffene bedeutet. **Markus Isenburg**, Leiter Marketing und Privatkundenvertrieb beim Telekommunikationsdienstleister DOKOM21, erklärt, wie und warum sein Unternehmen sich gegen Cybermobbing engagiert.

„Cybermobbing muss ins Strafgesetzbuch“

Cybermobbing: Was ist das – und welche Formen gibt es?

Pohland: Cybermobbing ist vielfältig und tritt in unterschiedlichsten Formen auf. Grundsätzlich aber ist es absichtliches Beleidigen und Bedrohen im digitalen Raum – regelmäßig und rund um die Uhr. Im Gegensatz zum aus früheren Zeiten bekannten „Mobben auf dem Schulhof“ haben Betroffene heute kaum noch Fluchtmöglichkeiten. Sie werden permanent mit Hass und Hetze überzogen.

Wo findet Cybermobbing primär statt?

Pohland: Cybermobbing spielt sich auf sämtlichen sozialen Kanälen ab, die von Jugendlichen genutzt werden. Also beispielsweise Instagram, Snapchat oder TikTok. Eine besonders unrühmliche Rolle spielt allerdings WhatsApp. Fast alle betroffenen Kinder und Jugendlichen berichten uns, dass die App besonders häufig für das digitale Mobben genutzt wird – sei es in Textform oder durch Teilen von Fotos und Videos, um sie öffentlich bloßzustellen.

Welche Gruppen sind betroffen und von wie vielen Menschen geht man aus?

Pohland: Die Betroffenen sind meist zwischen zwölf und 20 Jahre alt. Aktuelle Studien gehen von mehr als 1,8 Millionen Schülerinnen und Schülern aus,

die schon einmal von Cybermobbing betroffen waren oder noch sind. Das sind wirklich erschreckende Zahlen.

Isenburg: Besonders erschreckend ist, dass es in der Pandemie zu massiven Steigerungen kam. Denn zum einen verlagerten sich Schulalltag und soziale Aktivitäten ins Netz, zum anderen hatten viele Kinder und Jugendliche besonders während des Lockdowns schlicht Langeweile. Diese Langeweile wirkte auf Cybermobbing wie ein Brandbeschleuniger.

Welche Folgen hat Cybermobbing für Betroffene?

Pohland: Die Folgen sind ganz unterschiedlich und individuell. An den wenigsten geht das Mobbing jedoch spurlos vorbei. Viele Betroffene berichten von psychischen Problemen – jede und jeder Fünfte denkt an Suizid.

Aus welchem Grund engagieren Sie sich persönlich so intensiv gegen Cybermobbing?

Pohland: Ich bin mit zwölf selbst Opfer geworden, nachdem ich einer betroffenen Mitschülerin helfen wollte und mich für sie eingesetzt habe. In dieser Zeit habe ich kaum Unterstützung von außen erfahren. Das war der Anlass für mich, aktiv zu werden, über das Thema aufzuklären und anderen Hilfe anzubieten.



Wie sollten Betroffene auf Cybermobbing reagieren?

Pohland: Rund ein Drittel der Betroffenen versucht, das Problem selbst zu lösen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass das kaum zu schaffen ist. Deshalb raten wir grundsätzlich immer dazu, sich Hilfe von außen zu suchen. Beispielsweise bei Freunden, der Familie oder Einrichtungen wie der Cybermobbing-Hilfe. Im zweiten Schritt sollten Beweise gesammelt und Anzeige erstattet werden. Denn Täterinnen und Täter begehen mit ihrem Tun regelmäßig Straftaten – und das muss Folgen haben. Was uns in Deutschland allerdings fehlt, ist eine Strafnorm gegen Cybermobbing.

Welche Angebote hat der Cybermobbing-Hilfe e. V. für Betroffene, und wie wird Präventionsarbeit geleistet?



Fotos: Oliver Schaper

VITA

Lukas Pohland



Lukas Pohland ist ein 18-jähriger Schüler aus Schwerte. Er engagiert sich vielseitig im Bereich Cybermobbing-Hilfe und ist bundesweit anerkannter Experte in diesem Bereich. Selbst betroffen, initiierte er im November 2018 die Gründung des gemeinnützigen Vereins Cybermobbing-Hilfe und ist seither 1. Vorsitzender.

Markus Isenburg



Markus Isenburg ist Leiter Marketing und Privatkundenvertrieb beim Telekommunikationsdienstleister DOKOM21. Der 50-Jährige hat unter anderem das preisgekrönte CSR-Konzept „schlau & fit – Verantwortung für die Region“ initiiert. DOKOM21 leistet regelmäßig Aufklärungsarbeit für Kinder und Jugendliche.

Pohland: Nachdem wir mit Telefonberatung begonnen hatten, bieten wir seit Mitte 2021 schnelle und unbürokratische Hilfe über unsere Website www.cybermobbing-hilfe.de an. Dort geben wir konkrete Tipps und individuelle Unterstützung. Umgesetzt wird das Angebot mit aktuell zehn fachlich ausgebildeten Ehrenamtlichen im Alter von 15 bis 21 Jahren. Der Peer-to-Peer-Ansatz ermöglicht Beratung auf Augenhöhe und ist in dieser Form einzigartig in Deutschland. Unterstützt wird das Team von zwei hauptamtlichen Kräften mit pädagogischem beziehungsweise psychologischem Hintergrund. Prävention leisten wir beispielsweise mit Workshops an Schulen – unter anderem in Kooperation mit DOKOM21.

Was muss die Politik tun, um Cybermobbing zu begegnen?

Pohland: Wir fordern seit Langem, dass Cybermobbing ein Straftatbestand werden muss. In Österreich gibt es diesen bereits, in der Schweiz wird daran gearbeitet. Momentan gilt Cybermobbing in Deutschland häufig als Beleidigung. Aus unserer Sicht ist es allerdings ein großer Unterschied, ob mir jemand einmal auf der Straße ein Schimpfwort zuruft oder ob ich rund um die Uhr – und öffentlich einsehbar – Zielscheibe von Beleidigungen und Bedrohungen werde.

Wie wollen Sie ihre Forderungen an die Politik durchsetzen?

Pohland: Wir sind im intensiven Austausch mit Abgeordneten und Ministerien und haben kürzlich ein eigenes Büro in Berlin eröffnet. Außerdem werden wir vom Startup „JoinPolitics“ mit Startkapital sowie Mentoring

unterstützt. Cybermobbing ist keine Bagatelle, Täterinnen und Täter müssen bestraft werden. Wenn es keine strafrechtlichen Konsequenzen gibt, werden die Fälle von Cybermobbing weiter steigen – davon bin ich überzeugt.

Können Unternehmen etwas gegen Cybermobbing tun?

Isenburg: Ganz klares Ja. Unternehmen können helfen, ein Bewusstsein für das Problem zu schaffen – bei Mitarbeitenden und in der Öffentlichkeit. Wichtig ist außerdem, die Arbeit von Vereinen und Organisationen wie der Cybermobbing-Hilfe aktiv und finanziell zu unterstützen.

Wie engagiert sich DOKOM21 konkret und vor Ort gegen Cybermobbing?

Isenburg: In Kooperation mit der

Cybermobbing-Hilfe bieten wir in unserem Anschlussgebiet kostenlose Workshops an weiterführenden Schulen an. Denn Lehrerinnen und Lehrer können



»1,8 Millionen Schülerinnen und Schüler waren und sind von Cybermobbing betroffen.«

Lukas Pohland

Aufklärung und Prävention oftmals nicht alleine bewältigen. Interessierte Schulen können sich dazu jederzeit bei uns melden. Ganz unkompliziert per E-Mail an workshop@dokom21.de und dem Stichwort „Anti-Cybermobbing“.

Warum engagiert sich DOKOM21 gegen Cybermobbing?

Isenburg: Wir übernehmen damit als Telekommunikationsdienstleister Verantwortung in unserer Gesellschaft. Ein Ziel dabei ist, Jugendlichen dabei zu helfen, mit digitalen Endgeräten und sozialen Medien verantwortungsvoll umzugehen. Mit unserem CSR-Konzept „schlau & fit – Verantwortung für die Region“ engagieren wir uns seit vielen Jahren in unserem Anschlussgebiet. Dabei unterstützen wir Kinder und Jugendliche besonders dort, wo es akuten Bedarf gibt. Beispielsweise, weil Eltern es nicht tun können oder weil die Lebensumstände extrem ungünstig sind. Seit 2008 begleiten wir beispielsweise



»Unternehmen können helfen, ein Bewusstsein für das Problem zu schaffen.«

Markus Isenburg

immer wieder eine ganze Stufe der Schule am Hafen in Dortmund in einer intensiven Patenschaft – von der fünften Klasse bis zum Schulabschluss.

Kinder für Sonnenschutz sensibilisieren

Klinikum Dortmund will mit Memo-Spiel Hautkrebsprävention fördern.

Die Haut vergisst nicht“: So lautet eine gängige Warnung davor, die Haut ungeschützt der UV-Strahlung intensiver Sonne auszusetzen. Um dieses Wissen auch Vorschulkindern auf spielerische Weise zu vermitteln, haben die Haut- und die Kinderklinik der Klinikum Dortmund gGmbH ein Präventionsprojekt ins Leben gerufen, das von einer Sponsorengruppe finanziert und von dem Dortmunder

Werbeartikel-Anbieter Dicke & Partner realisiert wurde: das „Hallo-Sonne-Memo“. Übermäßige UV-Strahlung sei eine herausragende Ursache für die Entstehung von Hauttumoren. Die sensibelste Phase für einen UV-Schaden, der lebenslang in den Hautzellen bestehen bleiben kann, ist die Kindheit“, erläutert Prof. Dr. Dorothee Nashan. Nachweislich gehe Sonnenbestrahlung von unzureichend geschützter Kinderhaut

mit vermehrten Leberflecken oder Muttermalen einher. „Die Sonnenwirkung sammelt sich, addiert sich, und kann ab dem 50. Lebensjahr in einer negativen Bilanz resultieren – in einem bis hin zu vielen Hauttumoren.“ Das Memo-Spiel soll Kindern dabei helfen, zu verinnerlichen, wie sie sich in der Sonne verhalten sollten. Für die Umsetzung konnten die Initiatoren den Cartoonisten Michael Hüter gewinnen. Das Klinikum stellt das Spiel gerne für Kindertagesstätten und -Arztpraxen zur Verfügung, bittet allerdings darum, von Privatanfragen abzusehen.



Setzen sich für Hautschutz ein: Thomas Schieferstein (Stiftung ProFiliis), Prof. Dr. Dominik Schneider (Kinderklinik), Tillmann Schulz (MDS) Michael Hüter (Cartoonist), Prof. Dr. Dorothee Nashan (Hautklinik), Moritz Schulz (MDS) Barbara Drewes (Leitung Fundraising Klinikum) Svenja Rochel (Leitung Spieltherapie Klinikum), Karin Dicke (Dicke & Partner). Foto: Klinikum Dortmund

> Ansprechpartnerin ist Barbara Drewes, Leiterin Fundraising Westfälisches Kinderzentrum, Klinikum Dortmund. Tel. 0174 1972-140, Barbara.drewes@klinikumdo.de



Bundeskanzler Olaf Scholz sprach zu den Mitgliedern der DIHK-Vollversammlung.

Foto: DIHK/Jens Schicke

„Wir schätzen den Rat der DIHK“

Lobende Worte von Bundeskanzler Olaf Scholz bei der Gründungsvollversammlung der Deutschen Industrie- und Handelskammer. Wiederwahl von Präsident Peter Adrian.

Am 24. Januar 2023 kam die Vollversammlung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Mit diesem formalen Akt wurde die Transformation des DIHK e. V. von einem privatrechtlichen Verein in die DIHK als Körperschaft des öffentlichen Rechts abgeschlossen. Zum ersten Präsidenten der DIHK wählten die 79 deutschen Industrie- und Handelskammern den Präsidenten der IHK Trier, Peter Adrian. Er war seit März 2021 bereits Präsident des DIHK.

Bei einem Festakt im Anschluss an die Gründungsversammlung würdigte Bundeskanzler Olaf Scholz diese Veränderung: „Für die Bundesregierung ist die DIHK ein zentraler Ansprechpartner. Wir schätzen den Rat und die Impulse der Kammerorganisation als

starke Stimme in unserem Austausch mit den wichtigsten Verbänden der deutschen Wirtschaft. Es ist gut, dass die DIHK nun in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts umgewandelt worden ist. Sie steht damit nun auf einem stabilen, rechtssicheren Fundament.“

Der wiedergewählte DIHK-Präsident Peter Adrian adressierte in seiner Dankesrede die politischen Entscheider: „Wir sind uns mit der Politik oft bei den Zielen einig, häufig können wir uns sogar auf einen Weg dahin verständigen – nur in der Praxis kommen Lösungen viel zu oft nicht oder erst viel zu spät an. Deswegen müssen wir dringend schneller werden.“

Zehn Tempo-Thesen

Adrian hatte im Vorfeld der konstituierenden Sitzung mit zehn „Tempo-Thesen“ deutlich gemacht, worauf es aus seiner Sicht am meisten ankommt, um Deutschland aus der Krise zu bringen und den Wohlstand zu sichern: „Jetzt geht es nicht mehr darum, dass wir in Deutschland in einzelnen Disziplinen – denken Sie zum Beispiel an das LNG-Terminal in Wilhelmshaven oder

Lubmin – brillieren. Wir brauchen in Deutschland mehr Tempo in allen Bereichen. Wenn Staat und Verwaltung jetzt nicht beweisen, dass sie handlungsfähig sind, geht das Vertrauen in die Politik weiter verloren – mit negativen Folgen für die wirtschaftliche Substanz unseres Landes und damit auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.“

Zuvor hatte Adrian bei der Sitzung des DIHK-Präsidiums Wirtschaftsminister Robert Habeck empfangen und ihm für die gute Zusammenarbeit gerade bei drängenden Energiethemen gedankt, allerdings auch auf so manche Sorgen der Unternehmen hingewiesen, gerade auch bei Infrastruktur, Digitalisierung und Fachkräftesicherung.

Im Rahmen ihrer konstituierenden Sitzung hat die Vollversammlung der DIHK außerdem den IHK-Schiedsgerichtshof gegründet. Der Gesetzgeber hatte der IHK-Organisation mit Novellierung des IHK-Gesetzes die Einrichtung eines Schiedsgerichtshofs aufgegeben: Durch ihn sollen die alternative Streitbeilegung für die gewerbliche Wirtschaft weiterentwickelt und der Rechtsstandort Deutschland gestärkt werden. Im Zuge des Rechtsformwechsels sind die IHKs nunmehr gesetzliche Mitglieder der neuen DIHK: Damit ist die DIHK die „IHK der IHKs“. Zum Rechtsformwechsel gehören weitere Veränderungen: So wird ein Rat für Integrität und Schlichtung eingerichtet, welcher sich der Anliegen rund um Transparenz und Schutz von Mindermeinungen in der Interessenvertretung annehmen wird.



Alter und neuer Präsident: Peter Adrian. Foto: DIHK



City-Ring für Dirk Rutenhofer

Bereits Ende 2022 war bekannt geworden, dass er mit dem Preis ausgezeichnet wird – nun hat der Dortmunder Unternehmer Dirk Rutenhofer in den Räumen des Westfälischen Industrieklubs den City-Ring 2023 entgegengenommen. Dortmunds Oberbürgermeister Thomas Westphal (l.) und Tobias Heitmann (r.), Vorstandsvorsitzender des Cityrings Dortmund, lobten sein außerordentliches Engagement. Zu den bisherigen Preisträgern zählen unter anderem Heinz-Herbert Dustmann, Präsident der IHK zu Dortmund, sowie Dr. Winfried Materna, ehemaliger Präsident der IHK. Foto: Jan Heinze

Nachfrage nach Büroräumen bleibt weiterhin hoch

2022 rund 44.000 Quadratmeter allein durch Materna.

Nachdem der Dortmunder Büromarkt schon 2021 ein Rekordergebnis verbuchen konnte, präsentierte er sich 2022 weiter mit Zahlen, die wesentlich über dem langjährigen Durchschnitt liegen. Dies ergibt eine Analyse des Düsseldorfer Immobiliendienstleisters BNP Paribas Real Estate. Wie das Unternehmen mitteilt, hatte der Dortmunder Markt bereits Ende des dritten Quartals mit 101.000 einen sechsstelligen Flächenumsatz erreicht. Mit 27.000 Quadratmetern im vierten Quartal habe sich das Anmietungsgeschehen zwar spürbar verlangsamt, liege aber insgesamt aufs Jahr gesehen bei 128.000 Quadratmetern – dem bislang zweitbesten Jahresergebnis und rund 29 Prozent über dem Zehnjahresschnitt. Geprägt sei das starke Resultat vor allem durch den Eigennutzer-Abschluss des IT-Dienstleisters Materna über insgesamt

rund 44.000 Quadratmeter, der gut ein Drittel zum Gesamtflächenumsatz beigetragen habe. Aktuell befänden sich rund 99.000 Quadratmeter Bürofläche im Bau, was weniger als im Vorjahr, aber für den Dortmunder Markt dennoch ein eher hohes Volumen sei. Hierbei handle es sich zum größten Teil um bereits vermietete oder von Eigennutzern initiierte Projekte. Getrieben von erneut hohen Flächenumsätzen und einem immer kleiner werdenden Angebot im modernen Flächensegment ist die Spitzenmiete laut BNP im letzten Quartal 2022 noch einmal um 0,50 Euro pro Quadratmeter auf jetzt 17,00 Euro gestiegen und notiert damit gut sechs Prozent über dem Vorjahresniveau. Parallel dazu habe die Durchschnittsmiete ihren seit 2015 zu verzeichnenden Aufwärtstrend weiterhin fortgesetzt und 2022 mit 13,20 Euro pro Quadratmeter einen neuen Höchstwert erreicht.

Jubiläum

25 JAHRE

Wabos GmbH in Kamen

Das Unternehmen gehört zu den fünf bekanntesten Fachbetrieben zur Planung und Optimierung von wasserundurchlässigen WU-Stahlbetonkonstruktionen in Deutschland: Zum Ende des Jahres 2022 hat die Wabos GmbH, Gesellschaft für Wasser- und Bodenschutzsysteme, nun ihr Jubiläum zum 25-jährigen Bestehen gefeiert. Wabos wurde 1997 von Reinhard Sengwitz, Hubert und Elmar Lietmann im niedersächsischen Glandorf gegründet. Die Geschäftsführung übernahm Sengwitz. Neben der Planung und Bauüberwachung von WU-Stahlbetonkonstruktionen ist das Unternehmen auch auf die Ausführung von Abdichtungsstrukturen nach dem Wasserhaushaltsgesetz (WHG) spezialisiert. Als 2010 die beiden Gesellschafter Lietmann auschieden, wurde der Firmensitz nach Kamen verlegt. Im Januar 2022 übergab Reinhard Sengwitz das Unternehmen an seinen langjährigen Mitarbeiter Philipp Schmidt und verabschiedete sich in den Ruhestand. Schmidt ist aufgrund seiner zehnjährigen Tätigkeit im Unternehmen in der Fachwelt und bei den Kunden bekannt.



IHK-Regionalbetreuerin Simone Bergmann überreicht Wabos-Geschäftsführer Philipp Schmidt (Mitte) und seinem Vorgänger Reinhard Sengwitz die Jubiläumsurkunde. Foto: Wabos GmbH

Für den guten Zweck

Spenden in Höhe von 63.000 Euro hat die Volksbank Dortmund in der zweiten Spendenrunde 2022 an gemeinnützige Institutionen und Projekte vergeben. Neue Vorschläge können bis 23. April eingereicht werden.

Die zweite Vergabe der Mitgliederförderaktion der Dortmunder Volksbank für das Jahr 2022 abgeschlossen: 45 gemeinnützige Institutionen, Projekte und Vereine aus der Westfalenmetropole dürfen sich über eine Spende des genossenschaftlichen

Instituts freuen. Profitieren werden unter anderem Kitas, Kindergärten, Schulen, Sportvereine, Pflegeeinrichtungen sowie kulturelle Vereine. Das Besondere: Sie alle wurden zuvor von den Genossenschaftsmitgliedern vorgeschlagen. Darüber, wer eine Spende erhält, entschied im Anschluss eine unabhängige Jury. „Wir freuen uns sehr, Dortmunder Einrichtungen und Hilfsorganisationen mit insgesamt 63.000 Euro zu unterstützen“, erklärt Thomas Kirmse, Regionaldirektor Dortmund. „Es sind wieder einmal wunderbare Projekte darunter, wie zum Beispiel der Hospizdienst Dunkelbunt, der Menschen, die am Lebensende stehen, gerne ihre letzten Wünsche erfüllen



Malte Schulz (l.), Kommunikation, und Thomas Kirmse, Regionaldirektor Dortmund der Dortmunder Volksbank. Foto: Dirk Hampel

möchte. Oder das inklusive Tanzprojekt ‚Dance In – Dance Out‘.“ Mitglieder der Volksbank haben das ganze Jahr über die Möglichkeit, unterschiedliche Institutionen, Projekte und Vereine zu benennen, die von der Mitgliederförderaktion profitieren sollen. Aktuell läuft bereits die erste Runde der Aktion für 2023. Stichtag für die Abgabe der Vorschläge ist der 23. April 2023.



dovoba.de

Um gemeinsam hohe Ziele zu erreichen, fangen wir auf Augenhöhe an.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wir gehören keinen Aktionären, sondern unseren 155.000 Mitgliedern. Und so handeln wir auch: verantwortungsbewusst und verwurzelt in der Region. Deshalb investieren wir auch lieber in echte Werte und Unternehmen vor Ort.



IT-Sicherheitstag in der IHK zu Dortmund (v. l.): Dominik Stute (IHK), Kay-Uwe Wirtz (Barracuda MSP), Dirk Kalinowski und Steven Böhm (beide AXA), Matthias Kotowski (Ad Rem), Gereon Neuhaus (K&K), IHK-Vizepräsident Andreas Tracz und Guido Wirtz (K&K). Fotos: Stephan Schütze

Die vielen Facetten der IT-Sicherheit

Unter dem Titel „Unternehmen tragen die Verantwortung: IT-Sicherheit aus verschiedenen Perspektiven“ hat die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund einen Infotag veranstaltet. Das Ziel: Unternehmerinnen und Unternehmer für das Thema zu sensibilisieren – und dabei auch Möglichkeiten aufzuzeigen, mit welchen Maßnahmen sie ihre Betriebe wirkungsvoll schützen können.

VON MARIO OLESCHKO

So vielfältig die Perspektiven auch waren, aus denen das Thema IT-Sicherheit beleuchtet wurde: Zwei Kernbotschaften zogen sich als Grundtenor durch die gesamte Veranstaltung. Zum einen, dass Cyberattacken auf Unternehmen eine Professionalität erlangt haben, die so weit reicht, dass von einem eigenen kriminellen Wirtschaftszweig gesprochen werden muss. Und zum anderen, dass es längst keine Frage des „Ob“, sondern vielmehr des „Wann“ ist, welche Unternehmen attackiert werden.

Andreas Tracz, Geschäftsführer der K&K Networks GmbH und Vizepräsident der IHK zu Dortmund, machte gleich zu Beginn deutlich, welcher immenser Schaden der deutschen Wirtschaft mittlerweile entsteht: „Jährlich sind es mehr als 200 Milliarden Euro, wie der Branchenverband bitkom mitteilt.“ Daraufhin zählte er

einige prominente Unternehmen auf, die jüngst angegriffen wurden: „Thyssenkrupp, Westlotto, Continental, das Fraunhofer-Institut in Halle, der TÜV NORD, die Universität Duisburg-Essen – und eben auch die IHK-Organisation.“

Angreifer gehen mit hohem Aufwand vor

Thorsten Strauß, Geschäftsführer der IHK-GfI Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH – dez zentralen IT-Dienstleisters für die bundesweit 79 IHKs –, berichtete im Rückblick über den Angriff auf die IHKs im vergangenen Sommer und welche Lehren daraus gezogen wurden. „Wir wissen, dass die Angreifer sehr professionell und mit hohem Aufwand vorgegangen sind.“ Da sei kein einzelner „Hacker im Keller“ am Werk gewesen, sondern eine Gruppe von Angreifern, die sich systematisch und unerkannt ausgebreitet

habe, bis „wir sie quasi mit der Hand in der Kasse erwisch und das System zum Schutz vom Netz getrennt haben, um es dann neu aufzubauen“. Um wirtschaftliche Schäden aufzufangen, bieten einige Versicherungen entsprechende Policen an. Dirk Kalinowski und Steven Böhm von der AXA Versicherung AG erläuterten, welche Voraussetzungen Unternehmen erfüllen müssen, um solch eine Police überhaupt abschließen zu können, denn „das sind sehr komplexe Produkte“, so Kalinowski. Demnach gibt es klare Vorgaben im Hinblick auf Verschlüsselungstechniken, Firewalls, Anti-Viren-Software sowie ein geregeltes Patch-Management zur Aktualisierung von Software, aber auch Notfallpläne im Falle einer erfolgreichen Attacke. Beispiele zeigten, dass die Schäden auch bei mittelständischen Betrieben mehrere Millionen Euro betragen können – und dass Schäden selbst dann entstehen, wenn der Cyberangriff abgewendet werden konnte.

Belegschaft regelmäßig sensibilisieren

Guido Wirtz, Datenschutzbeauftragter im Unternehmens K&K Networks aus Unna, empfahl eindringlich, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schulen – und dies am besten regelmäßig. „Setzen Sie nicht voraus, dass Ihre Belegschaft von sich aus weiß, wie sie sich im Netz sicher verhält.“ Insbesondere Phishing-E-Mails würden immer raffinierter, um dazu zu verleiten, schädliche Anhänge zu öffnen. Auch warnte er davor, die eigenen Sicherheitssysteme zu überschätzen. Insbesondere kleinere mittelständische Unternehmen ohne eine eigene IT-Abteilung seien gut beraten, sich einen professionellen Dienstleister zur Unterstützung zu suchen.

In diesem Zusammenhang erläuterte Pierre Leszczyk, Enterprise Account Executive beim Unternehmen Arctic Wolf Networks, die Funktion eines Security Operation Centers (SOC). Diese IT-Sicherheitszentren überwachen mittels künstlicher Intelligenz ein IT-System das ganze Jahr über rund um die Uhr und schlagen Alarm, sobald sie eine Auffälligkeit bemerken. „Bei Arctic Wolf wird dann umgehend ein Concierge-Team informiert, das sich



»Durch Cyberkriminalität entstehen der deutschen Wirtschaft jährlich Milliarden Schäden.«

Andreas Tracz

die Sache ansieht, reagiert, und auch im Nachgang Empfehlungen gibt, um das System noch sicherer zu machen.“ Diese ganzheitliche Überwachung rund um die Uhr sei unumgänglich geworden aufgrund der mittlerweile hohen Professionalität der Angreifer.

IT-Dienstleister für Systemüberwachung

Dies betonte auch Kay-Uwe Wirtz, Regional Account Director DACH bei Barracuda MSC. „Große Konzerne verfügen mitunter bereits seit einiger Zeit über solche Überwachungssysteme. Kleine mittelständische Unternehmen benötigen sie ebenfalls, weil sich die Spielregeln geändert haben.“ Seine Warnung: „Die Suche nach Sicherheitslücken

läuft heute sehr gut organisiert und automatisiert. Daher ist davon auszugehen, dass jedes Unternehmen früher oder später angegriffen wird.“ Entsprechende IT-Spezialisten für das eigene Haus seien zudem gefragt und gut bezahlt, professionelle IT-Dienstleister mit Abo-Modellen daher grundsätzlich ratsam. „Zumal Angreifer meist auch nicht sofort zuschlagen, sondern sich unerkannt einschleichen und ausbreiten wollen.“

Welche Risiken das Thema IT-Sicherheit auch im Rahmen einer Jahresabschlussprüfung mit sich bringen kann, erläuterte Matthias Kotowski, Geschäftsführer der AD REM GmbH. Schäden durch Erpressung, verbunden mit Ausfall von Systemen oder Störung von Betriebsabläufen, seien zwischen 2019 und 2021 um 358 Prozent gestiegen. „Unternehmen stecken bisweilen viel Geld in ihr Marketing und den Vertrieb, vernachlässigen dabei aber die IT-Sicherheit. Gereon Neuhaus von K&K Networks Security Hub wies abschließend darauf hin, dass die Cyberkriminalität ein regelrechter Wirtschaftszweig geworden sei. „Es gibt Unternehmen, die nach Sicherheitslücken suchen, die Angriffe dann aber nicht selbst ausführen, sondern die Infos verkaufen.“ Seine Prognose: „Die fortschreitende Digitalisierung wird mehr und neue Einfallstore in IT-Systeme mit sich bringen.“

- > Die kommende Ausgabe der Ruhr Wirtschaft wird Cyberkriminalität und -IT-Sicherheit als ein Schwerpunktthema setzen.



Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region informieren sich im Großen Saal der IHK zu Dortmund über zahlreiche Aspekte rund um IT-Sicherheit.

Voller Anschluss

Mit dem Bau der letzten Erschließungsstraße ist der Interkommunalen Gewerbepark Unna/Kamen künftig bereit für die Ansiedlung weiterer Unternehmen.

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH (WFG) hat mit dem Bau der letzten Erschließungsstraße im Interkommunalen Gewerbepark Unna/Kamen begonnen. Auf einer Länge von insgesamt 170 Metern wird, kommend von der Straße „An der Stadtgrenze“, ein Erschließungsstich mit Wendehammer gebaut. Ziel der Baumaßnahme ist es, das Bebauungsplangebiet UN 87 C – gegenüber der Woolworth GmbH sowie vor IKEA Kamen und der Flammenräume GmbH – für weitere Unternehmensansiedlungen vorzubereiten.

Die Gewerbegrundstücke im Gewerbepark seien durch die Toplage am Kamener Kreuz sehr begehrt, sagt WFG-Geschäftsführer Sascha Dorday.



WFG-Geschäftsführer Sascha Dorday (2. v. r.) und Projektleiterin Christine Rademacher (r.) verschaffen sich bei der Baubesprechung einen Überblick. Foto: Ute Heinze

„Damit die neuen Eigentümer zukünftig schnellstmöglich mit ihren Bauvorhaben beginnen können, möchten wir die Flächen voll erschlossen anbieten.“ Zunächst soll der Kanalbau erfolgen. Anschließend folgen laut Plan der

eigentliche Straßenbau und das Verlegen der Versorgungsleitungen im Geh- und Radwegbereich. Vorgesehen ist eine vollständige Fertigstellung ohne die Asphaltdeckenschicht. „Wir gehen derzeit davon aus, dass die Arbeiten im Frühjahr 2023 abgeschlossen werden können“, so WFG-Projektleiterin Christine Rademacher.

Baukosten von einer Million Euro

Die Baukosten belaufen sich auf rund eine Million Euro brutto. Die Firma Stricker Infrastruktur GmbH & Co. KG aus Dortmund wurde mit dem Bau der Erschließungsstraße beauftragt. Begleitet wird die Baumaßnahme vom Ingenieurbüro Büro Wasser Umwelt und Verkehr GmbH aus Mendern. Laut WFG stehen im B-Plangebiet UN 87 C noch insgesamt 45.000 Quadratmeter vermarktbarer Fläche für Betriebe zur Verfügung, die eine arbeitsplatzintensive und innovative Nutzung nach aktuellen Nachhaltigkeitsstandards planen. Dorday: „Wir bieten Toplagen und suchen Investoren für innovative Projekte, für die das Thema Nachhaltigkeit und die Schaffung von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen für die Region ganz oben auf der Agenda steht.“

RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmermagazin



Sonderthema März 2023

Mobilität: Kommunikation · Büro · Druck · IT / Digitalisierung

Neue Mobilitäts-Anbieter:

Weg vom Besitz – hin zu Dienstleistungen.

Logistik im Jahr 2035: Lkw könnten elektrisch laufen.

Technologie und Infrastruktur: IT Security ist ein Muss.

Firmen, die das redaktionelle Umfeld für ihre Werbung nutzen wollen, bitten wir um Auftragserteilung bis spätestens zum Anzeigenschluss am 17. Februar 2023.

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Anzeigenservice, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund, Tel. 0231 9059-6420, Fax 0231 9059-8605, peter.wille@lensingmedia.de



2.800 Quadratmeter Schulungs- und Büroflächen sollen der TÜV Nord Bildung gGmbH die Möglichkeit geben, ihr Angebot auszubauen. Foto: RUHR REAL

TÜV NORD mietet neue Büroflächen

Die TÜV NORD Bildung gGmbH hat rund 2.800 Quadratmeter Schulungs- und Büroflächen in Dortmund angemietet. Unter anderem soll damit das Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten ausgebaut werden.

Das Essener Maklerunternehmen RUHR REAL hat eine 2.800 m² große Office-Immobilie an die TÜV NORD Bildung gGmbH vermittelt. Die Fläche an der Revierstraße 3-21 in Dortmund-Kirchlinde wird von dem Bildungsinstitut künftig zu Schulungszwecken sowie als Büro eingesetzt. TÜV NORD Bildung unterstützt sowohl Unternehmen als auch Privatpersonen beim Aufbau und der Förderung fachlicher und sozialer Kompetenzen.

Die RUHR REAL GmbH hat das Unternehmen bei der Suche nach neuen Kurs- und Büroräumen begleitet und beraten: „Wir freuen uns sehr, dass wir die wichtige Arbeit der TÜV NORD Bildung mit einer passenden Fläche unterstützen konnten“, sagt Marco Apitzsch, Prokurist bei der RUHR REAL. „Aus- und Weiterbildung spielt sowohl im professionellen als auch im privaten Kontext eine große Rolle und sollte unbedingt gefördert werden. Der

TÜV NORD stellt hierbei eine wichtige Anlaufstelle dar – im Ruhrgebiet und darüber hinaus. Der Deal zeigt auch: Es muss nicht immer der Neubau sein, manchmal reichen minimale Umbauarbeiten, um Arbeitsabläufe optimieren zu können.“

Bereits an 23 Standorten vertreten

Schon jetzt ist die TÜV NORD Bildung gGmbH an 23 Standorten vertreten – in der Metropolregion Ruhr unter anderem in den Städten Wuppertal, Essen, Bochum und auch bereits in Dortmund: „Seit 1990 besitzen wir ein Schulungszentrum in Dortmund, das dort sehr gut angenommen wird“, erläutert Klaus Führ, Standortleiter Dortmund und Geschäftsentwickler für RheinRuhr bei TÜV NORD Bildung gGmbH.

Der Standortleiter blickt optimistisch auf die neuen Räumlichkeiten und die damit verbundenen Möglichkeiten: „Durch die kompetente Vermittlung der RUHR REAL können wir unser Dortmunder Weiterbildungsangebot in Kirchlinde weiter ausbauen. Der neue Standort an der Revierstraße ist ideal, da bisher ein Großteil des Unternehmens auf der anderen Straßenseite ansässig war und man daher mit der Lage gut vertraut ist. Wir freuen uns sehr auf den zeitnahen Einzug.“

PLEXIGLAS® + MAKROLON®
Großlager · Zuschnitte · Kunden-Zeichnungsteile



www.plexiglas-hecker.de
Telefon 0231 9455 201

Dolezych
einfach sicher

Seile • Ketten • Hebebänder • Zurrgurte
Rundschlingen • Hebezeuge • Krane
Beratung • Prüfung • Wartung
Schulung • DIN EN ISO 9001 und 14001

www.dolezych.de

Scheipers Mühle
Kleber • Feinmehl • Mehl

Ihr starker Partner für Tier • Garten • Haus • Hof

Futtermittel für Pferd • Hund • Kaninchen • Geflügel
Erden • Rindermulch • Dünger • Saaten
Getränke • Kaminholz • Holzpellets • Propangas

Evliger Str. 66b • 44329 Dortmund
Tel.: 0231 44900-0 • Fax: 0231 44900-222
www.scheipers-muehle.de

Das Publikumsmagazin der Dortmunder Philharmoniker

Ausgabe 44 jetzt online:
www.rn.de/klangkoerper

Delegation beim Neujahrsempfang

Ganz im Stil einer Party aus den 1950er-Jahren haben die Wirtschaftsjunioren (WJ) NRW e. V. nun ihren Neujahrsempfang gefeiert. Ausgetragen wurde er diesmal von den WJ Solingen e.V., und eine achtköpfige Delegation der WJ Dortmund, Unna, Hamm (Foto) reiste dafür ins Bergische Land. Nicht nur, um weitere Gäste und Sponsoren für die anstehende Landeskonferenz NRW 2023 in Dortmund zu gewinnen, sondern auch, um die hochkarätige Podiumsdiskussion mit einem besonderen Motto zu erleben: „Junioren Wirtschaftswunder – Aus Krisen lernen und Chancen erkennen“. Foto: Matthias Morawetz



Neuer Ansprechpartner Ressort Kommunikation

Nach der Amtsübergabe von Johanna Pekar gibt es mit Armin Fariad einen neuen Ansprechpartner für das Ressort Kommunikation der Wirtschaftsjunioren Dortmund, Unna, Hamm. Fariad ist beim Microsoft-Partner KUMAVISION AG tätig. Im Vertriebsmarketing entwickelt und erstellt er digitale Inhalte für kleine und mittelständische Unternehmen, die vor den Herausforderungen eines ERP- und CRM-Systems stehen. Auch nebenberuflich beschäftigt er sich mit seiner Berufung und unterstützt Kleinstbetriebe und Manufakturen, die ihre Prozesse in Marketing und Vertrieb optimieren möchten.

> **Wirtschaftsjunioren**

bei der IHK zu Dortmund e. V.
Tobias Schucht, Geschäftsführer
Tel. 0231 5417-250, info@wj-duh.de



Antje Boldt baut 2023 auf die Gemeinschaft der Wirtschaftsjunioren. Foto: Silvia Kriens

„Man wächst mit jeder Aufgabe über sich hinaus“

Antje Boldt, Leiterin der Kommunikation und des Vertriebservices des Familienunternehmens Flammenräume GmbH, ist die neue Kreissprecherin der Wirtschaftsjunioren Dortmund, Unna, Hamm.

Frau Boldt, 2022 waren Sie Deputy (stellv. Vorsitz), jetzt sind Sie die neue Kreissprecherin. Was erwarten Sie für das Jahr?

2023 wird sicherlich ein arbeitsreiches, aber auch spannendes Jahr für die Wirtschaftsjunioren Dortmund, Unna, Hamm. Wir richten im Mai 2023 die Landeskonferenz NRW 2023 (LAKO) aus und befinden uns bereits in der heißen Projektphase. Außerdem gilt es weiterhin, den pandemiebedingt noch zu kurz gekommenen Netzwerkgedanken zu reaktivieren.

Haben die WJ in Ihrem Kreis ein spezielles Motto für das Jahr?

Das Motto gibt es sogar im Doppelpack! Die anstehende LAKO steht unter dem Motto „Tradition und Zukunft“, was vor

allem unsere Historie als Verein unterstreicht und gleichzeitig die Potenziale in der Zukunft durch neue Ideen und „Ausprobieren“ hervorhebt. Wir möchten für beide Seiten ein Bewusstsein schaffen, denn als einer der ältesten offiziellen WJ-Kreise blicken wir auf eine reiche Vergangenheit zurück. Wenn die LAKO dann hinter uns liegt, steht das restliche Jahr unter dem Motto „Unterstützen und Zusammenhalten“. Dies bedeutet, dass wir Wirtschaftsjuniorinnen und -junioren uns gegenseitig stärker empfehlen, gemeinschaftlich Projekte und Ideen anpacken und bei schlechteren Phasen trotzdem mutig nach vorne blicken.

Welche Ziele haben Sie sich als Kreissprecherin für das Jahr vorgenommen?

Primär möchte ich mit meinem Vorstandsteam und den Mitgliedern die Ressorts unseres Vereins noch mehr zum Leben erwecken. Wir haben viele spannende Projekte in der Pipeline, welche auch einen hohen Mehrwert an unsere Umwelt und Gesellschaft zurückgeben. Dafür wird zahlreiches Engagement benötigt, und wir werden noch stärker kommunizieren, wie wichtig die Ressortarbeit ist und dass vor allem die persönliche Weiterentwicklung in den Ressorts stattfindet. Es ist also eine Win-win-Situation. Ich ergreife auch direkt die Gelegenheit und weise auf unser traditionell sehr wichtiges Ressort Soziales hin: Das Engagement der Beteiligten in diesem Ressort hat in den vergangenen Jahren vielen Kindern, Jugendlichen und benachteiligten Menschen ein Lächeln ins Gesicht gezaubert.

Welche werden Ihre ersten Amtshandlungen als Kreissprecherin sein?

Zuerst steht die ordentliche Mitgliederversammlung an, in der wir alle formalen Aspekte für 2023 mit unseren Mitgliedern beschließen und ich den Ausblick auf das Jahr 2023 präsentieren darf. Geplant ist auch die Teilnahme an den Ressorttreffen, um zu Beginn die Ziele und Erwartungen an die Ressorts abzustimmen. Natürlich freue ich mich, gemeinsam mit meinem Deputy Johanna Pekar mit IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber in den Austausch treten.

Was können Sie noch über die Mitgliedschaft bei den WJ sagen?

2017 fand meine erste WJ-Veranstaltung statt, und es war direkt eine Mitgliederversammlung. Ich war recht überrascht, als ich so viele Anzugträger sah, die dann sehr locker – mit Pizza und Kaltgetränken in der Hand – einen Austausch auf Augenhöhe suchten. Auch habe ich den WJ eine persönliche Weiterentwicklung zu verdanken, denn man wächst gefühlt mit jeder Aufgabe bei den WJ über sich hinaus. Eines Tages den Vorsitz zu übernehmen, konnte ich mir damals bei Weitem nicht vorstellen! Und nun habe ich die Ehre, unseren Verein durch das bevorstehende Jahr zu führen und danke allen, die mich bis hierhin begleitet haben und noch weiter hinter den Wirtschaftsjuvenen Dortmund, Unna, Hamm stehen!

DAS INTERVIEW FÜHRTE AMIN FARIAD

Für mehr Nachwuchs in IT-Berufen

Stanislav Kovtun engagiert sich bei den Wirtschaftsjuvenen.

VON AMIN FARIAD

Stanislav Kovtun ist seit 2018 Mitglied der Wirtschaftsjuvenen (WJ) und Geschäftsführender Gesellschafter der dostani IT GmbH. Bisher hat er sich in allen Ressorts der WJ engagiert und in unterschiedlichsten Projekten als Allrounder und Kommunikator auf Augenhöhe unterstützt. Mit großer Freude blickt er vor allem auf das „VitaminDU“ Projekt im Ressort Bildung & Wirtschaft zurück: Kovtun und ein Dutzend weitere Wirtschaftsjuvenen und -juvenen haben in weiterführenden Schulen in Dortmund und Unna einen ganzen Bewerbungsprozess mit Schülerinnen und Schülern simuliert, angefangen bei einer vollständigen schriftlichen Bewerbung auf eine reale Vakanz bis hin zum Vorstellungsgespräch. Kovtun konnte

den Azubis in spe insbesondere praxisnahe Tipps geben, da die dostani IT GmbH sowohl Fachinformatikerinnen und -informatiker als auch Bürokaufleute ausbildet. Die dostani IT GmbH bietet ganzheitliche Services in IT und Datenschutz-Themen aus einer Hand für KMU. Der 32-Jährige übt noch weitere Ehrenämter leidenschaftlich aus: So wirkt er auch im IHK-Prüferausschuss für IT-Berufe mit und ist zudem ehrenamtlicher Handelsrichter. In diesem Amt unterstützt er die Judikative mit seinem Fachwissen in der IT-Branche. Zum Ausgleich reist er in seiner Freizeit gern in ferne Länder und geht auf Erkundung – ausgestattet mit nur einem Rucksack – oder schwingt sich auf den Motorradsitz, um ein paar Kurven zu drehen. Foto: Silvia Kriens



„Wie kein anderes Business-Netzwerk verbinden wir Networking, persönliche Weiterentwicklung und soziales Engagement.“

Stanislav Kovtun
32 Jahre
Geschäftsführender Gesellschafter
dostani IT GmbH

Jetzt Mitglied werden.
www.wj-duh.de

 WIRTSCHAFTSJUWENEN
DORTMUND UNNA HAMBURG

   #wirsindduh



Präsentieren stellvertretend für sämtliche am Sieg Beteiligte die iCapital-Trophäe (v. l.) Marion Haake (Wirtschaftsförderung), Fritz Corzilius (Wirtschaftsförderung), Angela Märtin (Stadt Dortmund), Dirk Stürmer (TZDO), Oberbürgermeister Thomas Westphal, Stefan Schreiber (IHK zu Dortmund), Andrea Kienle (FH Dortmund) und Prof. Dr. Wilhelm Schwick (FH Dortmund). Foto: Dortmund-Agentur/Roland Gorecki

Auszeichnung ist endlich in Dortmund

Europäischer Innovationspreis iCapital erstmals für deutsche Stadt.

Schon Ende 2021 stand fest, dass der Preis nach Dortmund geht. Doch aufgrund der Pandemie konnte der iCapital damals nur per Videoschaltte entgegengenommen werden. Jetzt hatte Oberbürgermeister Thomas Westphal die Gelegenheit, die Auszeichnung in Brüssel von Mariya Gabriel, EU-Kommissarin für Forschung, Innovation und Bildung, Kultur und Jugend in Empfang zu nehmen und endlich nach Dortmund zu bringen. Dortmund ist die erste deutsche und die EU-weit siebte Stadt, die mit dem Preis

als Europäische Innovationshauptstadt ausgezeichnet wurde. Im Finale hatte sie sich damals gegen Dublin, Malaga und Vilnius durchgesetzt.

Die Bewerbung war ein Gemeinschaftsprojekt vieler Beteiligter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Verwaltung. Die EU-Kommission lobte seinerzeit die bemerkenswerten Anstrengungen der Stadt für eine Politik unter Einbeziehung der Stadtgesellschaft und die Vision einer Stadt der Nachbarn. Hervorgehoben wurde in diesem Zusammenhang unter anderem

auch die Konzepte der Smart City und des Masterplans Wissenschaft 2.0. Mit der Auszeichnung ist ein Preisgeld in Höhe von einer Million Euro verbunden, das für Projekte entsprechend der Bewerbungs-Maxime „Innovation next door“ verwendet wird.

Seit der Auszeichnung vor einem Jahr sind bereits mehrere Projekte mit Unterstützung der EU-Förderung erfolgreich umgesetzt worden, darunter der Innovationsraum auf dem Westenhellweg mit Workshops und Ausstellungen sowie die Digitale Woche Dortmund.

Einen besonderen Mehrwert der Auszeichnung sieht die Stadt Dortmund auch in der internationalen Vernetzung mit anderen Großstädten. Denn viele europäische Großstädte stehen vor vergleichbaren Herausforderungen, z.B. mit Blick auf Themen wie Mobilität, Klimaschutz, Wohnen oder Energie.

Schülerinnen und Schüler freuen sich über Tastaturen

DOKOM21 überrascht Patenkinder in der Schule am Hafen mit Zubehör fürs iPad.

Kurz vor den Winterferien hat DOKOM21 die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe acht in der Schule am Hafen in Dortmund mit 45 Tastaturen für die im Unterricht eingesetzten iPads überrascht. „Damit wollen wir unseren Patenkindern eine Freude machen und gleichzeitig ihre schulische Motivation und persönliche Entwicklung unterstützen“, sagte Jenny Deppe, Marketing-Mitarbeiterin von DOKOM21. Der regionale Telekommunikationsdienstleister hat bereits zum dritten

Mal in Folge eine Patenschaft für einen gesamten Jahrgang der Schule am Hafen in der Dortmunder Nordstadt übernommen. „Die neuen Tablet-Tastaturen können wir im Schulalltag sehr gut einsetzen“, versichert Klassenlehrer Imo Gatz. „So werden wir beispielsweise im Deutsch- und Englischunterricht mit den Schülerinnen und Schülern das Computerschreiben mit der Tastatur üben. Gleichzeitig wird ihnen mit der neuen Ausstattung bewusst, dass sie den Tabletcomputer als sinnvolles Arbeitsgerät nutzen können.“



Marketing-Mitarbeiterin Jenny Deppe (2. v. r.) überrascht die Schülerinnen und Schüler rund um Klassenlehrer Imo Gatz (3. v. l.). Foto: Roland Kentrup

DOMMEL GMBH

Stromgenerator aus Hamm wird in die Ukraine gebracht

Mit einem Generator leistet die Sanierungstechnik Dommel GmbH nun dringend benötigte Hilfe in der Westukraine: Er soll die Stromversorgung für ein Hospiz in Iwano-Frankiwsk sicherstellen. Das 15 Jahre alte Gerät war in der Vergangenheit für den Betrieb von Pumpen für Abwasser-Überleitungen im Einsatz – und sollte diese Aufgabe eigentlich auch noch in den kommenden zwei Jahren übernehmen. „Wir sind uns allerdings sicher, dass wir mit dieser Spende dem Gerät einen wesentlich bedeutsameren Zweck zukommen lassen“, sagt Benedikt Stentrup (r.), Geschäftsführer des Unternehmens



aus Hamm. Gemeinsam mit Co-Geschäftsführer Werner Schmidt (m.) hat er den Generator nun an Ludger Prinz vom Johannes-Hospiz in Münster übergeben, das seit fünf Jahren eine enge Partnerschaft mit dem Hospiz in der Westukraine verbindet und um Unterstützung gebeten worden war. Foto: Dommel GmbH

HILFE FÜR WOHNBERATUNG

DOGEWO21 unterstützt Kreuzviertel-Verein



Mit einer Spende in Höhe von 2.000 Euro unterstützt das Dortmunder Wohnungsunternehmen DOGEWO 21 den Kreuzviertel-Verein. Der Verein bietet eine kostenfreie Wohnberatung. Sie zeigt beispielsweise, wie mit verschiedenen Maßnah-

men das Wohnen in den eigenen vier Wänden etwa für Seniorinnen und Senioren erleichtert werden kann. DOGEWO21 und der Kreuzviertel-Verein verfolgen das gemeinsame Ziel, dass ältere Menschen möglichst lange und sicher in ihren Wohnungen leben können. Mit seiner Wohnberatung ergänzt der Verein das Engagement des Wohnungsunternehmens, Barrieren im Bestand abzubauen, unter anderem durch den Umbau von Zuwegungen, den An- oder Umbau von Aufzügen oder den Einbau barrierefreier Badezimmer. Foto: DOGEWO21

Wüllhorst setzt auf Wasserstoffantriebe

Selmer Fahrzeugbauer hat drei Lkw mit zertifizierter Stirnwand für die Treibstofftanks ausgeliefert.

Gleich drei Lieferfahrzeuge mit Wasserstoffantrieb hat das Selmer Fahrzeugbau-Unternehmen Wüllhorst GmbH & Co. KG nun an Kunden übergeben – darunter die ersten Brennstoffzellen-Lkw auf Deutschlands Straßen mit Kühlaufbau und der Möglichkeit, einen tief- oder hochgekoppelten Anhänger zu fahren.

Basis der Fahrzeuge ist der Xcient Fuel Cell des südkoreanischen Herstellers Hyundai, der erst kürzlich auf dem deutschen Markt eingeführt wurde. Wüllhorst fertigt am Standort Selm die passenden und vom Fahrgestellhersteller zertifizierten Kühl- und Trockenfrachtaufbauten, kümmert sich um die Straßenzulassung und liefert die kompletten Fahrzeuge aus.

„Die besondere Herausforderung bei den Aufbauten für Wasserstofffahrzeuge ist deren zertifizierte Stirnwand“, erklärt Fahrzeugbauingenieur Felix Wüllhorst. Sie müsse extreme



Geschäftsführer Ludgar (l.) und Heinrich Wüllhorst (3. v. l.) mit Johannes (2. v. l.) und Projektbegleiter Felix Wüllhorst vor der Stirnwand des Aufbaus mit den Wasserstofftanks. Foto: Wüllhorst

Lasten aufnehmen, denn außen seien sieben stabile Wasserstofftanks mit Fassungsvermögen für 31 Kilogramm komprimiertes Gas angebracht. Damit seien etwa 360 km Reichweite und der Betrieb der elektrisch angetriebenen Kühlmaschine realisierbar.

2023 plane Hyundai, weitere 110 Xcient Fuel Cell auf deutsche Straßen

zu bringen. „Zusammen mit unseren Aufbauten ist das die ideale Kombination für einen emissionsfreien Transport über lange Strecken“, betont Wüllhorst. Denn bei den Wasserstofffahrzeugen komme nichts als Wasserdampf aus dem Auspuff. Sogenannter grüner Wasserstoff lässt sich zudem CO₂-neutral mit erneuerbaren Energien herstellen.



Foto: iStock

„Ihr müsst nur den ersten Schritt machen“

Jürgen Schulz ist Geschäftsführer (CEO) der ELC Schulz GmbH mit Sitz in Dortmund. Im Interview berichtet er aus seiner Sicht, wie Kooperationen zwischen mittelständischen Unternehmen und Startups gelingen können.

Herr Schulz, wie treten Sie mit potenziellen Startup-Partnern in Kontakt?

Ich nutze zum Beispiel Social Media stark. LinkedIn ist mein favorisiertes Portal – da werden mir immer mehr Kontakte sowie viele Anregungen und Möglichkeiten aufgezeigt. Darüber hinaus sind unter anderem die IHK und die Wirtschaftsförderung der Stadt Dortmund sehr aktiv bei der Vermittlung von möglichen Kooperationen.

Was sind aus Ihrer Sicht als Mittelständler Ziele und Motive bei einer Kooperation mit einem Startup?

Die Schwierigkeit liegt zunächst darin,

zu definieren, welche Möglichkeiten sich mir bieten, wenn ich mit jungen Leuten oder Startups zusammenarbeite. Dafür muss ich erst einmal wissen, wer was anbietet. Und in dieser Hinsicht ist das Suchen und Finden nicht immer leicht.

Im Hinblick auf externe Innovationskraft: Erhoffen Sie sich durch eine Kooperation mit einem Startup auch eine Steigerung der Innovationsfähigkeit?

Unbedingt! Notwendig ist allerdings, dass die kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) grundsätzlich eine entsprechende Innovationsbereitschaft mitbringen. Mit anderen Worten: Nicht nur das Startup sollte innovativ sein. Dabei gilt es, sich in diesem Zusammenhang auch selbstkritisch zu fragen: Was will ich eigentlich? Habe ich Visionen? Wo möchte ich hin? Gibt es da Hilfestellungen? „Wir sind innovativ und wir suchen nach Möglichkeiten“: Diese Haltung – neben der beiderseitigen Bereitschaft, sich voll und ganz zu öffnen – ist aus meiner Sicht eine



»Man muss als mittelständischer Betrieb auch Innovationsbereitschaft mitbringen.«

Jürgen Schulz

grundsätzliche Voraussetzung, um sich mit Startups und innovativen jungen Unternehmen zusammenzusetzen.

Welche Herausforderungen oder Risiken sehen Sie in einer Zusammenarbeit mit einem Startup – und welche Potenziale?

Zuerst muss man sich zusammensetzen – die Grundchemie muss stimmen. Die Definition der Ziele kann nur im Team erfolgen. Wenn die Ziele einen gewissen Gleichklang haben und vielleicht die Gründer der Startups und der CEO des KMU gemeinsam zusätzliche Ziele definieren, ist man schon viel weiter. Der große Vorteil ist, dass man unterschiedlich ausgebildete und unterschiedlich innovative Kräfte zusammenbringt. Das ist für mich der Reiz der Aufgabe. Aber das Vertrauen muss da sein. Und die Definition der Ziele ist immens wichtig. Denn wir dürfen uns als Unternehmen nicht verlieren.

Was würden Sie Mittelständlern und Startups abschließend empfehlen?

Es ist für das mittelständische Unternehmen erst einmal eine Hürde, überhaupt eine Kooperation zu initiieren. Denn oft

frisst einen das Tagesgeschäft auf. Insofern muss von innen heraus ein gewisses Engagement da sein: Ich möchte etwas bewegen, ich möchte etwas weiterentwickeln. Das ist der Grundtenor.

Ich war mal auf einer digitalen Messe und habe mich da wirklich verloren gefühlt. Es wurde eine für mich unverständliche Sprache gesprochen. Aber ich habe nicht aufgegeben. Den Startups kann ich nur dasselbe empfehlen: Geht auf die Unternehmen zu! Versucht, eure Sprache anzugleichen. Wenn sich zum Beispiel jemand zu technisch ausdrückt, kann ich ihm irgendwann nicht mehr folgen – und auch nicht mit meinen Zielen und Lösungen in Einklang bringen. Auf der anderen Seite sollten die KMU aber die Möglichkeit nutzen, sich zu zeigen und gezielt nach Schnittstellen zu suchen. Denn der Markt ist da. Es gibt so viele Möglichkeiten – ihr müsst nur den ersten Schritt machen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE NICK NEIDL

Handlungsempfehlungen

- > Interne Bereitschaft, sich externen Partnern zu öffnen, muss vorhanden sein.
- > Aktive Kontaktsprache von Startups und Mittelstand, um gemeinsame Schnittstellen zu finden. Klare Vermittlung des gegenseitigen Mehrwerts.
- > Geduld und Durchhaltevermögen sind essenziell – Vertrauen bei einer Kooperation ist das A und O.

„Mittelstand meets Startup“

- > In der Broschüre „Mittelstand meets Startup“ bietet die IHK zu Dortmund weitere Infos rund um das Thema Kooperationen zwischen Mittelstand und Startup. Sie steht zum Download bereit unter: <https://www.ihk.de/dortmund/menue/standortpolitik/innovation/publikationen/mittelstand-meets-startup-5582810>



Kontakt:
Dominik Stute
Tel. 0231 5417-315
d.stute@dortmund.ihk.de

Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

Sonderthemen 2023

		Anzeigenschluss
Februar	Mobilität: Fuhrpark · Leasing · Nutzfahrzeuge/Franchise	20.01.2023
März	Kommunikation / Reisen · Tagen · Präsentieren / Social Media Büro · Verpackung · Druck · PR // IT · Security · Digitalisierung	17.02.2023
April	Personalwesen: Arbeitsrecht · Zeitarbeit · Sicherheit	17.03.2023
Mai	Häfen · Container · Eisenbahnen	28.04.2023
Juni	Bauen + Erhalten / Gewerbliche Immobilien / BGM – Betriebliches Gesundheitsmanagement	26.05.2023
Juli ¹	Finanzen · Leasing · Versicherung	23.06.2023
September	Logistik + Maschinen/Produktion, Lagerung, Transport, Verpackung	18.08.2023
Oktober	Unternehmensrecht · Unternehmensberatung · Consulting	15.09.2023
November	Energieeffizienz · Öko-Bilanz · CO ₂ -Bilanz · E-Mobilität	27.10.2023
Dezember ²	Gründen + Entwickeln / Qualifizieren + Bilden	24.11.2023

¹ Doppelausgabe für die Monate Juli/August ² Doppelausgabe für die Monate Dezember/Januar

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Anzeigenservice, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund
Tel. 0231 9059-6420, Fax 0231 9059-8605, peter.wille@lensingmedia.de

www.ihk.de/dortmund



Amüsante Anekdoten, aber auch nachdenklich stimmende Appelle: Wirtschaftsjournalist Markus Gürne hat das Publikum von Anfang an mitgerissen. Fotos: Stephan Schütze

„Europa muss wetterfest werden“

Nach rund vierjähriger Pause hat die IHK zu Dortmund am 23. Januar erstmals wieder zur Veranstaltung „Wirtschaft hautnah“ eingeladen. Der ARD-Moderator und Wirtschaftsjournalist Markus Gürne spannt darin vor 200 Gästen einen weiten Bogen rund um die geowirtschaftspolitische Lage – und spricht an, woran es Deutschland und der EU aus seiner Sicht aktuell fehlt.

VON MARIO OLESCHKO

Ich bin Schwabe – und da haben Sie ja den Gendefekt mit dem Geld schon im Blut.“ Es sind Sätze und kleine Anekdoten wie diese, mit denen der ARD-Journalist und Fernsehmoderator Markus Gürne sein Publikum immer wieder abholt und sich im Großen Saal der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK) neben voller Aufmerksamkeit auch viele Lacher sichert. Und das, obwohl die Themen, über die er spricht, alles andere als einfach sind. Denn vor allem ordnet er globale wirtschaftspolitische Verflechtungen und Zusammenhänge ein – und resümiert, was sie für die Entwicklung Deutschlands und der EU bedeuten. Sein Fazit: „Europa muss wetterfest werden.“

Rund 200 Gäste sind der Einladung der IHK gefolgt, um Gürne an diesem Montagabend zuzuhören. Das Format „Wirtschaft hautnah“ der IHK, bei dem Menschen aus Politik und Wirtschaft über aktuelle Themen sprechen, gab es pandemiebedingt zuletzt im Februar 2019. „Insofern freut es mich wirklich sehr, dass wir in dieser Hinsicht wieder ein Stück weit zur Normalität zurückkehren können“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber zur Begrüßung, „auch wenn man angesichts der zahlreichen Ereignisse dieser Tage sonst nicht von Normalität sprechen kann.“ Das äußere sich nicht nur in der energiepolitischen Diskussion zum Schiefergas (dem sogenannten Fracking), sondern auch „konkret vor Ort, wie etwa dem langwierigen Prozess beim Neubau der A-45-Brücke bei Lüdenscheid“.

Plädoyer für die Welt der Wirtschaft

Bekannt ist Gürne vor allem durch die Sendung „Wirtschaft vor acht“. Doch der 52-Jährige hatte zuvor unter anderem auch als Auslandskorrespondent gearbeitet – etwa in Ägypten, im Irak und in Indien – und sich ein umfangreiches Kontaktnetzwerk geschaffen und Erfahrungen gesammelt. Kontakte und Erfahrungen, die ihm erlauben, Vergleiche zu ziehen. Auch wenn diese manchmal schmerzhaft sind, wie sich im Laufe des Abends mehrfach herausstellen wird.

Der indische Botschafter etwa, erzählt er, habe ihm einmal gesagt, die Deutschen seien witzig. „Das hat mich überrascht, denn normalerweise sind wir im Ausland nicht unbedingt für unseren Humor bekannt.“ Der Botschafter habe ihm das so erläutert: Die Bevölkerung Deutschlands sei mit 83 Millionen Menschen so groß wie die der fünf größten Städte in Indien – ein Land mit heute 1,4 Milliarden Menschen, das 2024 China als bevölkerungsreichstes Land ablösen werde. „Dann fragte er mich: Was glaubt ihr Deutschen, auf der weltpolitischen Bühne durchsetzen zu können?“

Gürners Vortrag ist vor allem eines: Ein Plädoyer dafür, die Welt der Wirtschaft nicht als Buch mit sieben Siegeln

zu betrachten und darüber hinaus auch global zu denken. „Ein Land, das Wirtschaftspotenzial hat, aber wenig Rohstoffe, braucht eine Bevölkerung, die etwas von Wirtschaft versteht“, hebt der Rhetoriker mehrfach in prägnanten Worten hervor. Und mahnt im selben Atemzug an, wieder mehr Innovationskraft sowie Pragmatismus zu entwickeln und zu fördern, anstatt eine ausufernde Bürokratie zu pflegen. Das Land der Dichter und Denker sei träge geworden: „Wir haben Fett angesetzt.“

Jahrzehntelange Fehleinschätzungen

Der ehemalige General und Chef des US-Geheimdienstes CIA, David Petraeus, habe dies einmal gut auf den Punkt gebracht: „Euer Problem ist, dass ihr Deutschen hofft, dass wir euer Problem lösen.“ Den Menschen auf dem Land indes könne die US-Regierung auf Dauer nicht plausibel erklären, warum immer mehr US-Steuergelder investiert werden sollten, um die Probleme anderer zu lösen. Gürne nennt in diesem Zusammenhang einige Fehleinschätzungen, die sich hierzulande jahrzehntelang hartnäckig gehalten hätten: „Erstens: Die USA werden immer unsere Sicherheit garantieren. Zweitens: Russland wird immer unseren Energiebedarf günstig decken. Drittens: Rohstoffe erhalten wir aus China, das



»Ich glaube, der Druck auf uns und auf die EU ist noch nicht stark genug.«

Markus Gürne



Im Gespräch (v. l.): IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber, Wirtschaftsjournalist Markus Gürne, Wulf-Christian Ehrich, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, sowie IHK-Vizepräsidentin Anja Fischer und Vizepräsident Christian Zurbrüggen.

zudem ein Markt ist, der unseren Wohlstand sichert.“

Gescheitertes Maut-Vorhaben, holpriger Tankstellenrabatt, Hin und Her bei der Gasumlage, schleppende Klimawende: Viele hiesige Probleme spricht er an – und je länger man dem Wirtschaftsjournalisten zuhört, desto mehr muss man daran zweifeln, ob Deutschland eigentlich noch irgendetwas geregelt bekommt. Immer wieder zieht der 52-Jährige Vergleiche mit anderen Ländern.

Nach der Installation einer Fotovoltaikanlage auf seinem Haus habe er in Deutschland mehrere bürokratische Schreiben erhalten mit dem Hinweis, er sei ja nun Energieerzeuger und damit ein Unternehmer. In Schweden indes habe er nach der Installation einer Anlage auf dem Ferienhaus ein Dankeschreiben erhalten – und die Info, dass der Staat 30 Prozent Zuschuss gewähre. „Das konnte ich kaum glauben! Ich rief bei der Behörde an und fragte, ob ich das wirklich richtig verstanden hatte und Geld erhalte, anstatt zahlen zu müssen.“ Der Sachbearbeiter am anderen Ende der Leitung habe gelacht: „Sie müssen Deutscher sein!“

Und dennoch ist Gürne an diesem Abend weit weg davon, Pessimismus zu verbreiten. Vielmehr möchte er

aufrütteln. „Ich glaube, der Druck auf uns und auf die EU ist noch nicht stark genug“, sagt er – und hofft, dass die Politik mehr agiere, wie es Unternehmen oftmals tun: weniger bürokratisch, sondern fokussiert und zielorientiert. Deutschland habe Tausende global erfolgreiche Unternehmen, oft traditionsreiche Familienbetriebe, die wüssten, wie es geht, weil sie sich Trägheit nicht leisten könnten. „Nirgends wird so viel gejamert, gemault und gemotzt wie hier.“ Die Debattenkultur in Deutschland sei geprägt von dem Motto: „Bist du nicht für mich, bist du gegen mich.“ Ohne mehr Gemeinschaftsdenken werde Deutschland sich jedoch nicht weiterentwickeln. „Gemeinschaft hat einen hohen Stellenwert.“ Spontaner Applaus im Publikum. Frieden, Freiheit und Sicherheit seien nicht selbstverständlich, gibt Gürne zu bedenken – „sie haben ihren Preis“. Doch genau dieses Denken setze langsam wieder ein. Europa etwa besinne sich wieder seiner Werte – das zeige die gemeinsame Stirn, die man Putin biete, der den Westen als dekadent und schwach abgetan habe.

Und trotz all der Krisen ist da auch ein gutes Stück Zuversicht, das Gürne dem Publikum mit dem folgenden Satz abschließend auf den Weg gibt: „Die Welt geht auch dieses Mal nicht unter.“



Wiltrud Grünebaum, Abteilungsleiterin Sonderprojekte bei DOGEWO21, und Marc Steinhofer, Projektleiter DEW21, inspizieren die neue Fotovoltaikanlage. Foto: DOGEWO21

Mieter profitieren von Sonnenstrom

DEW21 und DOGEWO21 starten Pilotprojekt und wollen Bestandsimmobilien mit Fotovoltaikanlagen ausstatten. Den Start machten Häuser in Dortmund-Renninghausen.

Es ist ein Projekt, das möglicherweise Schule macht: Im Dortmunder Stadtteil Renninghausen können die Mieterinnen und Mieter einiger Mehrfamilienhäuser jetzt Ökostrom direkt von ihrem Dach beziehen. Möglich macht das ein neue, rund 170 Quadratmeter große Fotovoltaikanlage.

Das kommunale Wohnungsunternehmen DOGEWO21 als Gebäudeeigentümer hat die Anlage installieren lassen; betrieben wird sie vom Projektpartner, dem Energieversorger DEW21. Die Module liefern insgesamt eine Leistung von 34 kWp. Die Versorgung der achtzehn Wohnungen ist rund um die Uhr gesichert: Bei wenig Sonne wird der Solarstrom durch Strom aus dem

Netz ergänzt, und bei viel Sonne wird überschüssiger Strom ins öffentliche Netz eingespeist. Der klimafreundliche Solarstrom schont nicht nur die Umwelt, er ist für die Mieterinnen und Mieter auch günstiger als herkömmlicher Strom, da er nach den gesetzlichen Vorgaben maximal 90 Prozent des üblichen Grundversorgungstarifs kostet. Denn der vor Ort produzierte und genutzte Strom benötigt kein öffentliches Netz: Somit entfallen die sonst fälligen Konzessionsabgaben und Netzentgelte.

„Für das Pilotprojekt haben wir die Häuser Am Hombruchsfield ausgewählt, weil wir hier neben Dachgeschoss-Aufstockungen auch umfangreiche energetische Verbesserungen vorgenommen haben. Die Häuser wurden gedämmt, und anstelle von Gasetagenheizungen wurden Luft-Wärmepumpen eingebaut, sodass die Wohnungen jetzt zu 100 Prozent mit regenerativer Energie versorgt werden“, sagt Wiltrud Grünebaum, Abteilungsleiterin für Sonderprojekte bei DOGEWO21.

Im Sinne der Nachhaltigkeit strebt DOGEWO21 an, die Energieeffizienz ihrer Wohnhäuser deutlich zu steigern und so CO₂ zu reduzieren, um den Bestand bis 2045 klimaneutral zu machen. Hierzu nimmt das Unternehmen gemeinsam mit DEW21 auch die Dächer der rund 2.500 Häuser in den Blick. Entscheidende Kriterien für die Installation einer Fotovoltaikanlage sind hier unter anderem Faktoren wie Dachausrichtung, Größe und Zustand des Daches sowie die Anzahl der Mietparteien.

Ende 2023 Erfahrungen gemeinsam auswerten

„Bei DEW21 sind wir davon überzeugt, dass die Energiewende nur gelingen kann, wenn wir an einem Strang ziehen. Aus diesem Grund engagieren wir uns mit DOGEWO21 für den Ausbau von Fotovoltaikanlagen auch auf Mehrfamilienhäusern. Mit diesem Pilotprojekt wollen wir gemeinsam Erfahrungen sammeln. Einige gesetzliche Hürden erschweren diesen Ausbau und den reibungslosen Ablauf allerdings noch erheblich“, führt Marc Steinhofer, Projektleiter bei DEW21, aus.

Nach einer Laufzeit von einem Jahr, Ende 2023, wollen die Projektpartner die Erfahrungen gemeinsam auswerten, um weitere Schritte der Energiewende in Angriff zu nehmen.

Grünes Licht vom Kartellamt

Die Dortmunder Kanzlei Spieker & Jaeger hat die beiden Unternehmen SPIE und HanseGas erfolgreich bei einem Verfahren vor dem Bundeskartellamt begleitet, wodurch ein Zusammenschluss ermöglicht wurde.

Die Dortmunder Wirtschaftskanzlei Spieker & Jaeger hat erneut ein Verfahren vor dem Bundeskartellamt erfolgreich abgeschlossen. Bei dem Zusammenschlussvorhaben handelt es sich um die Gründung des Gemeinschaftsunternehmens SPIE HanseGas durch die SPIE Versorgungstechnik einerseits sowie die HanseGas GmbH, Quickborn, andererseits. SPIE Versorgungstechnik wiederum ist ein Tochterunternehmen des französischen Industriekonzerns SPIE S.A. HanseGas ist ein Tochterunternehmen der Hamburger HanseWerk AG, die ihrerseits im mehrheitlichen Besitz der Essener E.ON SE steht.

„Notwendig wurde die kartellbehördliche Zusammenschlusskontrolle, weil die international handelnden Mutterunternehmen erhebliche Umsätze erzielen“, erklärt Dr. Thomas Thiede, Rechtsanwalt, Partner und Spezialist für Kartellrecht bei Spieker & Jaeger. „In dem Zusammenhang gilt es zu bedenken, dass HanseGas Gasversorgungsnetze betreibt. Der deutsche Gesetzgeber hat die Betreiber von solchen Netzen von den jeweiligen Muttergesellschaften allerdings nicht nur rechtlich, sondern auch tatsächlich entflochten“, ergänzt Manfred Ehlers,



Dr. Thomas Thiede (l.), Rechtsanwalt, Partner und Spezialist für Kartellrecht bei Spieker & Jaeger, und Manfred Ehlers, Rechtsanwalt, Partner und Spezialist für Energierecht bei Spieker & Jaeger, haben das Zusammenschlussvorhaben von SPIE Versorgungstechnik und HanseGas GmbH zum Gemeinschaftsunternehmen SPIE HanseGas erfolgreich begleitet. Foto: Steffen Schulte-Lippert

Rechtsanwalt, Partner und Spezialist für Energierecht bei Spieker & Jaeger.

„Eine denkbare Folge ist daher, dass die erzielten Umsätze der jeweiligen Mutterunternehmen bei der kartellrechtlichen Prüfung nicht zu berücksichtigen sind“, führt Thiede weiter aus und ergänzt: „Neben diesem ‚Unbundling‘ nach dem geltenden Energierecht dürften auch die Marktstruktur und die Marktanteile auf dem Geschäftsfeld des neuen Gemeinschaftsunternehmens SPIE HanseGas entscheidend gewesen

sein.“ Gegenstand der SPIE HanseGas ist nämlich die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Sicherstellung des Gasnetzbetriebs, also der Bau, die Installation, Instandhaltung, Entstörung sowie Bereitschaft und Wartung. „Der Markt für technisches Facility Management ist ohnehin von großem Wettbewerb geprägt. Ein weiterer Player kann also keine Marktmacht auf sich vereinigen, sondern fördert diesen Wettbewerb überdies noch“, so Thiede weiter.



Ihre Veranstaltungsetage in Dortmund.

Ob Wirtschaftsdiskussionen, Seminare oder Konferenzen – unsere lichtdurchfluteten Räume wachsen von 40 bis 220 m². Das LCC bietet modernste Technik und eine zentrale Lage nahe dem Dortmunder Hauptbahnhof.

Wir freuen uns auf Sie:

lcc-dortmund.de, info@lcc-dortmund.de oder 0231 9059 6101

LCC
LENSING-CARRÉE
CONFERENCE
CENTER
Die Veranstaltungsetage in Dortmund



IHK-Wirtschaftsstammtisch

Zum ersten Wirtschaftsstammtisch Unna nach der Pandemiepause hatten IHK-Vizepräsident Andreas Tracz und der neue IHK-Regionalbetreuer Gero Brandenburg im Dezember zusammen mit den Stadtwerken Unna in den Katharinenhof eingeladen. Vor gut 20 Gästen aus Wirtschaft und Verwaltung – darunter Landrat Mario Löhr sowie die Mitglieder der IHK-Vollversammlung (VV) Silke Krischer-Schnüchel, Justin Kassel und Thomas Weber – erläuterte Stadtwerke-Geschäftsführer Jürgen Schäpermeier ausführlich die aktuellen Entwicklungen am Energiemarkt und die Auswirkungen auf die Unternehmen. Foto: IHK zu Dortmund

Airport erzielt zweitbestes Ergebnis seiner Geschichte

Zahl der Fluggäste stieg im Vergleich zum Vorjahr um 53 Prozent.

Nicht zuletzt dank starker Sommermonate hat der Dortmund Airport seine Fluggast-Prognose für 2022 übertreffen können – trotz des Krieges in der Ukraine und der Corona-Pandemie. Wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht, haben im vergangenen Jahr rund 2,6 Millionen Passagiere den Flughafen genutzt. Das entspricht einem Anstieg von 53 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und war das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte des Dortmund Airports.

Zuvor war die Geschäftsführung von 2,45 Millionen Passagieren ausgegangen. Das bisherige Rekordjahr bei den Fluggastzahlen war 2019 mit rund 2,7 Millionen Passagieren. „Wir freuen uns über das sehr gute Jahresergebnis. Ein Dank gilt all unseren Passagieren und den Airlines, die so viel Vertrauen in unseren Standort setzen“, sagt Geschäftsführer Ludger van Bebbber und

fügte anschließend hinzu: „Ebenso möchte ich mich bei allen Mitarbeitenden am Flughafen bedanken, die ganzjährig auch in Zeiten sehr hoher Auslastung wie gewohnt für einen geordneten und reibungslosen Ablauf Sorge getragen haben.“

In den nordrhein-westfälischen Weihnachtsferien begrüßte der Dortmund Airport 127.460 Fluggäste. Damit überstieg auch die Ferienbilanz die Prognose sowie die Zahl aus dem Vorjahr deutlich. Damals verreisten 103.375 Passagiere rund um die Feiertage. Besonders beliebt waren in den vergangenen Schulferien die Reiseziele Kattowitz, Bukarest und Danzig. Im Jahr 2023 rechnet der Dortmund Airport aufgrund der sehr aktuell guten Entwicklung mit mehr als 2,6 Mio. Fluggästen und freut sich, wieder eine vielfältige Auswahl an Reisezielen bieten zu können.

Jubiläum

50 JAHRE

Rollex Förderelemente

In diesem Jahr feiert die Rollex Förderelemente GmbH & Co. KG ihr 50-jähriges Bestehen. Das 1973 in Remscheid gegründete Unternehmen startete seinerzeit mit drei Beschäftigten in einer kleinen, angemieteten Halle. Die Kapazitätsgrenze war schnell erreicht und so führte die Entscheidung, auf einem eigenen Firmengelände zu produzieren, Rollex bereits 1975 nach Werne. Schließlich limitierten die Grundstücksgrenzen den Ausbau in Werne und so wurde im Jahre 1995 ein weiteres Unternehmen mit 4.000 m² Produktionsfläche in Saalburg-Ebersdorf (Thüringen) gegründet. Durch die Erweiterung des Gewerbegebiets Wahrbrink West konnte 2018 ein weiteres Grundstück erworben werden. Aktuell fertigen an den verschiedenen Standorten mehr als 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf etwa 28.000 Quadratmetern Fläche rund neun Millionen Rollen und Komponenten pro Jahr.

RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmermagazin

Beilagen – bitte beachten.

Einem Teil dieser Ausgabe liegen Beilagen folgender Firmen bei:

TÜV Nord Akademie, Essen Seminare 2023 • vor Ort + online

Interesse? Diese 20g Beilage kostet Firmen aus dem Kammerbezirk pro Tausend nur **122,21 €** zzgl. MwSt.

LENSINGMEDIA

Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG
Anzeigenservice Fachzeitschriften
Tel. 0231 9059-6420
peter.wille@lensingmedia.de

Die Transformation gemeinsam angehen

Nachhaltigkeit und betrieblicher Klimaschutz spielen in der Wirtschaft eine immer größere Rolle. Die IHK zu Dortmund gibt Unternehmen Empfehlungen, um dem Wandel zu begegnen.

Der Druck seitens der Politik hat deutlich zugenommen: Bis 2045 soll Deutschland klimaneutral sein, und mit dem Europäischen Green Deal sollen die Emissionen in der EU bis 2030 um 55 Prozent sinken im Vergleich zu 1990 – in Deutschland sogar um 65 Prozent. Das ist nur mit einer deutlichen Transformation der Wirtschaft erreichbar.

Diese Ziele sind zudem mit strengen Vorgaben verbunden: So werden die CO₂-Kosten durch die Verknappung der Emissionszertifikate deutlich ansteigen. Außerdem erhöht sich auch auf der Finanzierungsseite der Druck: Die EU-Taxonomie-Verordnung sieht unter anderem Berichtspflichten der Banken vor bezüglich ihrer Anteile nachhaltiger

Investitionen. Nachhaltigkeit spielt damit eine immer größere Rolle bei der Vergabe von Krediten.

„Das gesellschaftliche Bewusstsein für die Dringlichkeit des Themas hat stark zugenommen“, sagt Lukas Metzger, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund. Viele Unternehmen, so Metzger, wollen Verantwortung übernehmen und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Gleichzeitig würden Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit immer mehr zum Verkaufsargument bei den Kundinnen und Kunden. „Dies gilt auch im B2B-Bereich: Die meisten großen Unternehmen verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz der Treibhausgasminde rung, was auch die Vorprodukte in den Lieferketten betrifft.“

Klimaschutz könne sich auch heute schon finanziell auszahlen: Durch Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien lasse sich viel Geld sparen und die Energieversorgung auf sichere Füße stellen. Eine höhere Unabhängigkeit von den Energiemärkten mache die Kosten planbarer

und Unternehmen insgesamt resilient, erläutert der IHK-Experte. Eine solche betriebliche Transformation bedeute aber auch eine große Herausforderung. Vor allem kleine und mittlere Betriebe stünden noch am Anfang. „Hier können die IHKs unterstützend und beratend zur Seite stehen“, rät Metzger. Das neu gegründete und kostenlose IHK-Unternehmensnetzwerk Klimaschutz etwa (www.klima-plattform.de) biete eine Reihe von Informations- und Weiterbildungsangeboten.

Wettbewerbsvorteil für nachhaltige Unternehmen

Aktuell, so der IHK-Fachmann, suchten viele Unternehmen nach kurzfristigen Lösungen, die Energiekrise zu bewältigen. Im Zuge dessen sei es empfehlenswert, das Thema Klimaneutralität gleich mit zu berücksichtigen, um so auch langfristig von Maßnahmen zu profitieren. Sowohl der Bund als auch das Land NRW haben eine Reihe von Förderprogrammen ins Leben gerufen, um hier zu unterstützen.

„Für Unternehmen bietet sich an, zunächst Maßnahmen zur Reduzierung der eigenen Emissionen umzusetzen. Allerdings ist das Potenzial zur CO₂-Reduzierung auch im Hinblick auf die Beschaffung und die eigenen Lieferketten zum Teil enorm“, sagt Metzger. Änderungen in der Beschaffung können dabei auch bedeuten, dass man die Beschaffenheit des eigenen Produkts umdenkt: Lässt sich das Design so ändern, dass weniger Ressourcen und Energie verbraucht und eingekauft werden müssen? Kann man auf nachhaltigere Ressourcen umsteigen und somit den Treibhausgas-Abdruck mindern?

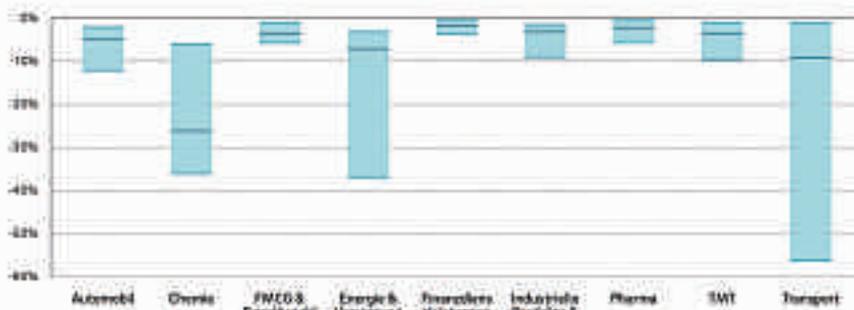
>



Kontakt:
Lukas Metzger,
Tel. 0231 54 17 229,
l.metzger@dortmund.ihk.de

Untätigkeit hat schwerwiegende Folgen

Unternehmen, die ihren CO₂-Fußabdruck nicht verringern, riskieren Gewinneinbußen von bis zu 50%¹



¹ Greenwashing (S. 88, 89, 90, 91) von Lukas Metzger, unter der Anleitung von Robert Schmitt/Thomas von 1000 Euro

Quelle: Future Economics, Robert Schmitt/Thomas von 1000 Euro





Nutzen die Buchvorstellung für eine angeregte Diskussion zur Brauereigeschichte Dortmunds (v. l.): Dr. Kathrin Baas, Wolfgang Burgard, Dr. Karl-Peter Ellerbrock, Michael Hollmann, Peter Cremer, Dr. Nancy Bodden, Dr. Ansgar Fendel, Dr. Burkhard Spinnen, Jürgen Keipp und IHK-Ehrenpräsident Dr. Winfried Materna. Foto: Stefan Schütze

Dortmunder Brautradition – eine Branche im Wandel

Im Großen Saal der IHK zu Dortmund wurde nun ein besonderes Buch vorgestellt: die Lebenserinnerungen des Brauindustriellen Peter Cremer. Verbunden war die Präsentation mit einer Diskussion zur Zukunft der Dortmunder Brauwirtschaft.

In den „Kleinen Schriften“ der Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte (GWWG) ist als Band 38 ein ganz besonderes Buch erschienen: die Lebenserinnerungen des Dortmunder Brauindustriellen Peter Cremer, der seit 1970 in vierter Generation in der Geschäftsleitung der Thier Brauerei bis zum Verkauf an Kronen im Jahr 1992 tätig war. Tatkräftig unterstützt wurde Peter Cremer von dem Münsteraner Schriftsteller

Dr. Burkhard Spinnen, der die Niederschrift übernommen und in eine literarische Form gebracht hat.

Dr. Karl-Peter Ellerbrock, Direktor des Westfälischen Wirtschaftsarchivs, hat in einem historischen Beitrag zur Geschichte der Dortmunder Brauwirtschaft das unternehmerische Handeln der Familie Cremer in den rasanten Strukturwandel der Dortmunder Brauwirtschaft der letzten zwei Jahrhunderte eingeordnet. Das Buch wurde am 26. Januar im gut gefüllten Großen Saal der IHK zu Dortmund vorgestellt.

„Die Lebenserinnerungen von Peter Cremer bieten einerseits eine sehr persönliche Innensicht in die Dortmunder Stadtgesellschaft. Sie geben auf der anderen Seite tiefe Einblicke in den sich dramatisch wandelnden deutschen Biermarkt und die damit verbundenen unternehmerischen Herausforderungen,“ betonte Dr. Ansgar Fendel, Vorsitzender der GWWG, in seiner Begrüßung.

Dortmunder Brauwirtschaft. Mit dabei waren Wolfgang Burgard, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der DAB und der Brauerei Carlsberg Deutschland, Michael Hollmann, geschäftsführender Gesellschafter der Bolten Brauerei und Vizepräsident des Deutschen Brauer Bundes, der zuvor in den Jahren 2001 und 2004 Vorstandsvorsitzender von Brau und Brunnen war, Jürgen Keipp, Geschäftsführer der „Freien Brauer“ sowie die Historikerin Dr. Nancy Bodden, die ihre Dissertation zur Entwicklung der Dortmunder Brauwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg verfasst hat.

Der Bogen der spannenden Diskussion spannte sich von der Frage der zunehmenden Nachfragemacht des Einzelhandels, eines möglichen Managementversagens über Imageprobleme beim Dortmunder Bier bis hin zum Einstieg der „Global Player“ AB InBev und Heineken auf den deutschen Biermarkt, zu der Bedeutung der Craft-Bier-Bewegung oder der Lieferkettenproblematik infolge des Ukraine-Krieges.

Im Rahmen der Veranstaltung diskutierte unter der Moderation von Dr. Ellerbrock eine hochrangig besetzte Expertenrunde über die Geschichte, die gegenwärtige Lage und die Zukunft der

> Das im Münsteraner Ardey Verlag erschienene Buch ist ab sofort im Buchhandel erhältlich: Peter Cremer. Lebenserinnerungen, herausgegeben von Karl-Peter Ellerbrock unter Mitarbeit von Burkhard Spinnen, Dortmund und Münster 2023, 208 Seiten, 19,80 Euro.

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD8 (Breite: 8,00m, Länge: 18,00m)

- Traufe 3,50m, Firsthöhe 3,90m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebotor 3,00m x 3,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis
€ 23.800,-

ab Werk Buldern, excl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2, Schneelast 85kg/qm



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

CJD erweitert mit Übernahme der ZSD GmbH sein Portfolio

Fachkräfte und Betreuungsplätze bleiben erhalten.

Das Christliche Jugenddorfwerk (CJD) vergrößert sich: Zum 1. Januar übernahm das CJD das Zentrum für soziale Dienstleistungen (ZSD GmbH) als Gesellschafter. Der in Dortmund seit Langem tätige Träger bleibt als GmbH bestehen, wie das CJD mitteilte. Die Steuerung der GmbH übernehmen CJD-Gesamtleitung Tanja Leufen als Geschäftsführerin und CJD-Angebotsleitung Jacqueline Hosse als Prokuristin.

Durch die Übernahme des ZSD könnten nicht nur die Arbeitsplätze der dort angestellten 15 Fachkräfte, sondern auch die Betreuungsplätze bestehen bleiben. „Die Übernahme des ZSD trägt somit einen Teil zur Versorgungssicherheit in Dortmund bei“, so Leufen. „Für uns als CJD stellt sich zudem die erfreuliche Konstellation dar, dass wir im



(v. l.) Die ehemaligen Geschäftsführer des ZSD Reimund Baranowski und Marion Budke übergeben an Tanja Leufen und Jacqueline Hosse. Foto: Stephan Kottkamp/CJD

Fachbereich ‚Wohnen und Begleiten‘ das Portfolio erweitern können, indem wir die Maßnahme der sozialpädagogischen Familienhilfe hinzugewinnen und bei unseren Klientinnen und Klienten keine Altersbeschränkung mehr besteht.“

NRW

Dienstleister steigern ihren Umsatz

Der Umsatz der Dienstleistungsunternehmen in Nordrhein-Westfalen lag im Oktober 2022 real – also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung – 4,9 Prozent höher als im Oktober 2021. Das geht aus einer Meldung des Statistischen Landesamts hervor. Nominal lag der Umsatz demnach um neun Prozent höher als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Beschäftigtenzahl der Dienstleistungsunternehmen war im Oktober 2022 um 1,3 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Laut Mitteilung waren die Auswirkungen der Lockerungen im Rahmen der Covid-19-Pandemie im Oktober 2022 mit ausschlaggebend für überdurchschnittliche Umsatzzunahmen in verschiedenen Dienstleistungsbereichen. Der stärkste Anstieg (plus 5,8 Prozent) wurde im Wirtschaftsabschnitt „Information und Kommunikation“ verzeichnet. Die Statistiker weisen im Zuge dessen darauf hin, dass es in der Coronakrise – insbesondere in den Lockdownphasen – zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen im Vorjahresmonatsvergleich kam.

Gerd Kolbe wird Botschafter für Löwenzahn

Das Dortmunder Urgestein ist ein historisches Gedächtnis der Stadt und des BVB. Jetzt engagiert der 77-Jährige sich für den Kinderhospizdienst.

Er hat die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Dortmund mit verankert, hat das soziale Profil des BVB mitgeprägt und setzt sich seit Jahren gegen Diskriminierung sozial benachteiligter Menschen ein. Jetzt stellt sich Gerd Kolbe auch als Botschafter an die Seite des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes Löwenzahn. „Kinder haben keine Lobby in dieser Gesellschaft und Kinder, die behindert sind, erst recht nicht“, begründet der

77-Jährige sein jüngstes soziales Engagement. Die Botschafter-Urkunde des Kinderhospizdienstes nahm er jetzt im Wolfgang-Polak-Saal der Jüdischen Kultusgemeinde entgegen – ein Akt mit hohem Symbolwert. Denn Wolfgang Polak ist Ehrenvorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde in Dortmund und ein persönlicher Freund von Gerd Kolbe.

Mit seinem Engagement für den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Löwenzahn Dortmund sieht sich Kolbe in der Tradition dessen, was Fans als „BVB-Familie“ erleben: „Da geht es auch darum, etwas für die Menschen rundherum zu machen, so wie es BVB-Gründer Franz Jacobi schon im Ersten Weltkrieg gemacht hat: Damals wurde zum Beispiel für die Menschen

am Borsigplatz ein Einkaufsdienst angeboten. Für alle Menschen, nicht nur für die, die beim BVB waren.“



Birgit Lindstedt (Löwenzahn) begrüßt Gerd Kolbe als Botschafter des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes Löwenzahn Dortmund. Foto: Löwenzahn Dortmund



Feierlicher Abschluss im Signal Iduna Park: Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Mentoring-Programms von 2022 des Jungen Initiativkreises Ruhr. Foto: Stefan Fercho/Initiativkreis Ruhr

Kluge junge Köpfe

Austausch über Erfolge und Misserfolge: Der Junge Initiativkreis Ruhr hat im Signal Iduna Park das zurückliegende Mentoring-Programm noch einmal Revue passieren lassen.

Etwas mehr als ein halbes Jahr ist es nun her, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Mentoring-Programms von 2022 des Jungen Initiativkreises Ruhr zum Start ihre Mentorinnen und Mentoren bei dem Kick-off in der VELTINS-Arena auf Schalke kennenlernten. Jetzt ging es nun zum Reviernachbarn nach Dortmund: Bei der Abschlussveranstaltung erhielten die Mentees nicht nur Zertifikate für ihre Teilnahme am Programm, sondern blickten gemeinsam auf die vergangenen Monate zurück.

Das Fazit der Teilnehmenden des zweiten Jahrgangs: Das Netzwerk des Mentoring-Programms hilft beim Berufseinstieg und allen Fragen zur Karriere. Im nächsten Jahr geht das Programm in die dritte Runde. „Durch das Mentoring-Programm konnte ich tolle Menschen kennenlernen und viel Neues lernen – sowohl von den Mentorinnen und Mentoren als auch von den anderen Mentees“, erzählt Mentee Vanessa Trappmann.

Ob bei Themenabenden zu Energie und Nachhaltigkeit bei E.ON oder zum Thema Kommunikation und Marketing bei Evonik: die Mentees erhielten

vielfältige Einblicke in verschiedene Branchen und Partnerunternehmen des Initiativkreises Ruhr und individuelle Hilfestellungen bei ihren Fragen zu Bewerbungsverfahren oder den richtigen Weichenstellungen auf ihrem Berufsweg. Denn neben weiteren Netzwerkevents mit dem gesamten Mentoring-Jahrgang waren es vor allem die regelmäßigen persönlichen Treffen, die das Programm in den Augen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer so wertvoll machen. „Richtungen und Möglichkeiten aufzeigen, Rat geben, eigene Erfahrungen teilen und auch einfach mal nur ein offenes Ohr haben“, beschreibt Dr. Andreas Maurer, Managing Director und Senior Partner der Boston Consulting Group und Co-Moderator des Initiativkreises Ruhr, die Aufgaben.

Und nicht nur die Mentees, auch die Region profitiere von solch einem Programm: „Unternehmerinnen und Unternehmer brauchen junge, kluge und motivierte Menschen. Das Ruhrgebiet ist ein großartiger, vielseitiger und lebenswerter Ort, um sich weiterzuentwickeln. Hier ist viel im Wandel und genau deshalb können Sie als Nachwuchskräfte unglaublich viel gestalten und bewirken“, so Maurer. „Das Mentorenprogramm ist nicht nur wichtig für jede einzelne und jeden einzelnen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die jetzt besser oder vielleicht sogar ganz genau wissen, was sie in Zukunft machen möchten. Es ist wichtig für uns und unsere ganze Region, für das Ruhrgebiet.“

Jubiläum

50 JAHRE

Werner Bölling GmbH in Hamm

In diesem Jahr blickt die Werner Bölling GmbH aus Hamm auf ihr 50-jähriges Bestehen zurück. Das 1973 ursprünglich in der Rechtsform Einzelhandelskaufmann von Werner Bölling gegründete Unternehmen ist seit 1981 eine GmbH. Seit dem Jahr 2000 konzentriert es sich voll auf den Handel mit KFZ-Ersatzteilen und Industriebedarf. So sollten die zwei wichtigsten Standbeine gestärkt werden, denn die Abteilung Motoreninstandsetzung war rückläufig – nicht zuletzt aufgrund einer ständig verbesserten elektronischen Überwachung des Motormanagements. Die KFZ-Wertstatt bedurfte größerer Aufmerksamkeit und sollte durch einen eigenverantwortlichen Pächter weitergeführt werden. Die Zahl der Beschäftigten liegt seit dieser Zeit zwischen 18 und 20 Personen. Bereits Ende 2022 übergab Thomas Bölling, Sohn von Werner Bölling, die Geschäftsführung an seine beiden Söhne Maximilian und Alexander und scheidet aus dem Unternehmen aus. Für das Jubiläumsjahr rechnet die Geschäftsführung erstmals mit einem Umsatz von mehr als fünf Millionen Euro.

SCHNELL · FLEXIBEL · KOMPETENT

MIETSTAPLER

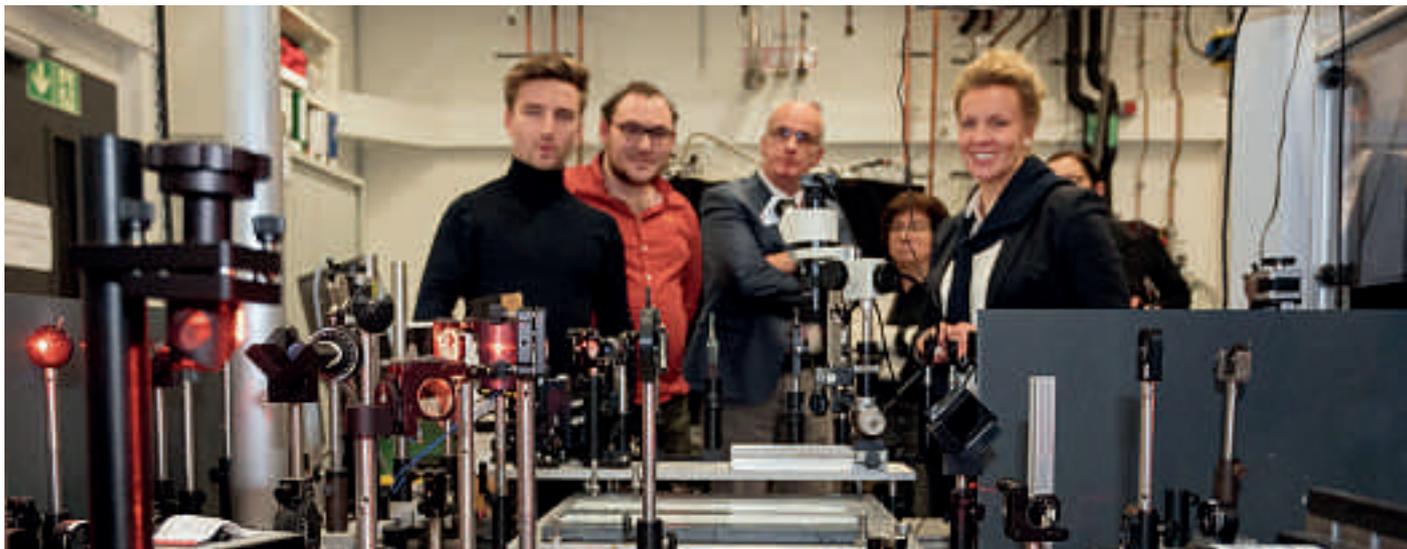
FÜR JEDEN EINSATZ

GABELSTAPLER
CENTER KAMEN



GABELSTAPLER-CENTER KAMEN
GMBH & CO. KG
AN DER SESEKE 30
59174 KAMEN
TEL. (02307) 208-150 · FAX -111
info@gabelstapler-center-kamen.de

www.gabelstapler-center.de



NRW-Wissenschaftsministerin Ina Brandes (r.) beim Besuch eines Labors der Fakultät Physik der TU Dortmund. Foto: Martina Hengesbach/TU Dortmund

Research Alliance Ruhr erhält weitere 48 Millionen Euro

NRW-Wissenschaftsministerin überreicht Universitätsallianz Zuweisung für 2025, um die Forschungsarbeit sicherzustellen und auszubauen.

Mehr Unterstützung für die Forschung: Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, hat die gemeinsame Spitzenforschung der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr), die in der Research Alliance organisiert wird, durch eine weitere Finanzierungszusage gesichert. Bei einem Besuch übergab sie nun den Hochschulleitungen der Ruhr-Universität Bochum, der Technischen Universität Dortmund (TU) und der Universität Duisburg-Essen einen Zuweisungsbescheid über 48 Millionen Euro für 2025.

„Exzellente Wissenschaft braucht exzellente Ausstattung und Planungssicherheit. Deshalb freue ich mich, dass wir der Research Alliance Ruhr heute mit weiteren 48 Millionen Euro den Ausbau dieser einzigartigen Allianz

dreier Universitäten im Ruhrgebiet ermöglichen“, sagte Brandes. Im Verbund schöpften die Hochschulen ihr Potenzial noch besser aus und leisteten einen wertvollen Beitrag für den Wissenschaftsstandort Nordrhein-Westfalen mit internationaler Strahlkraft. „Hier werden Lösungen für die drängenden Zukunftsfragen für den Alltag der Menschen, etwa der Energieversorgung, Digitalisierung und Gesundheitsversorgung, erdacht.“

Professor Manfred Bayer, als Rektor der TU Dortmund Gastgeber beim Besuch der Ministerin, dankte ausdrücklich dafür, dass das Land die Spitzenforschung im Ruhrgebiet trotz angespannter Haushaltslage weiter unterstützt: „Wir sind uns sicher, dass diese Mittel gut angelegt sind, um das Ruhrgebiet als Forschungs- wie als Wirtschaftsregion weiter zu stärken“, sagte er. „Wir schaffen damit mehr als nur neue Stellen im Wissenschaftsbetrieb – es geht auch um wissenschaftliche Erkenntnisse, die mithilfe von Partnern aus der Region in Innovationen münden sollen.“ Professorin Barbara Albert von der

Universität Duisburg-Essen betonte: „Die Universitäten sind durch diese Initiative auch weiter Vorbild für Kooperationen im Ruhrgebiet: Die Research Alliance Ruhr hat die Zusammenarbeit der UA Ruhr weiter vertieft, da nun systematisch interdisziplinäre Forschungszentren über alle drei Hochschulen hinweg aufgebaut werden.“

Professor Martin Paul von der Ruhr-Universität Bochum wies auf den Mehrwert für die Region hin: „Durch die Bündelung unserer Kompetenzen kann es uns gelingen, auch die internationale Sichtbarkeit der Wissenschaft im Ruhrgebiet weiter zu steigern. So liegt bei den Neuberufungen ein Augenmerk auf Kooperationen mit Wissenschaftsinstitutionen aus aller Welt.“

Die vier Research Center forschen zu drängenden Zukunftsfragen aus den Bereichen ganzheitliche Gesundheit, Nachhaltigkeit, Digitalisierung sowie Energiewende. Für die Geistes- und Sozialwissenschaften entsteht mit dem College zudem ein themenoffenes Forum für den interdisziplinären internationalen Dialog.



IHK-Wirtschaftsgespräch in Kamen bei Vahle (v. l.): IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber, Bürgermeisterin Elke Kappen, Achim Dries, IHK-Referent Stefan Peltzer, Iris Clavogt-Zajusch und IHK-Regionalbetreuerin Simone Bergmann.

Foto: IHK/Stephan Schütze

Nachhaltigkeit im Fokus der Wirtschaft

Das IHK-Wirtschaftsgespräch in Kamen bei der VAHLE Group drehte sich in erster Linie darum, wie Unternehmen ihr Geschäft in Zeiten der Krise ressourceneffizient aufstellen.

Die Trendthemen Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz standen im Mittelpunkt des Wirtschaftsgesprächs Kamen der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK), zu dem Achim Dries, Mitglied der IHK-Vollversammlung, IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber und Regionalbetreuerin Simone Bergmann Mitte Januar rund 60 Gäste aus Unternehmen, Politik und Verwaltung begrüßten.

Für Dries war es ein besonderes Heimspiel, fand die traditionelle Zukunft der Kamener Wirtschaft doch bei der Paul Vahle GmbH und Co. KG statt, deren Geschäftsführer er mittlerweile seit knapp zehn Jahren ist. Seit den Anfängen, als Firmengründer Paul Vahle die erste Stromschiene entwickelte, hat sich das Unternehmen zu einem hochinnovativen Weltmarktführer für Energie-, Datenübertragungs- und Automatisierungssysteme entwickelt. Und



»Nachhaltiges Wirtschaften wird für Unternehmerinnen und Unternehmer auch künftig unerlässlich sein.«

Achim Dries

dabei in puncto Nachhaltigkeit viele Akzente gesetzt. „Dies ist eine Notwendigkeit und wird für alle Unternehmerinnen und Unternehmer auch künftig unerlässlich sein“, sagte Dries.

Kamens Bürgermeisterin Elke Kappen unterstrich, dass Nachhaltigkeit mittlerweile auch die Arbeit der Verwaltung stark prägt. „Unsere Strategie

reicht dabei von umweltbewusster Stadtentwicklung und nachhaltiger Beschaffung bis hin zur Digitalisierung der Schulen“, sagte Kappen, die vor dem Hintergrund kommunaler Finanzierungsengpässe auch die besonderen Herausforderungen ansprach. Städte und Gemeinde seien sehr sensibel mit Geldern umgegangen.

„Wenn die Kommunen in den vergangenen Jahren nicht so gut gewirtschaftet hätten, um ihre Haushalte auszugleichen, wären sie heute überhaupt nicht in der Lage, Geld in den Klimaschutz zu investieren.“ Als aktuelle Beispiele für die nachhaltige Umsetzung von Großprojekten nannte die Bürgermeisterin den Bau des Sesekebads durch die Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen sowie die Errichtung eines Solarhaus durch die Unnaer Kreis-, Bau- und Siedlungsgesellschaft.

Positive Ansätze im Ausbildungsmarkt

Auch IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber setzte in seinem Vortrag über aktuelle IHK-Themen einen Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit. Dazu gehört seit jeher auch die Rekrutierung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wie der aktuelle DIHK-Fachkräftereport zeigt, können 53 Prozent der gut 22.000 bundesweit befragten Unternehmen – in der Industrie sogar 58 Prozent – freie Stellen längerfristig nicht besetzen. „Zum Glück zeigt der Ausbildungsmarkt in Kamen wieder positive Ansätze“, sagte Schreiber.



»Hätten die Kommunen nicht so gut gewirtschaftet, wären sie nicht in der Lage, Geld in den Klimaschutz zu investieren.«

Elke Kappen

Demnach stieg die Zahl der Ausbildungsverträge gegenüber 2021 um gut 14 Prozent auf insgesamt 119. Um die Vorzüge einer dualen Berufsausbildung

noch stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, startet die IHK-Organisation im Frühjahr 2023 eine große, bundesweite Ausbildungsinitiative. Der frühere IHK-Regionalbetreuer für Kamen, Stefan Peltzer, Referatsleiter für Mobilität, Energie und Nachhaltiges Wirtschaften, betonte die Vorteile für Unternehmen, die ein strukturiertes Nachhaltigkeitsengagement aufbauen, kritisierte aber auch die bürokratischen Vorgaben der EU.

„Grundsätzlich ist Nachhaltigkeit für die meisten Mittelständler nichts Neues, ich empfehle aber ein strukturiertes Herangehen, um sich der Herausforderungen für das eigene Geschäftsmodell bewusst zu werden.“ Ohnehin werde das für die größeren Mittelständler in zwei Jahren zur Pflicht, sagte Peltzer und fügte hinzu: „Dabei schießt die EU deutlich über das Ziel hinaus. Statt die Vergleichbarkeit durch eine einheitliche Berichtspflicht zu verbessern, lenken unverhältnismäßig umfassende Angaben die Betriebe von den eigenen Maßnahmen ab, die eigentlich im Mittelpunkt stehen sollten.“

30.000 EURO

POCO spendet gegen Hunger

Hunger bekämpfen: Das hat sich das Bergkamener Einrichtungsunternehmen POCO auf die Fahnen geschrieben – und im Zuge der Spendenaktion „WDR 2 Weihnachtswunder“ 30.000 Euro gespendet, das dem Bündnis deutscher Hilfsorganisationen „Aktion Deutschland hilft“ zugutekommen soll. „Es ist für uns eine gesellschaftliche Verpflichtung! Auch wenn wir derzeit hierzulande außergewöhnliche und schwierige Zeiten erleben, dürfen wir die existenziellen Nöte vieler anderer Menschen nicht vergessen“, sagt POCO-Geschäftsführer Thomas Stolltet. Die WDR-Aktion soll dazu beitragen, den Hunger in der Welt zu bekämpfen. Foto: POCO



Neujahrsempfang der NATIONAL-BANK

Rund 250 Gäste aus Politik und Gesellschaft waren der Einladung des Finanzinstituts gefolgt, um mit dabei zu sein beim traditionellen Neujahrsempfang im Industrieklub Dortmund.

Vorstandschef Dr. Thomas A. Lang gab hierbei sowohl Rückblick als auch Ausblick. Das zurückliegende Jahr war auch für die Finanzwirtschaft ein sehr schwieriges – daran ließ Lange, Vorstandsvorsitzender des Vorstands der NATIONAL-BANK, keinen Zweifel: „2022 war ein Jahr, dessen Verlauf in dieser Form niemand für möglich gehalten hat. Zwar hatte sich die Inflation schon im Jahr 2021 deutlich abgezeichnet, jedoch hat

der kriegerische Überfall Russlands auf die Ukraine und die damit verbundenen Auswirkungen vielfältige Veränderungen nach sich gezogen.“

Lange wies in diesem Zusammenhang mit dem Stichwort Zinswende auch auf drastische Änderungen bei den geldpolitischen Rahmenbedingungen hin. „Das neue Jahr wird wie das alte anspruchsvoll sein. Ein Ende des Krieges in der Ukraine ist nicht absehbar, die Inflation wird – trotz leicht rückläufiger Tendenz – in großer Höhe verharren, die Gefahren einer Rezession nehmen zu.“

Zwischenzeitlich gelockerte Lieferketten würden durch eine Abkehr Chinas von der Null-Covid-Politik gestört, ebenso werde die Bedeutung des Thomas Fachkräftemangel zunehmen. Dennoch blickte er auch optimistisch nach vorn: „Wir lassen uns auch aufgrund



Blicken auf ein herausforderndes Jahr 2022 zurück (v. l.): Reinhold Schulte, (Vorsitzender des Aufsichtsrates), Michael Brückner (Leiter Niederlassung Dortmund), Dr. Thomas A. Lange (Vorsitzender des Vorstands). Foto: NATIONAL-BANK AG

des erfolgreichen Geschäftsjahres 2022 mit einem um 15 Prozent gesteigerten Jahresüberschuss von 16,9 Millionen Euro nicht von der Zuversicht abbringen, unsere Bank erfolgreich durch diese Zeit zu bringen.“



Vollbesetzter Saal bei der Geschichtsstunde in der Schauburg. Fotos: Auslandsgesellschaft.de

Zeitreise ins Jahr 1963

Vor gut 60 Jahren wurde der Elysée-Vertrag unterzeichnet. Auslandsgesellschaft und Kaufmannsgilde luden aus diesem Anlass zur multimedialen Geschichtsstunde ein.

In der Schauburg an der Dortmunder Brückstraße, einem der ältesten und beliebtesten Kinos in der Region, ist man cineastische Zeitreisen gewohnt. 1912 eröffnet, laufen hier Autorenfilme, aber auch Blockbuster aus Hollywood wie aktuell „Babylon – Rausch der Ekstase“ mit Brad Pitt und Margot Robbie in den Hauptrollen. Dass eine Geschichtsstunde zur an Höhe wie auch Tiefpunkten reichen deutsch-französischen Vergangenheit genauso fesselnd sein kann wie ein Kinofilm, das zeigte der Abend des 18. Januar. Auf Einladung der Auslandsgesellschaft.de e. V. mit ihrem Präsidenten Klaus Wegener nahmen auch zahlreiche Mitglieder der Westfälischen Kaufmannsgilde in den Sesseln des vollbesetzten großen Saals der Schauburg Platz, um den faszinierenden multimedialen Vortrag von Ingo Espenschied zu erleben. Im Mittelpunkt stand der 60. Jahrestag der Unterzeichnung des Elysée-Vertrags, der bis heute Garant für die deutsch-französische Partnerschaft in Europa ist.

Espenschied, in Mainz aufgewachsener Politologe, der in seiner

Heimatstadt, an der Pariser Sorbonne und der London School of Economics internationale Politik studierte, gilt als ausgewiesener Experte für europäische Beziehungen. Seine Doku-Live-Events – bei denen er neben seinen spannenden und pointierten Ausführungen auch Fotos, Ton- und Filmmaterial einbindet und auf der Leinwand zeigt – haben europaweit bislang mehr als 250.000 Zuschauer begeistert.

Espenschied spannte den historischen Bogen bis in die Zeit von Karl dem Großen, der in Aachen residierte und dessen Reich Frankreich und große Teile des heutigen

Deutschlands umspannte. Über die Jahrhunderte hinweg entwickelte sich eine wachsende Rivalität und sogar „Erbfeindschaft“ zwischen den Nachbarstaaten, die schließlich in den beiden Weltkriegen gipfelte. Doch bereits Ende der 1940er-Jahre machte sich die Erkenntnis breit, dass Europa nur dann eine (wirtschaftliche) Zukunft hat, wenn Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland zusammenarbeiten. Der vom französischen Außenminister Robert Schuman 1950 vorgelegte Plan zur Gründung einer Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl bildete den Auftakt zur Versöhnung. Diese Gemeinschaft, der sich neben Frankreich und der BRD auch Belgien, Italien, Luxemburg und die Niederlande anschlossen, war die Grundlage für die spätere Europäische Union.

Als Charles de Gaulle ab 1958 wieder in die französische Politik zurückkehrte – der Algerienkrieg hatte Frankreich in eine tiefe Krise gestürzt – und 1959 sogar Präsident wurde, stand er einer engen deutsch-französischen Zusammenarbeit zunächst skeptisch gegenüber. In einem wahren Politkrimi näherten sich de Gaulle und Bundeskanzler Konrad Adenauer schließlich an. So wuchs das Verständnis füreinander und für die gemeinsame europäische Idee. So entstand schließlich die deutsch-französische Partnerschaft, die am 22. Januar 1963 im Elysée-Vertrag festgehalten wurde.



(v. l.) Max Römer (Vorstand der Auslandsgesellschaft), Marc Frese (Geschäftsführer Auslandsgesellschaft.de), Moderator Ingo Espenschied, Anabella Cubaixo, Klaus Wegener (Präsident Auslandsgesellschaft.de) und Gero Brandenburg (Geschäftsführer Kaufmannsgilde).

Knapp 600 Jahre Erfahrung

Seit 88 Jahren ist die Dolezych GmbH & Co. KG eine feste Größe in der Dortmunder Wirtschaft. Zur Tradition des Familienunternehmens gehört auch die jährliche Jahresbeginnfeier im Traditionsgasthaus Grube.

Dolezych steht für einfach sicheres Heben und Transportieren, darüber hinaus aber auch für Tradition und Kontinuität. Das beweisen am besten die zahlreichen Jubiläen, die jedes Jahr gefeiert werden. Jetzt dankte die Geschäftsleitung zahlreichen Kolleginnen und Kollegen für insgesamt 590 Jahre Betriebstreue. Nach der durch die Pandemie bedingten Pause war die Feier nicht nur die Weiterführung der Tradition, sondern auch eine wunderbare Gelegenheit für die fast vollständig versammelte Belegschaft,



wieder einmal zusammenzufinden. Natürlich ist schon eine zehnjährige Betriebszugehörigkeit aller Ehren wert. Aber das ist bei Dolezych „fast schon Standard“, wie das Unternehmen hervorhebt. Herausragend seien besonders diejenigen, die seit mehr als 40 Jahren im Unternehmen arbeiten. Das halbe Jahrhundert voll hat Geschäftsführer Udo Dolezych schon seit einiger Zeit: 2023 kann er auf mittlerweile 55 Jahre im eigenen Unternehmen zurückschauen.

Tim Dolezych, Geschäftsführer in der dritten Generation, ist stolz: „Es ist immer wieder schön, zu sehen, dass sich unsere Mitarbeiter offenbar wohlfühlen bei uns und dass das Team Dolezych zusammenhält. Menschen ein gesamtes Berufsleben über im Betrieb begleiten zu dürfen, das ist etwas Besonderes. Das ehrt uns als Unternehmen und als Team!“

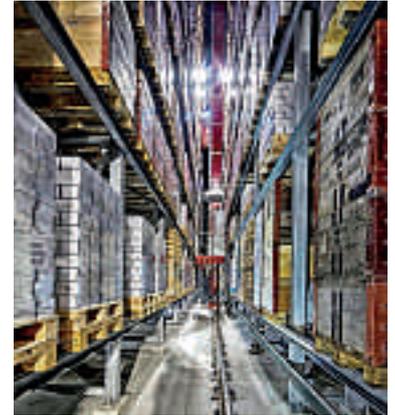
Die Dolezych GmbH & Co. KG wurde vor 88 Jahren in Dortmund gegründet und ist mittlerweile mit sieben Tochterunternehmen (Polen, USA, China, Chile, Ukraine, Russland, Türkei) international vertreten. Das Familienunternehmen wird aktuell in zweiter und dritter Generation durch Udo und Tim Dolezych geführt.

Langjährige Loyalität und viel Erfahrung: Dolezychs Jubilare bei der Feier zum Jahresbeginn. Foto: Dolezych GmbH

Jubiläum

25 JAHRE

Gilgen Logistics GmbH



Das Schweizer Familienunternehmen Gilgen Logistics ist bereits 60 Jahre auf den internationalen Märkten aktiv und hat in seinem deutschen Hauptsitz in Dortmund Ende 2022 sein Jubiläum zum 25-jährigen Bestehen gefeiert. Als führendes Generalunternehmen im Bereich der Intralogistik gehören automatische Förder- und Lagersysteme, Hochregallager, Automatisierung, IT-Lösungen, Verladesysteme, Spezialgeräte und der Aftersales-Service zu den Kernkompetenzen. Dabei wird auch viel Wert auf Innovation gelegt: Im Zuge der Industrie 4.0 setzt Gilgen Logistics vermehrt auf die Digitalisierung zusammen mit Augmented Reality. Dabei wird der gesamte Prozess – vom Verkauf über die Herstellung bis zur Wartung – berücksichtigt und digital aufbereitet. Foto: Gilgen Logistics

DR DIGITAL
RECRUITING
CONFERENCE x EXPO

DIE BESTEN MITARBEITER:INNEN
FINDEN, GEWINNEN & HALTEN

09. - 10. MÄRZ 2023 MESSE DÜSSELDORF

CODE: DRX_EXPO100
GRATIS EXPO-TICKET
JETZT TICKET SICHERN!

WWW.DRX.NET

Dokumente schnell und richtig ausfüllen

Die Industrie- und Handelskammern in NRW haben ein Praxisbuch mit Ausfüllsoftware für Praktiker und Einsteiger veröffentlicht. Die praktische Arbeitshilfe ist seit mehr als 20 Jahren bewährt.

Welche Dokumente brauche ich für den Warenverkehr nach Großbritannien? Was ist ein Carnet? Wie und warum erstelle ich Proforma-Rechnungen? Wer Waren weltweit verschifft oder per Bahn, Lkw oder Flieger auf die Reise schickt, braucht aktuelles Know-how für die notwendigen Handelsdokumente.

Dieses haben die Fachleute für Außenwirtschaft und Zoll der ERFA-Gruppe Außenhandelspraxis der nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern als „Praktische Arbeitshilfe Export/Import 2022“ in einer vollständig neu gestalteten 21. Auflage zusammengetragen. Die „Praktische Arbeitshilfe“ hat sich in Unternehmen und IHK-Schulungen seit über 20 Jahren bewährt.

Ausfüllsoftware inklusive

Alle, die nur gelegentlich importieren – beispielsweise Tannenbäume aus Norwegen –, Exportaufgaben neu übernehmen oder als Profis ihr Wissen auffrischen wollen, können das Standardwerk gut gebrauchen: Sie finden darin alle wichtigen Informationen, Formulare und Außenhandelsdokumente auf einen Blick und können mit der zugehörigen Software viele Formulare gleich ausfüllen, abspeichern und ausdrucken – und bei Bedarf wieder aufrufen.



Jedes Formular ist direkt mit dem entsprechenden Themenkapitel im Buch verknüpft, das weitere Infos wie relevante Paragraphen und Vorschriften, konkrete Beispiele, nützliche Tipps und weiterführende Links bereitstellt. Die Ausfüllsoftware, die mit allen gängigen Betriebssystemen kompatibel ist, kann ab dieser Ausgabe mit einer Lizenz an

drei Arbeitsplätzen parallel installiert werden. Mit ihrer Kombination aus Buch und Software ist die Praktische Arbeitshilfe eine echte Hilfe. In der neuen Auflage wurden der Aufbau und die Inhalte übersichtlicher gestaltet, um Informationen noch schneller zu finden. Die Software enthält auch eine durchsuchbare PDF-Version der Praktischen Arbeitshilfe. Zudem sind

die Inhalte umfangreich aktualisiert worden: Neben den Klassikerthemen wie Warenursprung und Präferenzen finden Einsteiger und Profis aktuelle Infos unter anderem zum Brexit, zu Embargos, zur EU-Dual-Use-Verordnung oder den Incoterms®2020. Unterstützt werden die Inhalte durch ein aktuell gehaltenes Onlineportal mit weiteren Informationen.

- > „Praktische Arbeitshilfe Export/Import 2022, Internationalen Warenverkehr abwickeln – Erläuterungen und Formulare“, Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen (Hg.), 21., vollständig aktualisierte Auflage, 244 Seiten, Bielefeld 2022, 49,90 Euro, ISBN 978-3-7639-7230-2
- > Bestellbar auf www.praktische-arbeitshilfe.de/bestellbar. Dort findet sich auch eine Leseprobe.
- > Ansprechpartner: Malte Fraisl, Tel. 0231 5417-273, m.fraisl@dortmund.ihk.de

Jubiläum

25 JAHRE

BASF Coatings Services GmbH

Die BASF Coatings Services GmbH in Dortmund ist einer der größten europäischen Händler für Autoreparaturlacke. Sie wurde 1998 als ART Autolack Systeme GmbH gegründet und ist zu 100 Prozent eine Tochtergesellschaft der BASF Coatings GmbH in Münster. Als Vertrieb nachhaltiger Lacksysteme, einem auf Markenprodukte abgestimmtem Zubehörsortiment sowie einem umfangreichem Serviceportfolio ist die BASF Coatings Services seit nunmehr 25 Jahren ein bewährter Partner im Karosserie- und Lackierhandwerk. Geschäftsführer Florian Schäfer blickt optimistisch in die Zukunft: „Mit unserer neuen nachhaltigen und innovativen Lacktechnologie ‚Glasurit Reihe 100‘ ermöglichen wir es unseren Partnern, sowohl ökonomische als auch ökologische Vorteile miteinander zu verbinden! Damit sind wir und unsere Kunden bestens für die Zukunft gewappnet!“

Foto: BASF Coatings Services GmbH



Bekanntmachung

Der für „Handels- und Lebensmittelchemiker“ öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige Dr. rer. nat. Thorsten Christian hat gegenüber der IHK zu Dortmund angezeigt, dass er seinen Sitz nach Köln verlegt hat. Zuständig für diese öffentliche Bestellung ist damit nunmehr die Industrie- und Handelskammer zu Köln.



Professor Dr. Yves Rosefort (l.) und Marius Jones vom Fachbereich Maschinenbau der FH Dortmund haben die gesammelten Daten aus der Sensor-Box der Grundlagenstudie ausgewertet. Foto: FH Dortmund/Benedikt Reichel

CargoTrailSense geht in die Verlängerung

Programm zur Bestimmung von Rad- und Achslasten bei Lkw wird vom Bund gefördert und soll für mehr Sicherheit im Straßenverkehr sorgen.

Die Grundlagenforschung an der Fachhochschule Dortmund hat sich ausgezahlt: Die gesammelten Daten zur Sensorik bei Lkw-Aufliegern sind so vielversprechend, dass das Projekt zur Ladungssicherheit fortgesetzt wird. Das Bundesministerium für Digitales und Verkehr stellt knapp 2,2 Millionen Euro zur Verfügung, um das System weiterzuentwickeln und an unterschiedlichen Lkw-Typen zu testen. Die FH Dortmund leitet das Konsortium der Projektpartner.

„Im Projekt CargoTrailSense_AI wollen wir ein praxistaugliches System

zur Bestimmung der Rad- und Achslast bei Lkw entwickeln“, sagt Marius Jones, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Maschinenbau. Die Sensoren sollen nicht nur die Ladung und deren Verteilung überwachen. Aus den Daten können die Forschenden auch Rückschlüsse auf Schäden am Fahrzeug und den Zustand der Straßen ziehen.

„In der Grundlagenstudie konnten wir die Machbarkeit nachweisen sowie Sensoren und Modelle identifizieren, die die Kennwerte optimieren“, sagt Projektleiter Professor Dr. Yves Rosefort. „Nun wollen wir eine serientaugliche Messtechnik unter experimentellen Bedingungen auf der Teststrecke und im Feld erproben.“

Dazu arbeitet die FH Dortmund mit Partnern aus der Wirtschaft zusammen. Für die zweite Projektstufe

konnten neben dem Forschungs- und Testzentrum LaSiSe in Selm, der LOG4-Consult GmbH und dem Stadthafen Lünen sowie dem niederländischen Reifendruck-Spezialisten Impaqed Products B.V. auch die Zulieferer Continental mit der Contitech Luftfedersysteme GmbH in Hannover und BPW Bergische Achsen in Wiehl sowie der Netzwerkspezialist OKIT GmbH in Sprockhövel gewonnen werden.

Frühwarnsystem für die Logistikbranche

„Aktuell verfügen meist nur Zugmaschinen über ein relevantes Maß an Sensorik“, erläutert Jones. Überladungen des Anhängers oder die ungleichmäßige Verteilung auf den Achsen könne so aber nicht erkannt werden. Auch Ladungsverschiebungen während der Fahrt blieben unbemerkt: „Dadurch kann die Unfallgefahr steigen.“

Die kontinuierliche Überwachung der Rad- und Achslast biete zum einen mehr Sicherheit und zum anderen ein Frühwarnsystem für die Logistikbranche, um auch Abnutzungen besser kalkulieren zu können. Beschleunigungs- und Akustiksensoren erkennen nicht nur grobe Schäden an der Straßenoberfläche, sondern ebenfalls Straßenzustände, wie zum Beispiel den Reibbeiwert über das Reifenabrollgeräusch.

„CargoTrailSense_AI“ weist ein Projektvolumen von knapp drei Millionen Euro auf und wird in der Innovationsinitiative mFUND durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr gefördert. Die Grundlagenstudie war mit etwa 97.000 Euro gefördert worden.

Der mFUND des BMDV

> Im Rahmen der Innovationsinitiative mFUND fördert das BMDV seit 2016 datenbasierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte für die digitale und vernetzte Mobilität der Zukunft. Die Projektförderung wird ergänzt durch eine aktive fachliche Vernetzung zwischen Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Forschung und durch die Bereitstellung von offenen Daten auf der Mobilithek. Weitere Informationen finden Sie unter www.mFUND.de.



Erörterten den Zustand des ÖPNV in NRW: v. l. Florian Zumklei (SMA Deutschland GmbH), Wulf-Christian Ehrich (IHK zu Dortmund), Joachim Künzel (Nahverkehrsverband Westfalen-Lippe), Marc Simon (Verkehrsverband Westfalen e. V.), Minister Oliver Krischer, Anja Fischer, Manfred Müller (Westfalen e. V.), Dr. Georg Lunemann (Landwirtschaftsverband Westfalen-Lippe), Dr. Martin Klein (Landkreistag NRW), Stefan Peltzer (IHK zu Dortmund). Fotos: Oliver Schaper

Rückgrat statt Bandscheibenvorfall

NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer diskutierte mit Mobilitätsexperten auf Einladung des Verkehrsverbandes Westfalen und des Westfalen e. V. in der IHK zu Dortmund über Rolle des Öffentlichen Personennahverkehrs in der Region.



»Für mich hat der Ausbau der Infrastruktur beim Radverkehr und beim öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) Vorrang.«

NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer

Unter dem Titel „ÖPNV – Rückgrat oder Bandscheibenvorfall für Westfalen!?“ haben auf Einladung von Verkehrsverband Westfalen e. V. und Westfalen e. V. rund 120 Gästen am 24. Januar in der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund mit Oliver Krischer, Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, diskutiert.

„Für mich hat der Ausbau der Infrastruktur beim Radverkehr und beim öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) Vorrang“, betonte der Minister und beschrieb, wie das Land NRW seine Verantwortung auf den verschiedenen Ebenen wahrnehme. Für die regionale Erreichbarkeit liege in der Vernetzung ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg: Die digitale Vernetzung mit den Nutzerinnen und Nutzern, die tarifliche Integration verschiedener Mobilitätsangebote sowie das räumliche Bündeln von Mobilitätsangeboten. Kommunen und Kreise seien dabei mit ihrer lokalen Expertise von großer Bedeutung.

Nicht zuletzt warb Krischer für eine Vernetzung der Verkehrsarten: „Um Gewerbegebiete besser zu erreichen, können Pkw und Bus auch Partner bei der Mobilität für die Pendlerinnen und Pendler werden. Mit dem Wettbewerb Ways2Work biete ich aktuell allen Kommunen und Unternehmen die Gelegenheit, gute Ideen für eine intelligente Mobilität zur Arbeit durch mein Ministerium fördern zu lassen.“

Anja Fischer, Vizepräsidentin der IHK zu Dortmund und Busunternehmerin, kritisierte die Bürokratie auf vielen Ebenen. Beispielsweise würde

der Verzicht auf die Bargeldannahme in Bussen Kosten und Zeit sparen, stehe aber aufgrund des Widerstands von Fahrgästen überhaupt nicht zur Diskussion. Zum anderen stellte sie die Frage, ob die verschiedenen politischen Ziele sich nicht gegenseitig behindern würden. In Dortmund plane das Umweltamt bereits Tempo 10 zum besseren Lärmschutz. Das bremse auch Busse und Stadtbahnen und senke die Attraktivität des ÖPNV. Die Verfügbarkeit und die Praxiserfahrungen von und mit von E- oder H2-Bussen bremse einen schnellen und verlässlichen ÖPNV-Ausbau.

Manfred Müller, Vorsitzender des Westfalen e. V., mahnte, das Ziel eines besseren ÖPNV-Angebots nicht aus den Augen zu verlieren. Der Bedarf in Westfalen müsse bei den Planungen des Landes Priorität haben. Der Vorsitzende des Verkehrsverbandes Westfalen, Marc Simon, rückt die Infrastruktur in Westfalen in den Vordergrund. Das Beispiel der Sperrung der A 45 in Lüdenscheid zeige, wie dramatisch sich fehlende Erreichbarkeit für die Wirtschaft und die Bevölkerung auswirke.

Mit Impulsvorträgen und Wortbeiträgen beteiligten sich neben den vor Ort anwesenden und digital zugeschalteten Gästen auch Florian Zumklei von SMA & Partner, Joachim Künzel, Geschäftsführer des Zweckverbands Nahverkehr Westfalen-Lippe, sowie der Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen, Dr. Georg Lunemann, an der Diskussion, die von Stefan Peltzer, Verkehrsexperte der IHK zu Dortmund und Geschäftsführer des Verkehrsverbandes Westfalen, geleitet wurde.

- > Eine Aufzeichnung des Livestreams steht unter www.ihk.de/dortmund/oepnvwestfalen zur Verfügung.

SIGNAL IDUNA BAUSPAR AG

Birgitta Göttelmann in Vorstand berufen



Zum 1. Juli wird Birgitta Göttelmann neue Vorständin bei der SIGNAL IDUNA Bauspar AG. Sie übernimmt die Verantwortung unter anderem für die Bereiche Marktfolge und Informationstechnologie. „Mit Birgitta Göttelmann haben wir eine erfahrene Fachfrau gewinnen können, mit der wir den Wachstumskurs unserer

Bausparkasse verstetigen und verstärken können“, sagte Martin Berger, Aufsichtsratsvorsitzender der SIGNAL IDUNA Bauspar AG und zuständiges Vorstandsmitglied für Kapitalanlagen und Finanztöchter bei SIGNAL IDUNA. Die 52-Jährige verfügt über mehr als dreißig Jahre Erfahrung in der Finanzindustrie. Ihre Karriere begann sie bei der Dresdner Bank. Dort hatte die studierte Diplom-Betriebswirtin mehrere Leitungspositionen inne. 2008 wechselte sie zur Allianz Dresdner Bauspar AG und verantwortete den Bereich Rechnungswesen und Controlling, ehe sie 2011 zur LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG ging, wo sie als Bereichsleiterin Gesamtbanksteuerung arbeitete. 2017 wurde sie Generalbevollmächtigte und Mitglied des Vorstands. Foto: SIGNAL IDUNA Bauspar AG

SPARKASSE DORTMUND

Sebastian Junker verstärkt Vorstandstrio



Der 38-jährige Sebastian Junker unterstützt als stellvertretendes Mitglied ab sofort das Vorstandstrio der Sparkasse Dortmund – vorrangig im Privatkundenvertrieb. Bereits Mitte vergangenen Jahres hat der Verwaltungsrat der Sparkasse Dortmund die Entscheidung getroffen, Junker als stellvertretendes

Mitglied in den Vorstand zu berufen. „Wir sind der Überzeugung, dass in dem herausfordernden derzeitigen Umfeld eine Ergänzung der Geschäftsleitung sinnvoll ist“, sagte Thomas Westphal, Oberbürgermeister und Vorsitzender des Verwaltungsrats. Junker begann seine Karriere 2002 mit einer Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Sparkasse Dortmund. Im Anschluss absolvierte er ein berufsbegleitendes Studium. Bereits 2013 wurde Junker Leiter des Bereichs Eigenanlagen/Treasury. In dieser Funktion verantwortete er seit Anfang 2020 zusätzlich das Wertpapiergeschäft der Sparkasse Dortmund. Gleichzeitig wurde der gebürtige Dortmunder zum Verhinderungsvertreter des Vorstands ernannt. Privat ist Junker verheiratet und Vater einer Tochter. Foto: Sparkasse Dortmund

LIFTVERLEIH LIESEGANG
Ihr Partner für passende Lifte

Wilhelmstraße 10
59439 Holzwickede
Tel.: 02301 / 94 03 83
Fax: 02301 / 94 03 85
liesegang@liftverleih.de
www.liftverleih.de

LANGERDONNERSTAG

Der Lange Donnerstag ist ein Expertenabend für Kreative, Gäste und interessierte Entscheider in Dortmund und aus der Umgebung.

16 Feb 2023 19.00 | Digitale Werkbank | Hoher Wall 15
Was kann ChatGPT?

Was leistet der Chatbot?
Wie wird das Tool eingesetzt?
Welche offenkundige Probleme gibt es?
Was sagen die unterschiedlichsten Gruppen (Lehrer, Texter, Programmierer)?

Eintritt frei

Infos und Anmeldung: langerdonnerstag.de

Guter Kundendienst
Qualifizierter Service für PCs und Bürotechnik

Ihr kompetenter Partner seit über 80 Jahren in Dortmund

GRÜNINGER Weissenburger Straße 45-47
44135 Dortmund
<http://www.GRUENINGER.COM> Tel. 58 44 59-0 · Fax 58 44 59-44

BTS
Brune Timmer Schlüter PartG mbB
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater | Dortmund • Bümeldeort

Stephan Brune, WP/StB
Dirk Timmer, WP/StB
Klaus Schlüter, StB/FBISr
Ralf Spielhofen, RA

Westfalen-Center
Lindemannstraße 77
44137 Dortmund
Tel. 0231 58707-0
Fax 0231 58707-10
E-Mail: mail.do@btspartner.de

Ihr Erfolg ist unser Ziel!
Unsere Stärke ist die ganzheitliche Beratung.

Verschaffen Sie sich einen Überblick über das gesamte Spektrum unserer Beratungskompetenz unter www.btspartner.de

THOST eröffnet neuen Standort

Das Projektmanagement-Unternehmen will sich in einer für sich wichtigen Region etablieren und hat daher in Dortmund ein neues Büro unter Leitung von Katrin Bucher eröffnet. Von hier sollen unter anderem Projekte im Wasserstoffbereich gesteuert werden.

Kundennähe, kürzere Reisewege für die Beschäftigten sowie verstärkte Präsenz in strategisch wichtigen Regionen: Für die THOST Projektmanagement GmbH ist die Eröffnung des Dortmunder Standorts ein weiterer Meilenstein in der Umsetzung der Unternehmensstrategie. „Wir legen unseren Fokus vermehrt auf Projekte im Bereich Wasserstoff“, sagt Oliver Badde, Geschäftsführer bei THOST. „Das betrifft zum einen das klassische Projektmanagement und die Projektsteuerung, zum anderen unsere Leistungen rund um Energieberatung und Fördermittelmanagement.“

Dortmund sei hier aufgrund seiner Nähe zu bedeutenden Akteurinnen und Akteuren der Branche eine ausgezeichnete Wahl: In Nordrhein-Westfalen

werden viele Pilotprojekte im Bereich der Wasserstoff-Elektrolyse vorangetrieben. „Wasserstoff ist einer der wichtigsten Energieträger der Zukunft, jedoch mangelt es an der nötigen Infrastruktur. Gerade in Dortmund und Umgebung sind wir an der Entwicklung und Pilotierung von Projekten im Bereich Wasserstoff beteiligt. Deshalb wollen wir nah an den von uns betreuten Projekten sein“, erläutert Standortleiterin Katrin Bucher.

Kontakt zu Bestandskunden stärken

Mit dem neuen Standort wolle THOST außerdem den Kontakt zu bedeutenden Bestandskunden verstärken – etwa der Deutschen Bahn, Amprion oder der Stadt Dortmund, mit der kürzlich ein Rahmenvertrag über Projektsteuerungsleistungen für Schulbaumaßnahmen geschlossen wurde. „Der persönliche Kontakt mit unseren Kundinnen und Kunden ist uns enorm wichtig, weshalb wir immer möglichst schnell vor Ort sein wollen. Von Dortmund aus sind unsere Projekte im Ruhrgebiet, dem Rheinland, Westfalen und Niedersachsen binnen kürzester Zeit zu erreichen. Hier könnten mittelfristig weitere Standorte folgen“, sagt Badde.

Jubiläum

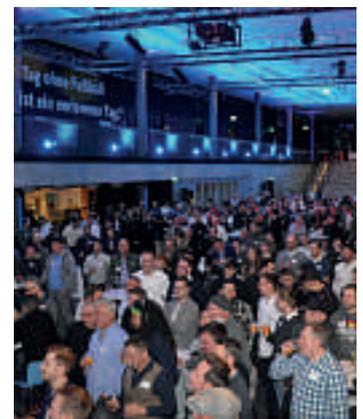
70 JAHRE

Montanhydraulik GmbH



Mit einer grandiosen Party hat die Montanhydraulik GmbH Ende 2022 mit rund 500 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern ihr Jubiläum zum 70-jährigen Bestehen gefeiert: Das extra dafür angemietete Fußballmuseum Dortmund bot den passenden Rahmen, die Erfolgsgeschichte des Holzwickeder Unternehmens zu würdigen. Das in Holzwickede ansässige Unternehmen, das 1952 zunächst als Handelsunternehmen begann und dann im Bereich von Reparaturen für Waggonhydraulik tätig war, hat mittlerweile sechs Standorte in Deutschland – hinzu kommen Tochterunternehmen in Indien, Italien, den USA und Kanada. Montanhydraulik hat sich seitdem als führender Hersteller von Hydraulikzylindern und -systemen etabliert und verfügt mittlerweile über rund 1.100 Beschäftigte. 2022 lag der Umsatz bei etwa 250 Millionen Euro.



Rund 500 Beschäftigte haben im Dortmunder Fußballmuseum gefeiert. Fotos: Montanhydraulik

HWS® Für Schutz und Sicherheit!
HWS Wachdienst Hobeling GmbH – seit 1979.
Telefon (0 23 31) 47 300 · www.hobeling.com

- VdS-Notruf-Leitstelle (EN 50518)
- Brandmeldeanlagen (DIN 14675)
- VdS-Einbruchmeldeanlagen
- Miet-Alarmanlagen mit Video-Verifikation (auch für Baustellen)
- Videoleitstelle
- Videoüberwachung
- Videorundgänge
- Bewachungen aller Art
- Objekt- & Werkschutz





Der dritte Bauabschnitt des Zentrums für Produktionstechnologie Dortmund (ZfP) entsteht im Technologiepark PHOENIX. Die Visualisierung zeigt die geplante Außenfassade des neuen Gebäudes. Foto: 3dpixel company/Daniel Britsch

Neue Flächen auf Phoenix-West

Das TechnologieZentrumDortmund will in dem Dortmunder Technologiepark weitere Bereiche für Wachstum und Entwicklung schaffen. comnovo GmbH stattet im Zuge dessen Test- und Demonstrationshalle aus.

Durch den Ausbau des Zentrums für Produktionstechnologie Dortmund (ZfP) schafft das TechnologieZentrumDortmund (TZDO) auf Phoenix-West neue Flächen für unternehmerisches Wachstum und Entwicklung. Das geht aus einer Pressemitteilung des TZDO hervor. Als einer der Ankermieter im erweiterten ZfP will zudem die comnovo GmbH Wachstumschancen nutzen und die Zukunft der Intralogistik mitgestalten. comnovo werde die eigene Test- und Demonstrationshalle im ZfP mit neuesten Technologien zur Fahrzeugortung, Kommunikation über 5G und automatisierten Intralogistiklösungen ausstatten.

Das ZfP ist das Kompetenzzentrum des TZDO im Bereich der Produktionstechnologie. In dem Gründer- und



comnovo-Geschäftsführer Ron Winkler (2. v. l.) und Dr. Andreas Lewandowski (2. v. r.) sowie Zentrumsleiter Dr. Christoph Gehlen (r.) und TZDO-Geschäftsführer Dirk Stürmer (l.) freuen sich über die neuen Flächen im Zentrum für Produktionstechnologie Dortmund (ZfP), die im Gewerbepark Phoenix-West entstehen. Foto: TZDO/Roland Kentrup

Innovationszentrum im Technologiepark PHOENIX möchte das Dortmunder Startup nach eigenen Angaben ein Entwicklungs- und Demonstrationszentrum für das digitale Logistikkager von morgen etablieren. Derzeit entsteht der dritte Bauabschnitt des ZfP, und man erwarte bereits im ersten Halbjahr dieses Jahres die ersten Mieter im neuen Gebäude. Die feierliche Eröffnung ist für den Sommer geplant. „Das neue

Gebäude bietet für uns die ideale Kombination aus Büro- und Hallenfläche. So können wir neue Funktionen unserer Assistenzsysteme für die Intralogistik direkt in einer realen Testumgebung validieren. Dadurch erhoffen wir uns eine Beschleunigung der Entwicklung unserer Lösungen“, sagt Dr. Andreas Lewandowski, Geschäftsführer der comnovo GmbH, die ihren Sitz aktuell noch im TZDO auf dem Wissenschafts- und Technologiecampus Dortmund hat.

„Als Startup und Mieter im TZDO profitieren wir sehr von einem reibungslosen Übergang in die neuen Räume auf Phoenix-West“, ergänzt Ron Winkler, Geschäftsführer der comnovo GmbH. „Wir wollen das Unternehmen mit neuen Produkten und innovativen Technologien für einen sinnvollen Kundennutzen mit echtem Mehrwert weiter aufbauen. comnovo will die Zukunft der Intralogistik mitgestalten.“

Nachfrage nach hochwertigen Flächen

„Mit unserem Neubau auf Phoenix-West wollen wir unter anderem das Wachstum von Bestandsfirmen am Standort gewährleisten“, erläutert Dirk Stürmer, Geschäftsführer des TZDO. Die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Flächen in spezialisierten Kompetenz- und Anwendungszentren sei groß. „Viele der Technologie-Startups aus dem Hochschul Umfeld haben sehr spezielle Infrastruktur-Anforderungen. Die Kombination aus physikalischen Laboren, Hallenfläche und Büroräumen ist sehr gefragt.“

Das Gründer- und Innovationszentrum des TZDO im Technologiepark hat sich zum Ziel gesetzt, Startups und jungen Unternehmen eine optimale Grundlage für ihre Entwicklung zu bieten. Die dort ansässigen Unternehmen sollen so beste Bedingungen vorfinden, um zu expandieren, Teams zu vergrößern und für ihre jeweiligen Märkte innovative Dienstleistungen und Vorserienprodukte zu entwickeln.

Insgesamt sollen im dritten Bauabschnitt des ZfP rund 4.300 Quadratmeter neue Nutzfläche entstehen, davon rund 2.000 als Hallennutzfläche und 2.300 als Büro und Laborflächen für insgesamt rund 20 Unternehmen.



Unterstützung für Löwenzahn

Nach einem Einbruch im Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Löwenzahn in Dortmund gegen Ende vergangenen Jahres hat die Assmann Gruppe aus Dortmund Löwenzahn nun mit einer Spende in Höhe von 2.000 Euro unterstützt. Eric Olaf Bruske (r.), geschäftsführender Gesellschafter, überreichte einen symbolischen Spendenscheck an Michael Cremann, der bei den Deutschen Kinderhospizdiensten und damit auch bei Löwenzahn das Fundraising verantwortet.

Foto: DKD/Löwenzahn Dortmund

Wieder in Präsenz: 11. IHK-Forum Personalentwicklung

Mit flexibler Arbeitsorganisation Fachkräfte sichern.

Wer arbeitet wann, wie und wo? Antworten auf diese Frage, die früher einmal gültig gewesen sein mochten, sind in den vergangenen Jahren insbesondere vor dem Hintergrund der Pandemie auf den Kopf gestellt worden und haben in vielen Bereichen zu einem Umdenken geführt. Daher widmet sich das 11. Forum Personalentwicklung der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK) in diesem Jahr dem Thema „Neue Zeiten – neue Wege: Mit flexibler Arbeitsorganisation Fachkräfte sichern“. Dabei werden Möglichkeiten der Arbeitsorganisation aufgezeigt und vertieft sowie die (neuen) rechtlichen Gegebenheiten in den Blick genommen. Die Veranstaltung versteht sich daher als eine Unterstützung für Unternehmerinnen und Unternehmer in der IHK-Region, ihre Fachkräfte bestmöglich und rechtssicher an ihre Betriebe zu binden.

Die Teilnehmenden erwarten spannende Impulse, Einblicke in die betriebliche Praxis, Möglichkeiten zum Netzwerken und aktuelle Informationen aus der IHK-Weiterbildung. Das Forum ist kostenfrei und richtet sich an Führungskräfte, Personalleiter sowie Mitarbeiter aus Unternehmen, zu deren Aufgaben Personalentwicklung, Aus- und Weiterbildung gehören, herzlich ein.

Das Forum findet in Präsenz statt, und zwar am Freitag, 3. März, von 10:00 bis etwa 13.30 Uhr, im Großen Saal der IHK zu Dortmund, Märkische Straße 120.

- > Nähere Informationen und Anmeldung unter https://events.dortmund.ihk24.de/Forum_Personalentwicklung2023.
- > Fragen bitte an Sandra Schröder, IHK zu Dortmund, Tel. 0231 5417-190, s.schroeder@dortmund.ihk.de

Impressum

RUHR Wirtschaft

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Hauptgeschäftsstelle:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-0, Fax 0231 5417-109
www.ihk.de/dortmund

Zweigstelle Hamm:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Zweigstelle Hamm, Ostring 15, 59065 Hamm
Tel. 02381 92141-0, Fax 02381 92141-23

Redaktion:

Gero Brandenburg
Mario Oleschko
Tobias Schucht
ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de
Verantwortlich für den Inhalt des redaktionellen Teils: Gero Brandenburg, g.brandenburg@dortmund.ihk.de

Die Redaktion übernimmt für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Verantwortung und behält sich deren Kürzung vor.

Adresse der Redaktion:

IHK-Magazin **RUHR Wirtschaft**
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-236 / -252

Gestaltung:

YODESIGNS kreative medienproduktion
Peter Johansmeier, Dortmund

Die **RUHR Wirtschaft** erscheint zehn Mal im Jahr. Die Ausgaben Dezember/Januar und Juli/August erscheinen als Doppelausgabe. Die **RUHR Wirtschaft** ist gemäß § 10 der Satzung Veröffentlichungsorgan der IHK. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Für andere Bezieher beträgt der Bezugspreis 50,25 Euro einschl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Druckauflage: 30.743 (IWW II/2022)
ISSN: 0343-1452
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 20. Januar 2023
Ausgabedatum: 6. Februar 2023

Verlag:

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Dortmund

Druckerei:

LD Medienhaus, Dortmund

Anzeigenservice:

Carsten Dingerkus (verantw.) / Peter Wille
LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Pressehaus, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund
Tel. 0231 9059-6420
Fax 0231 9059-8605
peter.wille@lensingmedia.de
Derzeit ist die Preisliste Nr. 40 vom 1. Januar 2023 gültig.



Lohnend: Investitionen in Polen

Das Nachbarland unterstützt die Ansiedlung ausländischer Unternehmen mit Fördermitteln. In ihrem Gastbeitrag erläutert die Dortmunder Wirtschaftskanzlei audalis einige Details dazu.

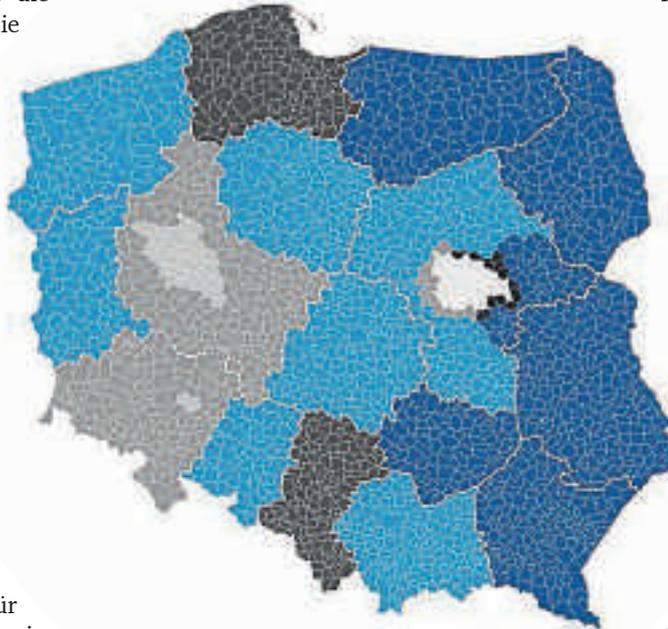
Erst die Coronakrise und dann der Ukraine-Konflikt mit Russland haben zahlreiche Investoren und deren Investitionen vor allem in Osteuropa ins Stocken gebracht: Zu unsicher war und ist die politische Situation, und zu groß sind die damit verbundenen wirtschaftlichen Risiken, die die Kosten der Unternehmen in die Höhe treiben. Erschwerend wirken die weltweit steigenden Inflationsraten, die international agierenden Unternehmen zusätzlich Probleme bereitet. Der Staat Polen ist in feste internationale Bündnisse wie EU und NATO eingebunden. Stabile Rahmenbedingungen, eine weitgehend autarke Energieversorgung im Land, ein gut ausgebautes Autobahnnetz, große verfügbare Bauflächen und Seehäfen bieten auch infrastrukturell gute Voraussetzungen für Unternehmensansiedlungen in Polen. Diese Faktoren haben dazu geführt, dass in den vergangenen Jahren viele Investoren ihren Blick nach Polen gerichtet haben, zumal der polnische Staat möglichen Investoren interessante Fördermöglichkeiten bietet.

Abhängig von der Branche

Seit 2018 decken 14 sogenannte Sonderwirtschaftszonen das ganze Land ab. Jeder Sonderwirtschaftszone ist dabei eine eigene Fördergesellschaft zugeordnet, die Steuernachlässe an

Investoren vergeben kann. Die Höhe der Fördermittel richtet sich demnach vor allem nach dem Investitionsstandort, hängt zusätzlich aber auch von der Unternehmensgröße und der Art der Investition ab.

Förderungsfähig sind Unternehmen dann, wenn sie bestimmte Voraussetzungen auf qualitativer und quantitativer Ebene erfüllen. Bei bisher schon realisierten Förderungen kommen die Investoren aus unterschiedlichsten Branchen (zum Beispiel Elektromobilität, Einzelhandel, Maschinen- und Anlagenbau).



Zudem gewinnt Polen im Bereich Forschung und Entwicklung immer weiter an Bedeutung. Innovative Unternehmen insbesondere mit Schwerpunkt auf IT und Hightech haben ebenfalls gute Chancen auf den Erhalt von Fördermitteln. Nicht förderfähig indes sind reine Vertriebsgesellschaften. Die Höhe der Fördermittel richtet sich vor

allem nach dem Investitionsstandort, hängt zusätzlich aber auch von der Unternehmensgröße und der Art der Investition ab. Allein im vergangenen Jahr haben die staatlichen Fördergesellschaften in Polen Investoren mit Mitteln in Höhe von etwa 8,5 Milliarden Euro unterstützt.

Verschiedene Förderinstrumente

Die finanziellen Beihilfen werden in verschiedenen Formen gewährt, wobei die Förderungen von Sonderwirtschaftszone zu Sonderwirtschaftszone unterschiedlich ausgestaltet sein können. Neben dem Standort der geplanten Investition ist auch die Größenordnung (klein, mittel, groß) des die Investition durchführenden Unternehmens für die jeweilige Förderhöhe von Bedeutung.

Die Förderungen können in Form direkter, teilweise nicht rückzahlbarer Zuschüsse (sowohl nationale staatliche als auch EU-Mittel) und Steuerbefreiungen (Einkommenssteuer, Grundsteuer) in Anspruch genommen werden. Grundsätzlich ist auch eine Kombination beider Förderinstrumente möglich. Dabei werden die Fördermittel vor allem anhand der aufgewendeten Personalkosten für neu geschaffene Arbeitsplätze wie auch anhand bestimmter förderfähiger Sachkosten bestimmt.

Die Grafik zeigt, dass insbesondere die östlichen Regionen Polens stark gefördert werden: Bis zu 50 Prozent der sogenannten förderfähigen Kosten (zum Beispiel Investitionskosten oder zweijährige Arbeitskosten neu-eingestellter Arbeitnehmer) werden gedeckt. Quelle: Verordnung polnischer Ministerrat

A white Ford electric truck is displayed at an exhibition. The truck is shown from a front-three-quarter view, highlighting its large, illuminated grille with the 'FORD' logo in the center. The truck is parked on a white platform with blue lighting accents. The background shows a dark exhibition space with other vehicles and structural elements.

2035 – das Jahr der elektrischen Lkw?

Die Abkehr vom Diesel bei Nutzfahrzeugen setzt hohe Investitionen in Produktionskapazitäten und Infrastruktur voraus. Ein Beispiel sind neue Lkw-Ladestationen, die unter anderem in Dortmund entstehen.

Im Jahr 2035 werden mehr als die Hälfte der neu zugelassenen Lkw in Europa, den USA und China elektrisch angetrieben werden. Bis 2040 steigt der Anteil batterieelektrischer Nutzfahrzeuge und solcher mit Brennstoffzelle auf über 85 Prozent der Neuzulassungen an. Dies geht aus der Studie „Preparing the world for zero-emission trucks“ der Unternehmensberatung McKinsey & Company hervor. „Die Nutzfahrzeugindustrie steht in den Startlöchern, was die Dekarbonisierung ihrer Fahrzeuge angeht“, sagt Bernd Heid, Senior Partner von McKinsey und Co-Autor der Studie. „Die Branche steht für fünf Prozent der globalen Treibhausgasemissionen weltweit. Der Pfad zur Dekarbonisierung wird durch Regulierung, die Fortschritte in der Technologie und die Kosten sowie die Marktdynamik und Infrastruktur geprägt sein.“

Die Gesamtbetriebskosten (Total Cost of Ownership) sind aus Nutzersicht der wichtigste Parameter bei der Auswahl eines Nutzfahrzeugs. Hier zeigt die McKinsey-Analyse, dass 2030 batterieelektrische und brennstoffzellenbetriebene Lkw in fast allen Segmenten kostengünstiger sind als dieselbetriebene Trucks. In bestimmten Nischen-Anwendungen können auch Bio- oder synthetische Kraftstoffe – trotz höherer Kosten – künftig eine Rolle spielen. „Wir werden in der Nutzfahrzeugindustrie ein Portfolio an Lösungen sehen“, sagt Heid. Unterschiede in den Technologiekosten, Infrastrukturverfügbarkeit, unterschiedliche Nutzungsprofile und lokale Energiepreise hätten einen Einfluss auf die Kaufentscheidungen.

Die Umstellung des Antriebs erfordert substanzielle Investitionen in Produktionskapazitäten und Infrastruktur in Europa, den USA und China. Zwölf zusätzliche Batteriefabriken mit einer Kapazität von je 25 GWh pro Jahr



Die deutsche Lkw-Flotte zählte zuletzt mehr als 3,5 Millionen Fahrzeuge. Elektroantriebe sind bislang die Ausnahme. Foto: VanderWolf Images/Adobe Stock

müssten bis 2030 gebaut werden; für die Infrastruktur (Ladestationen und Wasserstofftankstellen) fallen Investitionen von 450 Mrd. US-Dollar an. Die Nutzfahrzeughersteller werden bis 2024 in Europa und den USA über 70 emissionsfreie Truckmodelle anbieten – vorrangig für den städtischen und regionalen Lieferverkehr. Damit machen diese Modelle aber nur zwei Prozent des gesamten Produktionsvolumens im Jahr 2024 aus. „Die Umstellung wird graduell erfolgen“, erläutert Heid. So werden 2030 immer noch neun von zehn Lkw auf der Straße konventionell angetrieben sein, 2040 immer noch sechs von zehn.

Dennoch ist das Momentum auch aufseiten der Käufer von Nutzfahrzeugen spürbar. In einer weltweiten Umfrage unter mehr als 400 Flottenbetreibern gaben 60 Prozent an, dass sie konkrete Dekarbonisierungsziele haben. Als zentrale Hindernisse für die Einführung von Batterie-Lkw nennt aber jeweils rund ein Drittel der Befragten die begrenzte Batterielebensdauer, lange

Ladezeiten sowie die begrenzte Reichweite. Bei Brennstoffzellen äußern drei von zehn Flottenmanagern Sorgen vor höheren Wartungskosten und möglichen höheren Gesamtbetriebskosten; ein Viertel sorgt sich um etwaige Probleme mit der Verlässlichkeit.

Erster Ladekorridor beginnt in Dortmund

Europas erster Ladekorridor wurde Ende Januar 2023 eröffnet: An künftig acht 300-kW-Ladestationen zwischen Dortmund und Schwegenheim (Südpfalz) können E-Lkw in 45 Minuten grünen Strom für eine Reichweite von bis zu 200 km beziehen. Damit elektrifiziert Aral 600 km des Rhein-Alpen-Korridors – einer der am stärksten befahrenen Logistikrouten in Europa.

Philipp Radtke, Senior Partner von McKinsey: „Wir werden einen Schwenk sehen zu ‚Truck-as-a-Service‘, in dem von der Finanzierung und Versicherung über die Instandhaltung und Services bis hin zur Infrastruktur und Energiebereitstellung neue Angebote entstehen.“



IP Centrex: Das-überall-Büro

- ✓ modernste Unified-Communications-Lösungen vereint in einer einheitlichen Oberfläche auf allen Endgeräten
- ✓ schnelle und kurzfristige Einrichtung
- ✓ Standortübergreifend bis hin zum Homeoffice
- ✓ keine Investitionskosten
- ✓ sofortige Verfügbarkeit von neuen Nebenstellen

Jetzt informieren:
0231.930-94 02
www.dokom21.de/
telefonanlage

DOKOM21



Im Schnitt älter als zehn Jahre

Das Durchschnittsalter der in Deutschland zugelassenen Autos steigt. Entsprechend mehr Fahrzeuge fallen beim TÜV mit Mängeln durch. Fahrer mit knapper Kasse sparen bei der Wartung.

Die Fahrzeugflotte wird immer älter. Aktuell liegt das Durchschnittsalter der Autos hierzulande bei 10,1 und damit erstmals überhaupt über zehn Jahre – vor drei Jahren waren es noch neuneinhalb. Ältere Autos, das schlägt sich natürlich auch in den Mängelstatistiken nieder: Nach neuesten Auswertungen der Hauptuntersuchungen (HU) des TÜV-Verbands steigt die Quote der erheblichen Mängel (EM) von 17,9 Prozent beim Report 2022 auf aktuell 20,2 Prozent. Neben durchschnittlich älteren Fahrzeugen sehen die Experten des TÜV SÜD zudem

knappe Kassen als Grund für weniger Wartung und daraus resultierend mehr Beanstandungen. Gesamtsieger beim TÜV-Report 2023 ist die Mercedes-B-Klasse, rote Laterne dagegen wieder Dacia Logan.

„Eigentlich mag man es gar nicht mehr sagen, aber die Pandemie hat natürlich auch Auswirkungen auf den Fahrzeugmarkt. So wurden zwischen 2020 und 2022, also genau in unserem Betrachtungszeitraum, mehr gebrauchte und ältere Fahrzeuge gekauft. Denn neue Fahrzeuge waren im Markt kaum verfügbar“, sagt Jürgen Wolz, Leiter Service Line Mobility und Amtliche Tätigkeiten Deutschland bei der TÜV SÜD Division Mobility. Trotzdem gibt es auch Modelle, die lange ein hohes Sicherheitsniveau halten, wie beispielsweise die Mercedes-B-Klasse. Sie ist nicht nur Sieger beim TÜV-Report 2023. Selbst nach neun Jahren landet der kompakte Schwabe mit einer Mängelquote von elf Prozent noch auf Platz vier. Dann hat er

durchschnittlich 90.000 Kilometer auf der Uhr.

Zum Vergleich: Ähnliche Daten schafft der Ford Galaxy bereits nach drei Jahren. Noch ein Beispiel fürs schmalere Portemonnaie: der Honda Jazz. Er startet beim Debüt auf dem Prüfstand auf Platz acht und einer Mängelquote von 2,7 Prozent. Nach elf Jahren schafft er es immer noch auf die oberen Plätze. Wolz: „Auch wenn der Fuhrpark um fast ein Jahr älter ist, auch im Alter sind die Fahrzeuge hierzulande noch gut in Schuss. Selbst gebrauchte Fahrzeuge, die sechs bis sieben oder mehr Jahre alt sind, schneiden teils hervorragend ab.“

Relevanz für Verkehrssicherheit

Blick auf weitere Zahlen aus dem TÜV-Report 2023: Auch die Quote bei den geringen Mängeln steigt geringfügig an, um 1,6 Prozentpunkte auf 10,7 Prozent. Hier zeigt sich, dass die Autofahrer gerade bei kleineren Reparaturen nicht so genau hinschauen. Um 1,8 Prozent gesunken ist dagegen auch die Quote der Fahrzeuge, die ganz ohne Mängel wieder nach Hause fahren. Erstmals liegt das Durchschnittsalter insgesamt über zehn Jahre. Dass die älteren Fahrzeuge insgesamt immer mehr Relevanz für die Verkehrssicherheit bekommen,

liegt auf der Hand, und das zeigt ja auch die gestiegene Mängelquote. Die TÜV-SÜD-Experten schauen sich daher die bis zu elf Jahre alten Fahrzeuge an. Auch in diesem hohen Alter verfügen die Autos in der Regel über Euro-Norm 5 oder besser und dürfen daher – aktuell – noch immer überall hinfahren.

Blick auf die Klassen: Wer ein neues Auto für die Familie braucht, ist laut statistischer Auswertung aller Hauptuntersuchungen (TÜV-Verband) zwischen Juli 2021 und Juni 2022 selbst nach elf Jahren mit der B-Klasse robust unterwegs. Dann gibt es da noch den Golf Plus, auch er punktet selbst nach elf Jahren nicht nur mit geringen erheblichen Mängeln (17,4 Prozent), sondern zudem mit vergleichsweise wenig Kilometern auf der Uhr: Durchschnittlich sind das 105.000 Kilometer. Noch günstiger ist der Mazda 3 zu haben – Platz 17 nach elf Jahren, 18,7 Prozent, 112.000 Kilometer. Fehlt noch der Blick auf die Business-Klasse: Selbst nach elf Jahren findet sich kein Fahrzeug aus den Häusern Benz, BMW und Audi auf den vorderen Plätzen, was sicher an deren Einsatz als Geschäftswagen mit entsprechend hohen Laufleistungen liegt. Die E-Klasse hat da durchschnittlich bereits 176.000 Kilometer auf dem Zähler. Licht, Ölverlust, Achsen – das ist der

Dreiklang, den die Sachverständigen am häufigsten zu hören bekommen. So fallen gleich beim ersten Gassenbesuch 1,6 Prozent der Fahrzeuge durch fehlerhaftes Abblendlicht auf. Ein halbes Prozent – und das sind immerhin 45.000 Fahrzeuge – tropfen schon nach drei Jahren. Beim Fahrwerk hinterlässt die Anforderung an ein ausgeklügeltes Dämpfungsdesign Spuren. Bei den Achsen sind es 0,2 Prozent EM-Quote. Nach sieben Jahren 1,5 und nach elf Jahren 5,2 Prozent Beanstandungen an der Achsaufhängung. Auffällig ist – und daher kommt auch der Gesamtanstieg der Mängelquote –, dass gerade die älteren Fahrzeuge schlechter gewartet sind als zuvor. Bei den Elfjährigen steigt beispielsweise der Ölverlust um 1,2 Prozentpunkte, beim Licht um 0,3 Prozent und beim Fahrwerk um 0,5 Prozent.

Zurück zur Gesamtstatistik des TÜV-Reports 2023. In Sachen Qualität belegt dieses Mal die Mercedes-B-Klasse die Poleposition mit einer durchschnittlichen Quote der erheblichen Mängel von gerade einmal 2,0 Prozent. Mit diesem geringen Wert verweist sie den großen Bruder und Vorjahressieger GLC auf den zweiten Platz (2,3 Prozent.) Mit auf dieser Stufe steht der VW Golf Sportsvan/Plus; ebenfalls 2,3 Prozent. Auf dem vierten Platz

landet der Audi Q3 mit 2,4 Prozent EM-Quote. Im vergangenen Jahr stand da noch der VW T-Roc, der aktuell den fünften Rang belegt.

Zum Tabellenende: Wieder übernimmt der Dacia Logan mit stabil 11,6 Prozent die rote Laterne. Davor kommt der Dacia Dokker (10,8 Prozent). Den drittletzten Platz belegt aktuell der VW Sharan mit 9,4 Prozent Quote bei den erheblichen Mängeln. Stichwort Familien-Van: Auch der Ford Galaxy landet mit 8,1 Prozent auf den hintersten Plätzen.

Picanto übernimmt von Karl

Klassenbeste: In der Klasse „Mini“ überreicht Opel Karl den Pokal an den Kia Picanto (3,6 Prozent). Bei den Kleinwagen kauft der Honda Jazz (2,7 Prozent) Vorjahressieger Audi A1 den Schneid ab. In der Kompaktklasse bleibt's die A-Klasse von Mercedes (2,8 Prozent). Der Sieg in der Mittelklasse erreicht wieder die C-Klasse (3,2 Prozent). Gesamtsieger B-Klasse verfestigt weiter die Position bei den Vans (2,0 Prozent). Mercedes GLC (2,3 Prozent) ist zum vierten Mal SUV-Sieger.

- > Weitere Informationen zum TÜV-Report 2023: <https://www.tuvsud.com/tuev-report>



FEUERWEHR-LEITSTELLE



WWW.LEHDE.DE

BERATUNG.
DIGITALE KONZEPTION.
DURCHFÜHRUNG.

SO GEHT BAUEN HEUTE.



Aufladen und Einkaufen

Die E-Mobilität ermöglicht neue Geschäftsmodelle: „Mobility-Hubs“ konkurrieren mit klassischen Tankstellen. Profitieren könnten davon vor allem die Unternehmen der Energiewirtschaft.

E-Mobilität und personalisierte Services werden die Energielandschaft nachhaltig transformieren. Das zeigt die Studie „Destination 2030 – Who’s in the driving seat for the future of mobility?“ der Management- und Technologieberatung BearingPoint. Die

Studie hat drei Trends identifiziert, die in den kommenden Jahren die Mobilität bestimmen werden:

1. **Jede Fahrt wird zu einem persönlichen Erlebnis.**
2. **Klimaneutralität wird nicht verhandelbar sein.**
3. **Menschen werden eher Dienstleistungen in Anspruch nehmen als eigene Fahrzeuge besitzen.**

Diese Trends gelten auch für die Energiewirtschaft. Sobald die Mobilität personalisiert ist, wird dies auch bei der Energie der Fall sein. Produkte und Dienstleistungen der Energiewirtschaft

werden stärker kundenzentriert sein und damit bisherige Standardangebote verdrängen. „Das mobile Ökosystem der Zukunft bringt für die Unternehmen der Energiewirtschaft enorme Chancen mit sich.

Um diese Chancen, die sich gerade bieten, realisieren zu können, müssen Unternehmen dazu bereit sein, ihre Geschäftsmodelle zu überdenken und zu transformieren. Energieversorger sind viel mehr als nur eine Steckdose für Strom. Vielmehr können sie in allen möglichen Bereichen der Mobilitätsenerlebnisse mitwirken“, sagt Marion Schulte, globale Leiterin des Bereichs Energiewirtschaft bei BearingPoint.

Allianz 

GESUND^x – DIE EXTRAPORTION GESUNDHEIT

bKV – die intelligente Gehaltserhöhung

So einfach geht's: Ihre Mitarbeitenden erhalten ein jährliches Gesundheitsbudget von 900 EUR. Ihre Investition: lediglich 29,90 EUR im Monat!

Noch mehr Möglichkeiten mit der **betrieblichen Krankenversicherung (bKV)** der Allianz finden Sie unter:
→ www.allianz.de/angebot/gesundheits/bkv



Oder sprechen Sie Ihren Vermittler an!



Laut der Studie müssen die Energieunternehmen ihre Geschäftsmodelle verändern, um mehr individualisierte Angebote machen zu können, wie z. B. ermäßigte Preise für das Aufladen von E-Fahrzeugen am späten Abend oder nachts und Garantien für Pendler für die Strecken von Tür zu Tür. Zu den

digitalen individualisierten Dienstleistungen können Parkplatzfinder und Essensbestellungen sowie Abholungen an Tankstellen und Ladestationen gehören. Es gibt sowohl ein großes Potenzial für Up- und Cross-Selling als auch für die Diversifizierung der Geschäftsmodelle, bei denen Ladeinfrastruktur,

Co-Working-Spaces, Unterhaltungsangebote, Einkaufsmöglichkeiten, Car-sharing-Optionen und sogar Fitnessstudios miteinbezogen sind. Die Studie prognostiziert kleine Lade- und Tankstationen mit integrierten Einkaufs- und Gastronomieangeboten.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Verfügbarkeit von Ladestationen in ländlichen Gebieten sowie auf landesweiten, aber kleinkalierten Infrastrukturinvestments. Für die Energieunternehmen werden langfristige Verträge mit großen Immobilienunternehmen essenziell sein. Es wird zudem die Möglichkeit zum Bau und Betrieb von Mobility-Hubs (Ladestationen für E-Fahrzeuge, Wasserstofftankstellen, Mini-Märkte und Toiletten) geben, die in direktem Wettbewerb zu den Tankstellen der Öl- und Gas-Industrie stehen werden.



S Private Banking

Aktive Depotbetreuung
Generationenmanagement
Stiftungsmanagement

„Private Banking erfordert Vertrauen, ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein, Flexibilität und das richtige Gespür für Ihre Bedürfnisse. Wir unterstützen Sie mit Leidenschaft und Weitblick als die Nummer 1 in NRW und zum 4. Mal in Folge in Dortmund.“

Tanja Frommert
S Private Banking



Die Nr. 1 in NRW
Mehrfach ausgezeichnet

Fahrkomfort ist gut, Sicherheit ist besser

Notbrems- und Totwinkelassistenten zählen zu den wichtigsten Assistenzsystemen im Auto. Neun dieser Systeme werden ab 2024 zur Pflicht in Neuwagen.

Wo ein Mensch an seine Grenzen stößt, helfen digitale Systeme aus und erleichtern den Alltag. Besonders im Straßenverkehr sorgen Assistenzsysteme für ein neues Gefühl von Fahrkomfort – sei es durch die Einparkhilfe auf dem Parkplatz oder den Tempomaten auf der Autobahn.

Doch vor allem die Sicherheit steht im Fokus der digitalen Funktionen der Fahrzeuge, die im Ernstfall auf Gefahren reagieren und Unfälle vermeiden können. Aus diesem Grund gelten neun Assistenzsysteme ab 2024 europaweit als gesetzlich vorgegebener Standard bei Neuwagen:

- > Notbremsassistent
- > Notfall-Spurhalteassistent
- > Geschwindigkeitsassistent
- > Notbremslicht
- > Unfalldatenspeicher („Black Box“)
- > Müdigkeits- und Aufmerksamkeitswarner
- > Rückfahrassistent
- > Reifendrucküberwachung
- > Vorrichtung zum Einbau einer alkoholempfindlichen Wegfahrsperr

Doch wie wirksam sind diese Fahrzeugfunktionen wirklich? Welche elektronischen Zusatzeinrichtungen finden bereits Anwendung auf der Straße und welche unter ihnen gehören zu den beliebtesten? Für die Studie der Tankstellenkette HEM mit dem Thema „Assistenzsysteme – was können sie (nicht) und wer nutzt sie?“ wurden rund 2.000 Autofahrer befragt, wie sie der Nutzung dieser Fahrzeugsysteme gegenüberstehen. Obwohl sich ein Großteil der Befragten (85 Prozent) beim Autofahren

sicher fühlt, verfügen etwa 60 Prozent aller Teilnehmer über Fahrzeuge mit assistierenden Funktionen. Eine gute Bilanz für die Sicherheit im Straßenverkehr, denn jedem Vierten (26 Prozent) blieb bereits ein Unfall dank dieser Systeme erspart. Lediglich etwa ein Drittel der Teilnehmer steht digitalen Fahrzeugfunktionen und der für 2024 vorgesehenen Pflicht für Neufahrzeuge kritisch gegenüber, da der Sicherheit im Straßenverkehr damit allein nicht geholfen sei (30 Prozent) oder datenschutzrechtliche Bedenken bestehen (9 Prozent).

Safety first: Das sollte ein Fahrzeug können

Assistenzsysteme sorgen dafür, dass sich rund 59 Prozent der Befragten sicherer im Straßenverkehr fühlen und an Fahrkomfort gewinnen. Zu den beiden meistgenutzten Systemen gehören aktuell der Tempomat (62 Prozent) und die Einparkhilfe (53 Prozent). Auch der Spurhalteassistent (39 Prozent) zählt zu den verbreiteten Funktionen, die in Fahrzeugen bereits Anwendung finden.

Als meistgeschätzte und am wichtigsten wahrgenommene Funktion hingegen gilt der Notbremsassistent (57 Prozent), gefolgt vom Totwinkelassistenten (45 Prozent) sowie dem

www.praevent.de

Arbeitsmedizin & Betriebliches Gesundheitsmanagement

Persönlich. Partnerschaftlich. Professionell.

Abstandtempomaten (41 Prozent) – Systeme, die weniger dem Komfort der Autofahrer, sondern vor allem der allgemeinen Sicherheit im Straßenverkehr zugutekommen. Dazu zählt zudem die Müdigkeitsüberwachung mithilfe einer digitalen Fahrzeugfunktion (37 Prozent), die bei Autofahrern ebenfalls einen hohen Stellenwert in Bezug auf die Verkehrssicherheit einnimmt.

Mit Blick auf die Zukunft können Autofahrer weitere Innovationen erwarten, die im Alltag auf der Straße unterstützen und dabei auf ausgefeilte Technologien zurückgreifen. Erwartungen und Bedarf nach vielseitigen Assistenzsystemen besteht bereits: Etwa 56 Prozent der Befragten sehen in KI-basierten Systemen, wie zum Beispiel der Erkennung von Warnsignalen, ein großes Potenzial. Ferner würden 71 Prozent der Teilnehmer eine Wegfahrsperrung bei zu hohem Alkoholkonsum

»Jedem Vierten (26 Prozent) blieb bereits ein Unfall dank eines Assistenzsystems erspart.«

Ergebnis der Studie „Assistenzsysteme – was können sie (nicht) und wer nutzt sie?“



Foto: Jan Kliment/Adobe Stock

befürworten und somit einem großen Risikofaktor im Straßenverkehr entgegenwirken.

Dass Assistenzsysteme in Zukunft zur verpflichteten Standard-Ausführung bei Neuwagen gehören, kann zur Folge haben, dass sich die Kosten eines Fahrzeugs erhöhen. Für etwa 18 Prozent der Befragten kein Problem, denn wenn es um Sicherheit geht, seien keine Kosten zu viel. Mehr als ein Drittel (37 Prozent) ist immerhin bereit, ein paar Hundert Euro mehr für nötige Fahrzeugfunktionen zu zahlen. Für 28 Prozent der Befragten hingegen gilt

Sicherheit nicht als Luxusgut und sollte nach Einführung der gesetzlichen Pflicht für Assistenzsysteme beim Kauf von Neuwagen nicht zusätzlich angerechnet werden. Obwohl zukunftsweisende Innovationen ihren Preis haben, steht die Sicherheit im Straßenverkehr an erster Stelle. In welchem Umfang Fahrzeugfunktionen künftig weiteren Mehrwert für Autofahrer schaffen, ohne dabei preisliche Kompromisse einzugehen, zeigt sich 2024 mit der Einführung der gesetzlichen Pflicht von Fahrerassistenzsystemen bei neuen Fahrzeugen.

Weniger Viren.
Mehr Wir.

Maximale Filterung. Minimale Geräusche:
Der leistungsstarke Luftreiniger Miele AirControl.

Miele

Jetzt anrufen und bis zu **700 Euro*** Investitionszuschuss sichern!

Saubere Luft – Made by Miele.

Der neue **AirControl** von Miele macht unser Zusammenleben und -arbeiten wieder angenehmer. Der Luftreiniger sorgt für maximalen Schutz gegen Viren, denn er filtert die Luft in einem 5-stufigen Filtersystem. Einfach, leise und zuverlässig ist er 100 % komfortabel für den Einsatz im gewerblichen Umfeld.

Viren-Schutz ist auch eine Frage der Technik:

Die Miele AirControl-Geräteserie bietet Ihnen, Ihren Mitarbeitern, Gästen, Kunden und Schülern zuverlässigen Schutz in geschlossenen Räumen.



99,995 % Luftfilterung.
100 % Komfortabel.



Neuhoff Hausgeräte Küchen GmbH & Co. KG
info@neuhoff.com | www.neuhoff.com
Telefon: 0231 94 11 85 0

* Aktionsbeginn ist der **29.03.2021**. Ab diesem Datum kann der Investitionszuschuss beantragt werden. Diese Aktion ist nicht mit anderen Aktionen, Sonderfinanzierungsformen oder Sonderaktionen kombinierbar. Cashback-Beträge zzgl. MwSt. Detaillierte Infos zu den Geräten und zur Aktion unter www.miele.de/aircontrol

Software schlägt Hardware

Mobilitätsbranche 2030: Connected Car Services breiten sich aus, Elektrofahrzeuge kosten weniger als Verbrennermodelle – und ein eigenes Auto wird für jüngere Autofahrer wieder wichtiger.

Das Center of Automotive Management (CAM) hat im Auftrag von BNP Paribas Cardif in Deutschland den aktuellen Umbruch der Mobilitätsbranche untersucht. Herausgekommen ist die Studie „Die Zukunft der Mobilität – Zukunftstrends in den Bereichen Elektromobilität, Connected Car und Mobilitätsdienstleistungen“. Ein Connected Car ist dabei ein vernetztes Auto, das sich mit dem Internet, mit anderen Fahrzeugen und seiner Umgebung verbinden kann.

„Die Ausgaben für Connected Car Services werden signifikant steigen. Damit machen sie zukünftig einen erheblichen Teil des monatlichen Mobilitäts-Budgets der Konsumenten aus. Durch die wachsende Zahl an digitalen

Services in der Zukunft könnte die Hardware ein Stück in den Hintergrund treten. Entscheidend wird für die Konsumenten sein, was das Auto hinsichtlich Software zu bieten hat“, so Nicolas Pöttl, CEO BNP Paribas Cardif in Deutschland.

„Viele Konsumenten stehen der neuen Mobilität noch skeptisch gegenüber. Es gilt, Kundenerlebnisse rund um die neuen Zukunftsfelder zu schaffen, die die Akzeptanz erhöhen. Gerade die junge Generation, die sich den neuen Technologien und der vernetzten Mobilität gegenüber schon viel offener zeigt, bietet sich dafür an“, schlussfolgert Prof. Dr. Stefan Bratzel, Direktor Center of Automotive Management.

In Sachen Innovationspotenzial und -aktivität der analysierten 28 globalen Automobilhersteller (darunter Volkswagen AG, BMW Group, Mercedes Benz Group, Toyota, Tesla, Honda, Stellantis, Ford) spielt die Musik im Bereich Connected Car. Konkret generierten die 28 Autohersteller im Zeitraum von 2016 bis 2021 fast 3.000 Innovationen in den drei Subbereichen „User Interface“ (+ 67 Prozent), „Autonomes Fahren“

»Entscheidend wird für die Konsumenten sein, was das Auto hinsichtlich Software zu bieten hat.«

Nicolas Pöttl, BNP Paribas Cardif

(+ 6 Prozent) und „Connectivity“ (+ 18 Prozent). Diese quantitativen Innovationstrends der Automobilhersteller spiegeln die umbruchartigen Verschiebungen in den Zukunftsfeldern wider.

Die künftige Frage wird sein: Wie hält man es mit der bisher hochgeschätzten Hardware? Die Studie belegt eine qualitative Verschiebung von einer Hardware-Orientierung und damit dem Fokus der Kunden auf fest verbauten Ausstattungsfeatures hin zu einer immer stärkeren Software- und Dienstleistungs-Orientierung. Zudem bieten Connected Services erhebliche Umsatzpotenziale.

Szenario 2030: Es ergibt sich ein wiederkehrendes Umsatzvolumen von ca. 900 bis 1.000 Euro pro Pkw und Jahr. Das globale Connected-Services-Marktvolumen wird insgesamt auf über



Bundesministerium für Arbeit und Soziales



**INTEGRATION
SCHAFFT
INNOVATION**

Mit einer modernen Einwanderungspolitik stärken wir das Fachkräfteland:

bmas.de/fachkräfteland

200 Milliarden Euro geschätzt. Das digitale Ökosystem vernetzter Dienstleistungen wird eine immer größere Rolle spielen – mit vielfältigen Möglichkeiten auch für Anbieter von Finanzierungs- und Absicherungsprodukten im Bereich Mobilität.

Batteriebetriebene Fahrzeuge vor Plug-in-Hybriden

Insgesamt hat die Zahl der Neuzulassungen von Elektrofahrzeugen Fahrt aufgenommen. In Deutschland hat sich der Elektro-Pkw-Bestand zwischen 2020 und 2021 von knapp 600.000 auf 1,27 Millionen Pkw mehr als verdoppelt. Dies entspricht einem Anteil von rund 2,6 Prozent am gesamten Pkw-Bestand. Interessant ist, dass sich das Volumen der Neuzulassungen von Plug-in-Hybrid Electric Vehicles (PHEVs) seit August 2021 zugunsten der Battery Electric Vehicles (BEVs) umkehrte. Auch im Jahr 2022 werden monatlich mehr BEVs als PHEVs neu zugelassen.

Szenario 2030: Gemäß eines im Rahmen der Studie angenommenen Szenarios befinden sich im Jahr 2030 insgesamt über elf Millionen batteriebetriebene Elektrofahrzeuge (BEVs) auf deutschen Straßen. Dies entspricht einem Viertel des gesamten Pkw-Bestands. Die Neuzulassungen von Plug-in-Hybrid-Autos summiert sich



Foto: BNP Paribas Cardif Deutschland

im Jahr 2030 auf knapp 4,8 Millionen und macht damit einen Marktanteil von rund zehn Prozent aus. Elektrofahrzeuge werden im Vergleich zu Verbrennermodellen günstiger werden. Die relativen Fahrzeugkosten sinken hauptsächlich aufgrund geringerer Batteriekosten.

Die Bedeutung privater Pkw ist in Deutschland nur leicht rückläufig. Ein privater Pkw ist ausgehend von ihrer derzeitigen Mobilitätssituation für 69 Prozent der Befragten wichtig, darunter geben 42 Prozent an, auf den eigenen Pkw angewiesen zu sein. Auffällig ist dabei, dass deutlich mehr junge

Stadtbewohner im Alter von 18 bis 34 Jahren angeben, auf das eigene Auto angewiesen zu sein, als noch vor vier Jahren. Aktuell machen diese Angabe 26 Prozent der Befragten dieser Altersgruppe (im Vergleich 2018: 17 Prozent).

Hinsichtlich des Free-floating Carsharings (frei im Stadtgebiet buchbare Fahrzeuge) zeichnet sich eine Müdigkeit in der Nutzung ab. Die Bereitschaft für Car Sharing geht zwischen 2018 und 2022 zurück. 2022 können sich nur 26 Prozent der Befragten die Nutzung des Free-floating Carsharings vorstellen (im Vergleich 2018: 34 Prozent).

BMS
Industriebau.



**Neubau eines
Logistikzentrums für die
Ferdinand Bilstein GmbH +
Co. KG in Gelsenkirchen**

BMS Industriebau GmbH
Alte Heeresstraße 25 59929 Brilon
Tel: 02961 980-200
www.bms-industriebau.de



BAG: Arbeitgeber müssen die Arbeitszeit ihrer Mitarbeiter erfassen

Mit Beschluss vom 13.09.2022 (Az.: 1 ABR 22/21) hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) betont, dass Arbeitgeber verpflichtet sind, die Arbeitszeit ihrer Arbeitnehmer zu erfassen. Näheres hierzu lässt sich den Anfang Dezember 2022 veröffentlichten Entscheidungsgründen dieser Entscheidung entnehmen, die auf einer unionsrechtlichen Auslegung des Arbeitsschutzgesetzes (ArbSchG) basiert. Danach ist die Arbeitszeit tatsächlich zu erfassen und nicht nur die Möglichkeit einer solchen Erfassung bereitzustellen. Denn die unspezifische und allgemeine Formulierung „für eine geeignete Organisation zu sorgen und die erforderlichen Mittel bereitzustellen“ sei dahin zu verstehen, dass auch solche Organisationsmaßnahmen umfasst sind, die im Allgemeinen zur Durchführung des Arbeitsschutzes geeignet sind. So sei sicherzustellen, dass die Regelungen über die Höchstarbeitszeit und die Ruhezeiten eingehalten werden. Zurückgehend auf eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) aus dem Jahr 2019 (Urteil vom 14.05.2019; Az.: C-55/18) beinhaltet dies die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Einrichtung eines „objektiven, verlässlichen und zugänglichen Systems“ für die Erfassung sämtlicher Arbeitszeiten, welche der EuGH aus dem Unionsrecht – konkret: der Arbeitsschutz-Rahmenrichtlinie sowie der Arbeitszeitrichtlinie – ableitet.

Nach dem BAG bezieht sich die Verpflichtung der Arbeitgeber darauf, ein System einzuführen und zu verwenden, mit dem Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeiten einschließlich der Überstunden erfasst werden. Dabei sollte das Zeiterfassungssystem auf alle im Betrieb beschäftigten Arbeitnehmer im Sinne des Betriebsverfassungsgesetzes (BetrVG) angewendet werden. Da es hierzu keine Übergangsfrist gibt, sind Arbeitgeber umgehend gehalten, die Arbeitszeiten aufzuzeichnen und zu dokumentieren. Diese Erfassung muss den arbeitsschutzrechtlichen Anforderungen genügen. Das bedeutet, dass



es nicht genügt, die Stundenanzahl und den Umstand, dass eine Pause gemacht wurde, zu notieren. Vielmehr ist es notwendig, Arbeitsbeginn und -ende sowie die Pausenzeiten festzuhalten. Eine bestimmte Form sieht das ArbSchG hierfür nicht vor, sodass sowohl elektronisch geführte als auch schriftliche Zeiterfassungssysteme möglich sind. Auch ist es möglich, die Notierung der Arbeitszeiten an die Arbeitnehmer zu delegieren. Wichtig ist nur, dass die entsprechende Dokumentation überprüfbar ist. Einem im Betrieb vorhandenen Betriebsrat steht ein Mitbestimmungsrecht hinsichtlich des „Wie“ der Zeiterfassung zu, § 87 BetrVG.

> Detaillierte Informationen zur Arbeitszeiterfassung stellt das Bundesministerium für Arbeit und Soziales zur Verfügung unter <https://www.bmas.de/DE/Arbeit/Arbeitsrecht/Arbeitnehmerrechte/Arbeitszeitschutz/arbeitszeitschutz.html>

BAG: Arbeitgeber müssen auf Verjährung von Urlaubsansprüchen hinweisen

Mit einer weiteren viel beachteten Entscheidung (Urteil vom 20.12.2022; Az.: 9 AZR 266/20) hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) hervorgehoben, dass der gesetzliche Anspruch eines Arbeitnehmers

auf bezahlten Jahresurlaub zwar der gesetzlichen Verjährung unterliegt. Der Lauf der dreijährigen Verjährungsfrist beginne aber erst am Ende des Kalenderjahres, in dem der Arbeitgeber den Arbeitnehmer über seinen konkreten Urlaubsanspruch und die Verfallfristen belehrt und der Arbeitnehmer den Urlaub dennoch aus freien Stücken nicht genommen hat.

Im vom BAG entschiedenen Fall hatte die Klägerin nach Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses Urlaubsabgeltungsansprüche im Umfang von 101 Arbeitstagen aus früheren Jahren erhoben, die der Beklagte nicht zu erfüllen bereit war, da er diese als verjährt ansah. In erster Instanz noch unterlegen, billigte das Landesarbeitsgericht der Arbeitnehmerin die begehrte Abgeltung größtenteils zu und ging insoweit nicht von Verjährung aus. Auch mit seiner Revision hatte der Beklagte vor dem Neunten Senat des BAG keinen Erfolg. Zwar sei das Verjährungsrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB) auf den gesetzlichen Mindesturlaub anwendbar. Die regelmäßige Verjährungsfrist von drei Jahren beginne bei einer richtlinienkonformen Auslegung des § 199 Abs. 1 BGB jedoch nicht zwangsläufig mit Ende des Urlaubsjahres, sondern erst mit dem Schluss des Jahres, in dem der Arbeitgeber den Arbeitnehmer über seinen konkreten Urlaubsanspruch und die Verfallfristen belehrt und der Arbeitnehmer den Urlaub dennoch aus freien Stücken nicht genommen hat. Mit seiner Entscheidung setzte der Senat die Vorgaben des Gerichtshofs der Europäischen Union aufgrund der Vorabentscheidung vom 22.09.2022 (C-120/21) um. Danach geht der Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer durch die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Urlaub dem Zweck der Verjährungsvorschriften, Rechtssicherheit zu gewährleisten, grundsätzlich vor. Zudem könne der Arbeitgeber durch eine rechtzeitige Information („Aufforderungs- und Hinweisobliegenheit“) seiner Arbeitnehmer über noch bestehende Urlaubsansprüche den Lauf der Verjährung in Gang setzen und das Eintreten von Rechtssicherheit selbst fördern.

Quelle: Pressemitteilung Nr. 48/22 des BAG vom 20.12.2022



Die Preisjury bescheinigt der Oper Dortmund einen klugen Spielplan, herausragende Sängerinnen und Sänger sowie innovative Formate. Foto: Björn Hickmann

Oper des Jahres 2022

Erstmals ist die Oper Dortmund von dem renommierten Fachmagazin OPER! zum besten Opernhaus des vergangenen Jahres gekürt worden. Ende Februar findet die Preisverleihung statt.

Da dürfte der Jubel groß gewesen sein: Anfang des Jahres hat die Jury des Magazins OPER! bekannt gegeben, dass die Oper Dortmund den begehrten OPER! AWARDS für das zurückliegende Jahr erhält. Nach Angaben der Veranstalter handelt es sich dabei um Deutschlands einzigen international ausgerichteten Opernpreis. Ende Februar findet die offizielle Preisübergabe in der Oper Dortmund statt, wobei auch die Preisträger der übrigen 19 Kategorien geehrt werden.

Die Oper Dortmund, hieß es zur Begründung, habe sich unter ihrem Intendanten Heribert Germeshausen in vorbildlicher Weise zum Thema und Ziel nationaler wie internationaler Fachleute und Opernfreunde gemacht. Mit einem klugen Spielplan aus Raritäten und Bekanntem, dem Engagement herausragender Sängerinnen und Sängern sowie dem in seiner Form einmaligen Symposium ‚Wagner-Kosmos‘ zum Komponisten Richard Wagner sei die Oper Dortmund 2022 zur Pflichtadresse für jeden Operninteressierten geworden. Durch Formate, wie „We DO Opera!“ sei sie zudem in außerordentlicher



»Wir wollen die Kunstform Oper einem breiten Publikum näherbringen.«

Intendant Heribert Germeshausen

Weise auf die Stadtgesellschaft zugegangen und habe ein sozial vielfältiges und diverses Publikum gewinnen können.

Werke in neuen Kontext stellen

Die Auszeichnung wird jährlich an die weltweit besten Künstler und Akteure auf und hinter der Bühne vergeben. Über die Awards in insgesamt 20 Kategorien entscheidet eine Jury aus Fachjournalisten. Bewertungszeitraum ist spielzeitübergreifend das Jahr 2022. Erstmals findet die Award-Gala außerhalb Berlins statt.

„Gemeinsam mit meinem Ensemble und Team freue ich mich sehr darüber, dass die Oper Dortmund erstmalig in ihrer Geschichte als bestes Opernhaus des Jahres ausgezeichnet wird. Es ist eine sehr schöne Bestätigung unserer Arbeit“, sagt Germeshausen.





C. BECHSTEIN
Der kostbare Klang

*Edelste Klaviere und Flügel
aus Deutschlands
einzigartiger Manufaktur*

Hansastraße 7-11 · 44137 Dortmund
0231 141 075 · www.vanbremen.de



PIANOHAUS
van Bremen
-seit 1906-

IHK.Die Weiterbildung

Das Programm März / April 2023

Zertifikatskurse

Blended Learning Designer (IHK)

7.2.-27.4.2023

Agiler Transformation Coach (IHK) – Online-Lehrgang

8.2.-17.6.2023

Social Media Manager (IHK) ADVANCED LEVEL – Online-Lehrgang

10.2.-20.3.2023

Social Media Manager (IHK) – Online-Lehrgang

10.2.-17.4.2023

Data Analyst (IHK) – Online-Lehrgang

14.2.-7.6.2023

Software Developer (IHK) – Online-Lehrgang

16.2.-20.10.2023

Online Marketing Manager (IHK) – Online-Lehrgang

17.2.-24.4.2023

Online Marketing Manager (IHK) – ADVANCED LEVEL – Online-Lehrgang

24.2.-3.4.2023

Fachkraft für Controlling (IHK) – online

21.2.-9.5.2023

Agiler Projektmanager (IHK) – Online-Lehrgang

2.3.-26.5.2023

Sustainable Leadership (IHK) – Nachhaltigkeitskommunikation, -marketing & -reporting

2.3.-22.8.2023

Sustainable Leadership (IHK) – Nachhaltigkeit in Logistik, Beschaffung und Lieferketten

3.3.-20.6.2023

Digitaler Personalmanager (IHK) – Online-Lehrgang

3.3.-12.5.2023

Industriearbeiter (IHK)

3.3.-16.6.2023

Personalreferent/-in (IHK)

8.3.-21.6.2023

Referent/-in Lohn und Gehalt (IHK) – Online-Lehrgang

9.3.-1.6.2023

Fachkraft Zoll und Außenwirtschaft (IHK)

10.3.-25.3.2023

Projektmanagement (Online-Seminar)

10.3.2023

Social Media Manager (IHK) – Online-Lehrgang

10.3.-15.5.2023

Fachkraft Rechnungswesen (IHK) – online Training

12.3.-11.6.2023

Projekt-Manager (IHK)

13.3.-24.3.2023

Online Marketing Manager (IHK) – Online-Lehrgang – Vollzeit

13.3.-31.3.2023

Online Marketing Manager (IHK) – Online-Lehrgang

17.3.-22.5.2023

eCommerce Manager (IHK) – Online-Lehrgang

24.3.-12.6.2023

Mathematisch/naturwissenschaftliche Grundlagen

27.3.-21.6.2023

Betriebliche/-r Datenschutzbeauftragte/-r (IHK) – Online-Lehrgang

27.3.-19.6.2023

Digitaler Innovations- und Produktmanager (IHK) – Online-Lehrgang

30.3.-5.6.2023

Digital Change Manager (IHK) – Online-Lehrgang

31.3.-22.6.2023

Lehrgänge zur Vorbereitung auf IHK-Prüfungen

Kaufmann für Büromanagement – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil 2 ONLINE

9.2.-17.4.2023

Kaufmann für Büromanagement – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil 2 ONLINE

14.2.-18.4.2023

Erwerb der Ausbildereignung – Vollzeit

15.2.-3.3.2023

Gepr. Wirtschaftsfachwirt PLUS Gepr. Betriebswirt (IHK) –

13.2.-14.2.2023

Stilsicher auf dem beruflichen Parkett – AZUBI-aktiv

13.2.2023

Master Professional in Business Management

25.2.-10.6.2025

Kaufmann im Einzelhandel (VO 2009) Teil 2 – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung

1.3.-31.3.2023

Geprüfte/-r Personalfachkauffrau/-mann

4.3.-13.4.2024

Kaufmann im Gesundheitswesen – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung – Online Seminar

4.3.-22.4.2023

Vorbereitung auf die Sachkundeprüfung für Immobilienverwalter

13.3.-17.3.2023

Vorbereitung auf die Sachkenntnisprüfung im Einzelhandel

20.3.-22.3.2023

Erwerb der Ausbildereignung – KOMPAKT

27.3.-31.3.2023

Erwerb der Ausbildereignung – KOMPAKT

27.3.-31.3.2023

Seminare

Teamleiter und Meister – Erfolgreiches und situationsgerechtes Führen

7.2.-8.2.2023

Grundlagenseminar – Lebensmittelhygiene

7.2.2023

Videomarketing – Erfolgsstrategien für mehr Sichtbarkeit im Internet

9.2.2023

Basistraining INCOTERMS®2020 – Grundlagen und Auffrischung

9.2.2023

„Mysterium“ Die Nebenkostenabrechnung

10.2.2023

Effektives Zeit- und Selbstmanagement

13.2.-14.2.2023

Stilsicher auf dem beruflichen Parkett – AZUBI-aktiv

13.2.2023

Telefontraining: Der gute Draht zum Kunden – AZUBI-aktiv

14.2.2023

Einfach Führen – Mitarbeitergespräche (Online – Seminar)

14.2.2023

Praxisworkshop Projektmanagement

15.2.-16.2.2023

Richtiger Umgang mit Kunden – AZUBI-aktiv

15.2.2023

Praxisworkshop Projektmanagement

15.2.-16.2.2023

Richtiger Umgang mit Kunden – AZUBI-aktiv

15.2.2023

Workshop

25.2.-2.12.2023

Professionelles Telefonieren – Gezielte und effiziente Gesprächsführung

27.2.2023

PR leicht gemacht

1.3.-2.3.2023

Nebenkostenabrechnung und Hausgeldabrechnung

7.3.-8.3.2023

Basiswissen See- und Luftfracht: Grundlagen für die Abwicklung von See- und Luftfrachttransporten

7.3.2023

Einfach Führen – Was Teams benötigen

7.3.2023

Moderne Korrespondenz – Geschäftliche Briefe, E-Mails und Texte zeitgemäß und wirkungsvoll formulieren

8.3.-9.3.2023

Telefontraining: Der gute Draht zum Kunden – AZUBI-aktiv

13.3.2023

Präsentationstechnik: Reden vor Publikum – AZUBI-aktiv

14.3.2023

ATLAS Ausfuhr Workshop

14.3.2023

David gegen Goliath: Konflikte erfolgreich bewältigen – AZUBI-aktiv

15.3.2023

Gelassen in die Prüfung – AZUBI-aktiv

15.3.2023

Ursprungsnachweise managen und Präferenzen kalkulieren

15.3.2023

Telefontraining: Der gute Draht zum Kunden – AZUBI-aktiv

16.3.2023

Schlagfertigkeits-techniken, in schwierigen Situationen souverän, geistvoll und angemessen reagieren (Online – Seminar)

16.3.2023

Interkulturelle Kompetenz – andere Länder, andere Sitten und Verhalten (Online-Seminar)

16.3.2023

Sozial und kompetent – Softskills – AZUBI-aktiv

17.3.2023

Grundlagenseminar Mietrecht (Online – Seminar)

17.3.2023

Wirkungsvolle Chefentlastung – Optimierung der Zusammenarbeit (Online – Seminar)

20.3.2023

Die sieben Schlüssel zur Führungskompetenz

20.3.-21.3.2023

Business English – Keep in practice – AZUBI-aktiv

20.3.2023

Führung im Wandel – oder einfach mal anders (Online – Seminar)

20.3.2023

Update Zoll und Außenwirtschaftsrecht

22.3.2023

BWL – meisterlich!

22.3.-31.3.2023

Was schreibe ich denn nun? Aktuelle geschäftliche Korrespondenz in der Ausbildung – leicht gemacht! – AZUBI-aktiv

23.3.2023

Das Blockchain Einmaleins – Wie die Blockchain-Technologie Ihr Unternehmen verändern wird

24.3.2023

Buchführung für Einsteiger und Wiedereinsteiger

28.3.2023

Verkaufsseminar für Auszubildende: Auf den Kunden eingehen – mit Begeisterung verkaufen – AZUBI-aktiv

28.3.2023



Menschen, die im Bereich Personal arbeiten, sind mit vielfältigen Anforderungen konfrontiert. Der HR-Business Partner (IHK) bietet hierbei wertvolle Unterstützung. Foto: iStock

Mehrwert durch den HR-Business Partner

Mit dem IHK-Zertifikatslehrgang zum HR-Business Partner (IHK) werden Personalverantwortliche inhaltlich und persönlich auf die aktuellen und künftigen Entwicklungen optimal vorbereitet.

Mit dem IHK-Zertifikatslehrgang zum HR-Business Partner (IHK) werden Personalverantwortliche inhaltlich und persönlich auf die aktuellen und künftigen Entwicklungen optimal vorbereitet. Eine typische Situation aus dem Alltag von Beschäftigten, die im Bereich HR (Human Resources) arbeiten: Paula Schmidt ist Personalerin in einem mittelständischen Unternehmen. In den vergangenen Monaten kam die Geschäftsleitung wiederholt mit völlig neuen Anforderungen und Aufgaben auf sie zu. Immer wieder hat sie nun auch mit Projekten in HR zu tun, die nur außerhalb des üblichen Tagesgeschäfts bearbeitet werden können. Das Aufgabenspektrum von Beschäftigten im Bereich Personal entwickelt sich weiter. Es wird einerseits anspruchsvoller, bietet andererseits jedoch spannende Möglichkeiten.

Der HR-Business Partner (IHK) ist ein Format, das das hierzu notwendige Wissen in einem Lehrgang bündelt. Erarbeitet werden die wichtigsten Punkte

der HR-Themen: Wie digitalisiere ich im Personalbereich? Wie ich schaffe ich es, Beschäftigte zu binden? Worauf kommt es bei der Personalgewinnung und anderen zentralen Themen an? Ziel ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowohl inhaltlich als auch persönlich auf die aktuellen und künftigen Entwicklungen optimal vorzubereiten.

Alle Themen sind durch hohen Praxisbezug gekennzeichnet und werden von einem Trainerteam vermittelt, das umfangreiches, aktuelles Wissen bietet. Die Themengebiete werden innerhalb von vier Monaten in 80 Unterrichtsstunden erarbeitet – stets mit Fokus auch auf Austausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer untereinander, mit interessanten Diskussionen und einer Orientierung für die Weiterentwicklung der eigenen Personalarbeit.

Der Lehrgang richtet sich an Personalreferenten, die sich weiterentwickeln wollen, sowie an Beschäftigte im Bereich Personal, die bereits in einer verantwortlichen Rolle sind oder in diese künftig hineinwachsen sollen oder wollen.

- > Nächster Lehrgang: 27.4. bis 9.11.2023, Onlinelehrgang mit Präsenztagen, berufsbegleitend. Weitere Informationen unter www.ihkdo-weiterbildung.de
- > IHK-Ansprechpartner: Marcel Toboll, m.toboll@dortmund.ihk.de, Tel. 0231 5417-417

Empfehlung

HÖHER, AM HÖCHSTEN ...

Wirtschaftsfachwirt + Betriebswirt



In diesem besonderen Kombinationslehrgang steht im ersten Teil die Fortbildung zum Geprüften Wirtschaftsfachwirt im Fokus, nach dem erfolgreichen Abschluss der Prüfung geht es direkt weiter mit der Vorbereitung auf den Abschluss zum Geprüften Betriebswirt (IHK), der dem Niveau eines Master-Abschlusses entspricht.

- Beginn: 25. Februar 2023, Information und Anmeldung: Sabrina Schnell, Tel. 0231 5417-421, s.schnell@dortmund.ihk.de

ONLINETRAINING

Fachkraft Rechnungswesen

Wie werden eigentlich Buchungen für einzelne Konten oder betriebswirtschaftliche Kalkulationen richtig ausgeführt? Der Lehrgang „Fachkraft Rechnungswesen (IHK)“ vermittelt ein grundsätzliches Verständnis für die doppelte Buchführung, die Rechnungslegungsgrundsätze und die Überleitung zum Jahresabschluss. Die Fachkraft Rechnungswesen kann die Buchführung weitestgehend selbst erledigen und ist in Bezug auf die aktuelle finanzielle Situation immer aussagefähig.

- Beginn: 12. März 2023, Marcel Toboll, Tel. 0231 5417-417, m.toboll@dortmund.ihk.de, weitere Infos unter www.ihkdo-weiterbildung.de



... ein Anruf oder Fax erfüllt Ihre Wünsche

Gebr. Lensing GmbH & Co. KG
Anzeigenservice Fachzeitschriften

Westenhellweg 86-88
44137 Dortmund

Telefon: 0231 9059-6420
Fax: 0231 9059-8605

Eintragungen: 6 à 53,50 / 12 à 48,50 Euro + 19 % Mehrwertsteuer

Alles!

rund um



0231 /
527654
Fax:
553020



**Professionelle
App-Entwicklung**
www.AppPlusMobile.de

0231 /
98538090

Alu- Fahrgerüste

Miete - Service Verkauf
Weise
GERÜSTBAU - LEITERFABRIK
0231 /
315030
Fax:
31503-20



AIRSPACE WORKSHOP GMBH & CO. KG
WEIBENBURGER STR. 3 • 44135 DORTMUND
E-Mail: info@ballonzauber.de
RAUM- UND BALLONDEKORATIONEN • BALLONGAS
WERBEBALLONS • LUFTSPIELKISSEN • GROSSBALLONS
DEKORATIONEN • WERBUNG • LOGISTIK
0231 /
5569700
Fax:
55697040



Pandemieschutz
Mundschutz | Faceshields | Desinfektion
Spender | Schnelltests | Aufkleber uvm.
0231 /
5898366
www.bbf24.de

Dein BiERBACH® - Gewerbepark Unna 02303 /
2802-133
qm-flex Lagerhallen • Büros • Storage
Produktionshallen • Wohnungen
Fax:
2802-129
dein lager bei BIERBACH
immobilien@bierbach.de
www.qm-flex.de

Böhmer
seit mehr als
60 Jahren im
Immobilienmarkt

**BÖHMER
& Immobilien**
02378 /
9293-0
Fax:
9293-29
www.immobilien-boehmer.de

Büro- Möbel

Schüssler Objekt-
Einrichtungen
BÜRO-EINRICHTUNGSHAUS
Eisenhüttenweg 7 • 44145 Dortmund
0231 /
861077-0
Fax:
861077-29

Fliesen- Centrum

Linnenbecker 0231 /
562090-0
Niedersachsenweg 12
44143 Dortmund
Fax:
562090-88
<http://www.linnenbecker.de>

**GABELSTAPLER
CENTER KAMEN**

An der Seseke 30 • 59174 Kamen
02307/
208-150
Fax
208-111
info@gabelstapler-center.de
www.gabelstapler-center.de



KOOP für Gabelstapler 02303/
41021
Fax
49283
▪ Verkauf Neu + Gebraucht ▪ Miete
▪ Service ▪ Ersatzteile ▪ Schulung
www.koop-gabelstapler.de



GRUPPENFERIENHÄUSER 02902/
58329
IM SAUERLAND
FÜR 10 BIS 26 PERSONEN
www.lemmerwald.de



Dipl.-Ing. TECKLENBORG GmbH 02389 /
7981-0
Verkauf - Miete - Service - Schulung
Schemmelweg 2, 59368 Werne a. d. Lippe
Fax:
7981-94
www.tecklenborg.de



Gebäude-Service 05204 /
9147-0
Infrastrukturelles FM, Unterhaltsreinigung,
Baureinigung, Hausmeisterdienste,
Fassadenreinigung, Glasreinigung, Winterdienst
Fax:
9147-47
Bergstraße 24, 33803 Steinlagen



Wir fertigen auf modernen CNC-gest.
Maschinen kompl. Gehäuse, Verkleidungen
usw. sowie Zuschnitte genibbelt, gelasert
und gekantet vom Einzelteil bis Serien
0231 /
921027-0
Fax:
21973
HEYDO
HEYDO Apparatebau GmbH
Gernotstr. 13, 44319 Dortmund

**Hochdruckreiniger
Nass- und
Trockensauger**

KÄRCHER 0231 /
124068
KÄRCHER STORE MOSER
Wambeler Hellweg 36 • 44143 Dortmund
Fax:
124339
www.kaercherstore-moser.de



hotel ambiente 0231 /
477377-0
WOHNEN & TAGEN
Fax:
477377-10



► Objektbewachung 0521 /
► Infrastrukturelle Dienstleistungen 137878
► Pförtnerdienste
► Bestreifung & Schließdienst
Fax:
137880
August-Bebel-Str. 20, 33602 Bielefeld

INTRADUCT 0231 /
952045-0
Fachübersetzungen
& Dolmetscherdienst
Gerichtsstr. 19 • 44135 Dortmund
Fax:
952045-28
info@intraduct.de • www.intraduct.de



Managementsysteme zur Erfolgswicklung:
ISO 9001, ISO 14001, IATF 16949
02307/
2874422
Aufbau, Pflege und Zertifizierung
im TECHNOPARK KAMEN, Lünener Str. 212, 59174 Kamen
[WWW.PROERGEBNIS.DE](http://www.proergebnis.de)



► Hubwagen ► Montagelifte 02381 /
► Hubtische ► Deichselstapler 544700
Küferstraße 17 • 59067 Hamm
Fax:
544709
info@proteus-lift.de • www.proteus-lift.de

Rolladen DAME

• Rolladen, Markisen + Reparaturen 02304 /
• preisgünstige Motorantriebe auch 2538000
zum nachträglichen Einbau oder
0231 /
www.Rolladen-Dame.de 6104973

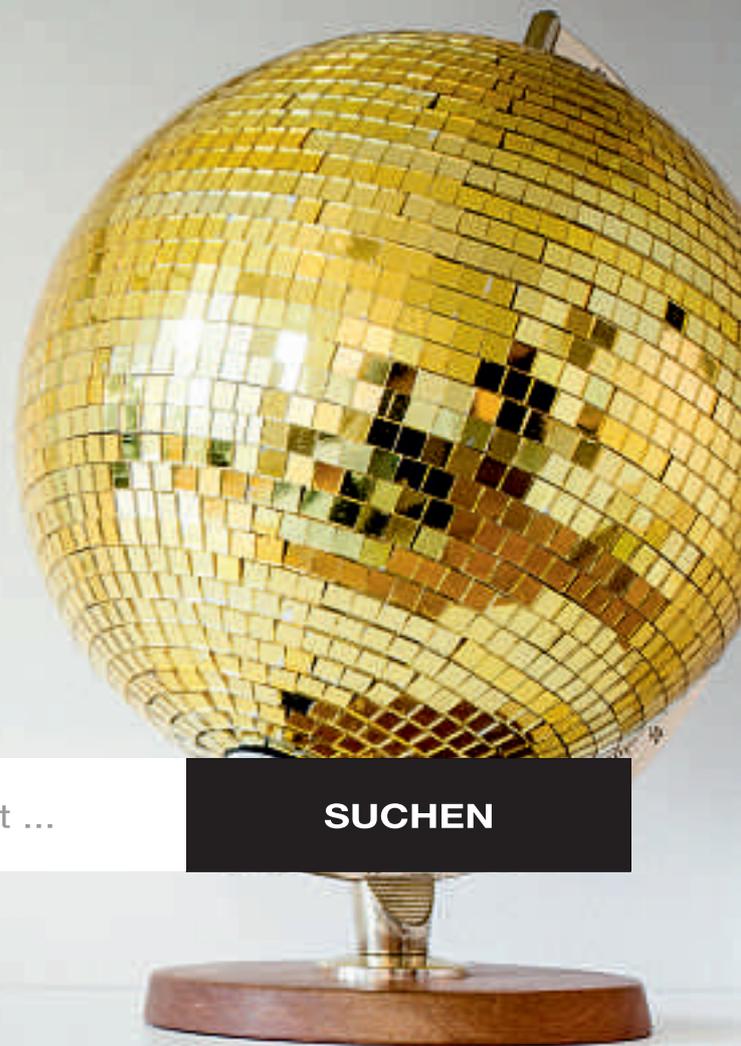
**Technische Gase
Großhandel**

CAGOGAS 0231 /
54523180
Cagogas GmbH - Flughafenstr. 151
44309 Dortmund - www.cagogas.de
Propangas, Technische Gase, Treibgas, usw.
Fax:
54523189
Supergünstig für Handel und Gewerbe!!!!



Businesstransfer 0231 /
Incentive - Gruppenplaner 463346
www.zwiehoff.de
info@zwiehoff.de

Design Metropole Ruhr

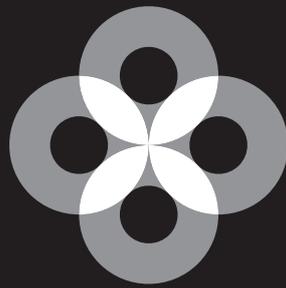


Ich suche nach ...

In Stadt ...

SUCHEN

**Entwickler,
Gestalter und
Mitdenker
für deine Ideen.**



elements

BAD / HEIZUNG / ENERGIE



DER EINFACHSTE WEG ZUM NEUEN BAD



DIE **BADAUSSTELLUNG** IN IHRER NÄHE.

Kohlensiepenstraße 35
44269 **Dortmund**
T +49 231 941114 23
Mo-Fr 09.30-18.30 Uhr
Sa 10.00-16.00 Uhr

Iserlohner Landstraße 163
58706 **Menden**
T +49 2373 1754 76
Mo 09.30-14.30 Uhr
Di-Fr 09.30-18.30 Uhr
Sa 10.00-14.00 Uhr

An den Fördertürmen 9
59075 **Hamm**
T +49 2381 97397 21
Mo 09.30-14.30 Uhr
Di-Fr 09.30-18.30 Uhr
Sa 10.00-14.00 Uhr